

Untervazer Burgenverein Untervaz

Texte zur Dorfgeschichte von Untervaz



1838

Bündnerdeutsches Wörterbuch

Email: dorfgeschichte@burgenverein-untervaz.ch. Weitere Texte zur Dorfgeschichte sind im Internet unter <http://www.burgenverein-untervaz.ch/dorfgeschichte> erhältlich. Beilagen der Jahresberichte „Anno Domini“ unter <http://www.burgenverein-untervaz.ch/annodomini>.

RÄTIA

BÜNDNER ZEITSCHRIFT FÜR
KULTUR

IV. JAHRGANG

Nr. **1**

OKTOBER 1940

Verlag Sprecher, Eggerling & Co., Chur

Bündnerdeutsches Wörterbuch

von Johann Rudolf Amstein

herausgegeben von Paul Zinsli, Biel

S. 285: Auf die hier abgedruckte Handschrift machte mich Herr Dr. A. Schorta in Chur aufmerksam. Das Manuskript findet sich mit andern Aufzeichnungen, in zwei Faszikel geordnet und unter dem Namen Joh. Georg Amstein, auf der Bündner Kantonsbibliothek eingereiht. Eine genauere Durchsicht aber ergab bald, dass nicht alle hier vereinigten Dokumente vom selben Schreiber stammen konnten. Es hoben sich vorerst deutlich zwei "Handschriften" ab, von denen sich eine auch gleich festlegen liess. Denn das schön gebundene Heft B 154 ist genau bezeichnet: Die Titelseite trägt rechts oben den Namen J. G. Am Stein mit der Überschrift "Notizen für ein bündnerisches Idioticon, bündnerische Dialekte, Sprachgebräuche etc. und Blatt 1 von den bloss 12 mit sprachlichen Notizen angefüllten Seiten ist überschrieben als "Randbemerkungen aus m. Schulschriften 1838". Durch dieses Datum ist der Verfasser eindeutig bestimmt. Von den drei bedeutenden Gliedern der Familie Amstein, die den Namen Johann Georg trugen, kann weder der im 18. Jahrhundert nach Bünden eingewanderte Arzt und Naturforscher (1744-1794), noch sein Sohn (1778 - 1818), der in Zizers als Arzt praktizierte, sondern nur der Enkel des erstern hier in Betracht kommen. Dieser Dr. med. Johann Georg Amstein (1819-1892), der Sohn des Heraldikers Johann Rudolf, wirkte als Arzt in Jenaz, Davos und Zizers. Von diesem Verfasser stammen auch die "Bemerkungen zu einem Idiotikon Davosense 1849" (B 156 Nr. 168), die signiert sind. Nach Ausweis der Handschrift muss ihm aber auch die Zettelsammlung "Haus und Hof" (B 156 Nr. 1-165) zugesprochen werden. Sicher datiert können diese Blätter nicht werden. Blatt 129 von den 165 Wortzetteln trägt zwar rückseitig einen Poststempel vom November 69, doch ist das Blättchen irrtümlich hier hineingeraten, denn es weist die Schriftzüge von Prof. F. Staub in Zürich auf, mit dem Amstein im Briefwechsel stand.

Eine Gruppe von den hier zusammengeordneten Manuskripten zeigt nun aber deutlich eine andere Hand. Dazu gehört vor allem das bedeutsame Heft B 155, das ein auf 110 Seilen abgeschlossenes Bündnerdeutsches Wörterbuch darstellt. Weder Verfasser noch Datum sind darin bezeichnet. Einen ersten

Hinweis auf den wirklichen Urheber dieser wertvollen Arbeit erhielt ich aus drei Briefen, die der erste Redaktor des Schweizerischen Idiotikons, Prof. F. Staub, an Dr. J. G. Amstein schrieb (B 156 Nr. 172, 173, 174). Am 31. Jan. 1870 erbat er sich von dem Zizerser Arzt das handschriftliche, von seinem "sel. Herrn Vater angelegte bündnerische Idiotikon" zur Benutzung. "Wir zweifeln um so weniger an Ihrer Bereitwilligkeit, zu unserm gemeinnützigem Unternehmen beizutragen", schreibt der Zürcher Professor, "als dadurch nicht bloss der Sammelfleiss Ihres sel. Vaters die bis dahin ausgebliebene Erfüllung seiner Bestimmung erhält und Ihrer Familie zu der bereits von der Gelehrtenwelt gezollten Anerkennung ein neuer Ruhm erwächst, sondern auch die bisherige schwache Beteiligung Ihres Kantons an dem Nationalwerke das zu Rathe halten aller erreichbaren Quellen nötig und erspriesslich macht, um ihm den seiner Wichtigkeit entsprechenden Rang im Idiotikon auch nur annähernd zu sichern." Noch im selben Jahr stellte Prof. Staub dem Herrn Dr. Amstein seinen "Familienschatz" wieder zurück und legte dem sprachwissenschaftlich interessierten Arzt gleichzeitig eine Unmasse von Fragezetteln zur Beantwortung bei. Die Vermutung, dass es sich bei unserm Wörterbuch um dies väterliche Werk handle, erhob ein Vergleich mit der Handschrift.

S. 286: Johann Rudolf Amsteins in seinem Wappenbuch und in Briefen zur Gewissheit, ja die Entwicklung der Schriftzüge dieses vielseitigen Forschers verrät sogar, dass die Blätter nicht vor dem Ende der dreissiger Jahre niedergeschrieben worden sein können. Von den vielen ergänzenden Randbemerkungen im Manuskript liessen sich die einen leicht als Einträge des Sohnes Johann Georg erkennen. Notizen einer zweiten Hand aber blieben noch rätselhaft.

Auf dem Büro des Idiotikons in Zürich fand sich nun aber auch der Begleitbrief des Dr. J. R. Amstein, den er mit dem Wörterbuch des Vaters und mit den eigenen Mundartsammlungen am 24. Februar 1870 an Prof. Staub schickte. Dieser Brief klärt die Dinge vollends auf: Amstein übergibt da "das Manuskript meines Vaters sel. mit Zusätzen von m. Bruder Rudolf in Malans und mir", ferner sein Davoser Idiotikon (B 168), dessen Zustandekommen er berichtet, und ein gebundenes Heft aus seiner Gymnasialzeit (= B 154), von dem er nicht sagen kann, ob noch etwas Neues daraus zu entnehmen ist, da er noch nicht Musse gefunden hat, es mit den Blättern des Vaters zu vergleichen.

Die Aufzeichnungen des jungen J. G. Amstein sind also 1838 vom väterlichen Unternehmen unabhängig entstanden. Sicher aber ist der Sohn vom Vater zum Sammeln angeregt worden, was auch ein Brief des Churer Professors J. H. Schällibaum von 1870 (B 156 Nr. 169) nahelegt, in dem es heisst, dass Amstein gewiss von seinem Vater diese "schöne Liebhaberei" geerbt habe, die auch er den Dialekten Graubündens zugute kommen lasse. Wenn dem so ist, so darf die Entstehung des väterlichen Wörterbuches wohl auf die Zeit um 1838 festgelegt werden.

Unser hier abgedrucktes bündnerdeutsches Wörterbuch stammt also zweifellos von Johann Rudolf Amstein (1777-1861). Ihm sind denn wohl auch noch die Blätter B 156 Nr. 167, 170 und die "Annotata zu einem bündnerischen Idiotikum" (ohne Nummer) der Kantonsbibliothek zuzuschreiben.

Zur weitem Klärung halten wir hier noch das Abstammungsverhältnis der in unserem Text aufgeführten Glieder der Familie Amstein fest:

1. Johann Georg Amstein (1744-1794), aus dem Thurgau eingewandert, Arzt, Naturforscher, Lehrer.
2. Johann Georg (1778-1818), Sohn von 1, Arzt in Zizers, Vorstandsmitglied der Ökonomischen Gesellschaft und Mitbegründer des Neuen Sammlers.
3. Johann Rudolf (1777-1861), der "Major", Sohn von 1 und Bruder von 2, Schöpfer der rätischen Wappensammlung und Mundartsammler.
4. Johann Georg (1819-1892), Sohn von 3, Dr. med., Arzt in Jenaz, Davos und Zizers, Naturforscher und Mundartsammler.
5. Ambrosius Rudolf, Major (1822-1878), Sohn von 3 und Bruder von 4, Landwirt in Malans.

(In diesem Sinne ist das Historisch-Biographische Lexikon I. S. 352/353 zu ergänzen.)

Zur vorliegenden Druckfassung:

Das hier abgedruckte Wörterbuch ist eine möglichst genaue Wiedergabe der Handschrift J. R. Amsteins. Zwar offensichtliche Schreibfehler wurden verbessert und die Satzzeichengebung doch so verändert, dass ein rasches Erfassen des Textes dem heutigen Leser leichter möglich wird.

Die zahlreichen Einträge der beiden Söhne Johann Georg und Ambrosius Rudolf am Rande der Handschrift wurden hier in die Wörterfolge eingerückt. Jedoch sind diese nachträglichen Bemerkungen von

S. 287: anderer Hand durch eckige Klammern deutlich gemacht []. Runde Klammern () bezeichnen die von dem Verfasser selbst eingeschlossenen Wörter und Wendungen. In spitzen Klammern « » stehen Korrekturen des Herausgebers und fragliche Lesungen.

Die Seiten des Manuskripts sind am Rande durch arabische Zahlen angegeben. Eine eingeklammerte Zahl bedeutet, dass die entsprechende Seite leer geblieben ist. Nur innerhalb der einzelnen Handschriftseiten ist bei den Einrückungen die alphabetische Folge mehr oder weniger ausgeglichen worden.

Adlg. = Joh. Christoph Adelung, Grammatisch-kritisches Wörterbuch der hochdeutschen Mundart, mit beständiger Vergleichung der übrigen Mundarten, besonders aber der oberdeutschen. 2. Aufl. Leipzig 1793-1801, 4 Bde.

Krünitz = Joh. Georg Krünitz, Ökonomische Encyclopädie oder allgemeines System der Staats-, Stadt-, Haus- und Landwirtschaft in alphabetischer Ordnung, Berlin 1782-1833, 158 Bde.

Conradi = Matthias Conradi, Taschenwörterbuch der Romanisch-Deutschen Sprache, Zürich 1823.

Das Manuskript wurde Ende Januar 1941 abgeschlossen.

*

1. A in der Betonung dieses Buchstabens findet man in Bünden, ausser dem gewöhnlichen gedehnten wie in da, ja, war &c. und dem kürzern in dass, etwas, andere &c. drei Unterschiede: 1. das reine deutliche a, wird in ganz denselben Worten in einigen Gegenden oder Dorfschaften in ein o verwandelt, z.B. wenn in diesem Dorf das ja wie jaa lautet, so sprechen die Leute in jenem Dorfe ja. Ein Mittelton zwischen a und o (ich möchte es das italienische o nennen?) kommt sehr häufig vor statt dem a. Die Endsilbe en der Zeitwörter und einiger andere «r» wird so undeutlich und unbestimmt ausgesprochen oder verschluckt, dass man glaubt, ein a zu hören, wie bei dem gleichfolgenden aba oder wenn man lieber schreiben will abe, dann redä, schribä, essä &c., denen ich ein kleines oben hinsetzen will.

A gilt für: ein in gewissen Fällen, aber auch unbestimmt mit dem ebenangeführten Mittelton, z.B. a mohl, a Ding, a Jahr lang, einmahl, ein Ding, ein Jahr lang.

Abätza - abweiden, s. ätze oder ätza, Atzig.

aba (abah, apah) achwas, verneinend: nicht wahr.

Aba - abwärts, herab, z. B. s'goht aba, gang do aba, ih goh aba, es geht abwärts, geh hier herunter, ich gehe herab. An andern Orten wird es mit einem i beendigt: abi, an andern ahi, im Prättigau, wenigstens an mehreren Orten, apper dafür gebraucht.

Aber - vom Schnee frei. d'Almain ischt fascht ganz aber, die Allmein ist beinahe ganz vom Schnee frei. s'abert, es schmilzt der Schnee, dass der Boden theilweis sichtbar wird. Hier wird vorzüglich an den meisten Orten das a mit jenem Mittelton betont. (Verwandschaft haben vielleicht die lateinischen und ital. Worte aprinus und apricio.)

(Abet) - neigen, sinken, ausgehen, z.B. der Wein im Fass abet, der Wi abet im Fass.

Aberwand - Abitte thun, eine Beschimpfung zurücknehmen.

Abi - s. Aba.

Abmutscha? - abstumpfen, s. Mutsch.

Abnehmen - das -, die auszehrende Lungensucht. Adlg. hat diese Bedeutung nicht.

S. 288: 2. Absatz - Aufsatz, schriftliche Erkenntniss einer Behörde, auch eine schriftliche Einlage an eine Behörde, doch gewöhnlicher in dem Wort Absatzkommission, eine vom ehemaligen Bundstag oder dem jetzigen Gr. Rath ernannte Commission, um das verfassungsmässige Ausschreiben an das Volk, "die ehrsamten Räth und Gemeinden" abzufassen und zu redigieren.

Abtäffla - abbrüggeln.

Afa - s ist Zit afa es ist jetzt Zeit.

Afanga - anfangen.

[affa, affanga, affah - kunst affa = kommst endlich.]

Äffa - ärgern, s'äfft mih, es ärgert mich, thu di drüber nit äffa (mit Bleistift: was wit di drob), ärgere dich nicht darüber. äffig, ärgerlich.

Ähni - Grossvatter.

Änderli, Enderli - Andreas, s. auch Andris und Nanzi.

Ätti - Vatter. s. über Abstammung und viele verwandte Volksdialekte und Worte in Adlg. Wörterb. 1. 459. Manchmal hörte ich auch Tätti (bes. v. kleinen Kindern).

Ätzen - 1. das Füttern junger Vögel von ihren Eltern, 2. mit dem Vorsetzwörtchen ab, abweiden s. oben.

Aggla die Grannen, die spitzigen, rauhen Borsten an den Getreide-Ähren. Adlg. führt mehrere Volksausdrücke, die diesen Gegenstand bezeichnen, unter dem Worte age an, davon das ähnlichste ageln ist.

Ahi - s. oben aba [mehr aha]

Ahna - Grossmutter, auch Nahna.

[älälâ (Intj.) - schäm dich!]

[alaruna - ein Geldteufel.]

Albig - stets, immer. s ischt albig so gsi», es ist stets so gewesen.

Albera - die Schwarzpappel (auch Adlg.).

Albereits, allbereits - bereits, schon (auch Adlg. S. 208). Beispiel: albereits zwei Jahr sit dem, bereits zwei Jahre seit dem.

Allet - Alet - (das a rein, aber lang tönend), Alaun (auch Adlg.).

Allermannsharnisch Wurz - *Allium victorialis*.

Alfanzerei - Possen, Blendwerk, thörichte Zauberei. (Adlg. führt Hans Sachs an, der dieses Wort, aber in einem andern Sinn gebraucht.)

Allmein, Allmain - gemeinschaftliche Viehweide. Vielleicht an einigen Orten Allmend? (Adlg. sagt bei dem Wort Allgemeinheit: in Oberdeutschland werden sie Almänden, Allmänen &c. genannt.

3 Alpot, allepot - Alle Augenblicke, sehr oft.

Alsgmach - langsam, ohne Eile, alsgmach gohn, langsam gehen. (Adlg. im Art. Allmählig, Allgemach.)

Amma - in Schriften: Ammann - erster Vorsteher einer Gemeinde. Landamma, erste obrigkeitliche Person einer Obrigkeit, eines Hochgerichts oder Gerichts. (In ganz neuern Zeiten liest man statt Ammann Amtmann. - Auch Adelung führt dies Wort als an verschiedenen Orten, besonders in "Graubünden" üblich an.)

Ampes - Himbeeren in Seewis, ob auch anderswo, ist mir unbekannt. Ich habe bis jetzt kein verwandschaftliches Wort gefunden, als im Gmelischen botanischen Wörterbuch: Empetrum, Affenbeere, davon die schwarze Art auch in der Schweiz vorkommen soll.

[Amsla f. - Amsel.]

Andris - Andreas.

Ani, - Anna - jenseits, dort ani oder dort äna, dorthin, jenseits, dort über. [nicht bündnerisch (durchi, dörta).]

Angahne, angassne - nach etwas, das einem vorliegt, gelüsten, den Mund wässern machen. Adlg. hat anassen als ein weidmännisches Wort für Lockspeise legen.

Anglotzen - angaffen, etwas einfältig anschauen, anstaunen.

Anke - Butter, ist eigentlich in Bünden nicht gebräuchlich, aber wohl aus andern Theilen der Schweiz her bekannt.

S. 289: Anläg - verlohren, aufwärts steigend, schiefliiegend.

Anreiba (sic!) - den Dünger auf den Wiesen klein und gleichförmig vertheilen,

Anreisa - etwas zurichten, zur Arbeit bereit stellen, anordnen. In Igis nenne man ein Stossfass zum Butter machen eine Anreise (ob auch anderswo, weiss ich nicht?).

Anschmiera - betrügen (Adlg. hat diese Bedeutung nicht).

Anschicka - sich zu etwas anstellen.

Anschroten.

Anstotzen.

Antern, usantera - die Geberden eines andern nachmachen, sie lächerlich machen. Auch aus- oder uszanna.

Apper siehe oben aba.

4. Arkdant - verdorb. Aussprache von Adjutant,

Asa - also, asawiä, Aufforderungswort, etwas zu beginnen, wie: nun also &c.
[assa nass = als nass].

Asie - dann und wann.

Aspa - die Zitterpappel.

[azikt oder entzikt abgeschreckt.]

Atzung - Atzig - Weidrecht. Beweidung - ätza, abätza [abweiden] siehe oben
abätze, sischt atzig druf, es liegt auf dem Stük Boden die gemeine
Weidrechtung als Last.

Au - Plätze an Flüssen und Bächen, die mit Gesträuche, meist Erlen u.a.
bewachsen sind. Adlg. führt als Bedeutung von Aue: grüne oder mit Gras
bewachsene Plätze oder fruchtbare, an Flüssen liegende Gegenden an.

Au - eine Schafmutter, Au mit ihrem Lamm.

Ausgattiga - oder besser - usgattiga siehe im U ausforschen, auskundschaften.

Aufherda - in den steilliegenden Weingärten und Äckern von Zeit zu Zeit die
herabgerollte Erde unten aufgraben und wieder nach oben bringen,
gewöhnlicher beim Volke ufherda ausgesprochen.

[Arla - Bergföhre (Pinus pumilio).]

Anthun - bezaubern [behexen].

Arba - Arven, Zirbelnuss.

5. Bäsi - bedeutet beim gemeinen Volke soviel als Tante.

Bagaira - kleiner blatternförmiger Ausschlag am Munde (Fidris).

Bagaura, Bagüra - eine schlechte haufüllige Hütte, ich meine, in einigen
Gegenden werden kleine flüchtig gebaute Heuställe in hohen Berggüter so
genannt, sie dienen blos, um das Heu bis zur Zeit aufzubewahren (zu bergen),
bis man dasselbe von dort in die eigentlichen Viehställe bringt, [(Ja!) auch
Barga.]

Bagätzeli - Ciclamen (Malruis) gewöhnlicher Bargätzeli oder Bergetzeli, auch
nur: Gätzeli, wegen der etwas Ähnlichkeit mit dem Wasserschöpfer, siehe
Gätzi.

Baguda - Anthriscus sylvestris, Hoffm. Paguda.

Balz, Balzer - verkürzter Name: Balthasar.

Bammeli - eine Art ganz kleiner Fische, auch andere kleine junge Fische.

Adlg.: Bambale, in der Schweiz die Elritze, Cyprinus phoxinus L. (Auch kleine Kinder werden so geheissen, wenigstens in Haldenstein.)

[bampa oder pampen naschen.]

Band die neuen Triebe, Ruthen, der Weidenbäume zum Anbinden der Weinreben, junger Bäume, zum Korbflechten und anderm Gebrauche.

Bandstock, Weidenstock oder Weidenbaum. Bandzeina, eine Art Körbe von Weidenruthen geflochten.

Bankert - ein uneheliches Kind. Adlg.: Bankart. Im Nieders. lautet dieses Wort Bankert. Adlg. macht ein Unterschied zwischen Bankart und Bastard.

S. 290: Banna - ein Gericht bannen, dasselbe ausrufen, publizieren. (s. Adlg.) in Bann thun, in Zwang legen, z.B. einen Wald, damit Niemand darin Holz fällen dürfe, daher Bannwald, auch hat das Zeitwort verbanna diese Bedeutung nebst derjenigen von verweisen.

Bannisiera - verbannisiera - verbannen, Jemand gerichtlich den Aufenthalt in einem Bezirk verbieten, verweisen.

Bar, Baar - pur, rein, unvermischt (Adlg. 1. 726 hat die verschiedenen Bedeutungen weitläufig), bara Wihn, unverfälschter Wein.

Bargun, Bargüna, Bergün - kleine hölzerne Heuställe im Hochgebirge wo man nicht füttert, sondern blos das Heu bis zur Zeit des Abholens aufbewahrt, birgt.
[Bargau in Seewis.]

Barma - der Futtertrog in den Pferde und Rindviehställen. Adlg.: der Barn, ein langer ausgehöhlter Futtertrog für das Vieh, eine Krippe, in einigen Gegenden, bes. Oberdeutschlands I. 735.

6. Bartha - e

S. 291: Bema, Bäsma - ein Besen. (Adlg. führt das angelsächsische Besm, Bcsma an. Andere Redensarten sprechen es Besem, Besan, Bcsemen &c. aus.)

Bestallungsbrief - Amtertheilungs-Urkunde, Diplom. Im Munde des gemeinen Volkes, das Verkürzung liebt, auch nur Bstallig.

Bestosa eine Alp mit Vieh besetzen, von Stöss, eine Abtheilung, eine gewisse bestimmte Anzahl Vieh alpen, siehe Stöss.

Beterza - entgelten, mit Schaden büssen.

Bezüha - 1) beziehen, einziehen. 2) Jemand einholen, im Nachgehen.

Biel - Beil.

Bieta, Büta - anbieten, aber auch verkünden, ansagen z.B. d'Obrigkeit! lot büten dass usw., die Obrigkeit lässt gebieten, befiehlt, dass usw. zur Gmeind büten, zu der Gemeindeversammlung berufen.

Biest - die erste Milch, welche die Kühe gleich nach dem Kalben geben. Adlg.: Biestmilch. Biestturta, eine ziemlich allgemein bekannte Speise, aus der 3ten oder 4ten Milch.

Biga - a Schiterbiga, eine aufgeschichtete Menge gespaltenen Holzes, a Biga Schindla, eine aufgeschichtete Anzahl Dachschindeln.

Bjia - auch Beia - nähern. s'bjiei, es nähert sich. s'bjie! de ölfli, es ist bald elf Uhr.

Bineisch - in härterer Aussprache auch Pinetsch - Spinat. Auch Adlg.: Binetsch.

[Birga Wildheuen.]

Birlig - kleine Heuschober beim Heumachen.

Bisa - kalter, mit gefrorenem Schneegestöber begleiteter Nord- oder Nordostwind.

8. Bischa - [bischga] - wenn die Kühe (das Rindvieh) plötzlich wie wild anfangen zu springen.

[Bisma - in die Ohren flüstern.]

Bissa - Keil.

Bitschi - (das) - der Butzen, die Blume am Apfel oder Birne. Nach Krümig. Encycl. 20. 19. am Niederrhein: Bilske. \$

Bitz, Bizli - wenig. a bitzli, ein wenig, ein bisschen.

Bizokel - siehe Bazokel.

Blära - Plära - vorzüglich das Geschrei der Schaafe,

Blaha ein grobes quadratisches Tuch, an allen 4 Ecken mit angesezten Stük Striken, zum bequemern zusammenknüpfen, um Heu, Stroh, Laub &c. darin einzubinden und auf dem Rücken oder durch Fuhrwerke zu transportieren. (Auch Adlg. hat es, mit ähnlicher und anderer Bedeutung.)

Blanga - sich nach etwas sehnen, mit Verlangen erwarten. Adlg. sagt bei dem Wort verlangen, "dieses Zeitwort lautet bei unsern alten Oberdeutschen Schriftstellern nur langen, bei einigen auch belangen, im Angels. laengian, im Schwed. anlänga, förlänga, im Engl. to long, Es scheine, dass das Wort verlangen in dieser Bedeutung, als haben wollen - denn er trennt die Bedeutung eines lebhaften Wollens, mit Unruhe vermisch, von diesem ruhigern - eine Figur von langen, die Hand nach etwas ausstrecken, zu sein, da hingegen die erste von lange, die Zeit nach etwas lange werden lassen. abstamme &c.

Bletz, Blätz, Plätz - ein Lappen, ein Stück Zeug zum Flicken, auch ein Kupferblätz zum Pfannenflicken. (Adlg. führt dieses Wort in dieser Beziehung als ein Oberdeutsches Wort an, es scheine auch ehemals eine Fuge und bletzen, einfügen, einsetzen bezeichnet zu haben, nebst mehrerem.

Blindschlich - der die Blindschleiche. *Anguis fragilis* L.

Blinzla - blinzeln, krankhaftes oder auch absichtliches Bewegen der Augenlieder.

[Blitzga - scharfe Blicke unten hervorschiessen, auch die oft vorkommende Gewohnheit, die Augenlieder beständig zu bewegen.]

S. 292: 9. Bloga oder - ploga plagen, Bloggeist, einer der gerne Andere plagt, aufzieht, ärgert.

Bluest, Bluost - (der) (das e oder o wird hier ganz unbestimmt und unerkennlich gehört, wie überhaupt in allen folgenden, wo die Silbe blut vorkommt) die Blüthc der Bäume und Gesträuche. (Adlg. Artikel Blüthe. 2. unter anderem, statt dieses Wortes ist im Oberdeutschen auch die Blühe, die Blust, die Blustem und das Blust üblich, welche mit dem Blossma, Blostin des Angelsächsischen, dem Engl. blossom dem Holl. Bloessem übereinkommen, und nur verschiedene Formen und Mundarten eines und eben desselben Wortes sind. Auch beim Art. blühen, führt Adlg. die Oberdeutschen Worte Blast und Blust für Blüthe an.

Bluetarm - sehr arm.

Bluetjung - sehr jung.

Bluetrunstig - von gewaltsamen Schlägen, wo sich Blut zeigt, bei gerichtlichen Verhandlungen üblich. Adlg.: Blutronne, Blutronst und Blutrünstig, auch Blutröthig.

Bluetwenig - sehr wenig.

Blutzen - die Alpenkreuzwurz Senecio, Hall., Sammler 1784. S. 306. - möchte nach der Aussprache eher: Blutza geschrieben werden sollen?

Bockrad - eine Art grösseres und zu einer Spindel eingerichtetes Spinnrad zum Wollenspinnen, auch kleinere ähnliche für die Baumwolle. (In Adelungs Wörterbuch fand ich es nicht.)

Boda - Boda-ross - sehr, sehr stark, (Boden nennt man auch ebene Bergwaldwiesen, oder kleinere ebene Plätze im Gebirg.]

[Böllara, eine grosse (s. welsche) Nuss]

Bomm - Baum (nebst allen den davon herkommenden Worten, z.B. Bommbutzer, Bommgarta, Bommmarder u.a.m.). (Adlg. Art. Baum. Beim Otfried Boum, beim Notger Poum. Nieders. Boom. Hall. Boom. Dän. Bom. Schwed. Bom. &c.)

Bongert - Baumgarten (dieses Wort ist üblicher als das obige Bommgarta). .In Malans ist Bongertrechte ein Lokalname, der die Befreiung der Gemeinweide, oder Einzäunungsrechtsame bedeutet.

10. Bott - a Bott thuhn, einen Preiss auf etwas anbieten.

[Br(ao)acha - eine Brache umstürzen, das erste Mal pflügen.]

Bräschi - eine dicke fette Person, a rechta Bräschi.

Braschla, praschla - das gröbere Knistern eines starken Feuers.

Brast - grosses Aufsehen erregen, grossen Staat machen, auch Zorn. (Adlg. hat Brast im Sinn von Kummer, Gram, Sorgen und bringt: Brest, Mangel und Bresthaft in Verwandtschaft, siehe unten bresta.)

[Bremsla - die unruhigen Bewegungen, die gewöhnlich gekannter und nicht gleich befriedigter Erwartung beigesellt sind.]

Brenta 1) ein auf der Erde liegender Nebel. 2) ein niederes hölzernes Geschirr, die Milch eine gehörige Zeit darin stehen zu lassen, damit sich der Rahm davon scheidet. - Diese 2te Bedeutung führt auch Adlg. an nebst andern mehr, wie z.B. in Bern sei es ein Mass für flüssige Gegenstände &c. Von der ersten aber schweigt er.

Bresta - (vielleicht besser nach hiesiger Aussprache presta) fehlen, mangeln. (Das prestat mir, diess mangelt mir.) presthaft, mangelhaft, auch bei Soldaten, estopirt, verstümmelt. Siehe oben beim Wort Brast die Anmerkung von Adlung.

Breüa, verbräua, er breüt oder verbräut si nit, rührt oder bewegt sich nicht, auch: gibt kein Lebenszeichen von sich.

[Brodschüssel f., auch Ofenschüssel f., heisst das Instrument, mit welchem das Brod in den Ofen geschossen und wieder herausgeholt wird.]

Brosma - Brosam (gerieben Brod, kleiner Abfall vom Brod.)

Brosmele. das Diminutiv, verbrosma, verbrökeln.

Bruch (der) - 1) der Brauch, Gebrauch, auch für Gewohnheit, s'ischt de Bruch, es ist so üblich. 2) Das Heidekraut, erica. Adlg. Art. Heide: In Nieders. auch Brüsche,

S. 293: Brun - Braun, braune Farbe.

Brunza - Pissen.

Bruska - Nachfest, welches aus den Oberresten und Überbleibseln eines Festmehles gehalten wird, Conr, Wrbch,

Bruscas - Überbleibsel von Speisen, auch von Viehfütterung.

Brut - Braut, nebst allen Ableitungen oder verwandten Worten. Brutbett, Brutkranz, ehemals Brutschapel, Brutmueter, eine Zeremonialperson &c. Statt Brut war aber das Wort Spusa fast gebräuchlicher, siehe daselbst. [sposa ital., sponsa lat. gestrichen.]

Brütigam - der Bräutigam.

11. Bucha - Die schmutzige Wäsche mit der Lauge begossen, beüchen nach Adlg., wo er verschiedene Mundarten anführt als bauchen, beichen, buchen, bûchen, peüchen, pûchen &c. Er sucht den Ursprung im Latein. buo, buere, welches noch in imbuere vorhanden sei.

Buckel - Höcker, gebogener Rücken, auch sonst eine Erhöhung.

Büel, üblicher Bühel - Hügel, Anhöhe. (Adlg. Bühel, eine im Hochdeutschen veraltete Benennung eines Hügels. In Oberdeutschland hingegen noch üblich, auch Bihel, Pichel.) Beim Ottfried Buhil, beim Willeram Buhel, im Teüerdank Pühel &c. Es scheint von Bug, Buk, Bieg abzustammen, welches ehemdem häufig auch in der Bedeutung eines Hügels oder Haufens vorkam und dann würde es zu dem Zeitworte biegen gehören.

Büla (die) - eine Beule.

Budele - wird von 1/4 Schoppen Brautwein gebraucht (wohl von der kleinen, als Maass gebrauchten Bouteille).

Bund - in der Landwirthschaft a Bund Stickel (Weinrebenstöcke, um die Weinreben daran aufzubinden), hält bald 30, bald 50 Stücke, ein Bund Dachschildeln hat ...

Der Kanton Graubünden war seit uralten Zeiten in 3 ungleiche Provinzen getheilt, die durch alte Bündnisse ihrer ehemaligen kleinen Herren und den Gemeinden und Gerichte gegründet, und daher ihre Namen Ober- oder grauer Bund, der Gottshausbund, von der Haupt- und bischöflichen Kirche her, und der Zehngerichtenbund, entstunden und dann nach Verbündung dieser 3 Bünde miteinander das ganze Landt Bünden und Graubünden angenommen. (Auch Adlg. hat diesen Artikel.)

12. Bürdeli (an einigen Orten) kleine Bündel Holzreisig zum Einheizen der Stubenöfen (Faschinen).

[Burdi - ein grosser schwerer Bündel.]

Burra - runde, circa 3-4 Schuh lange abgesägte Stücke von Baumstämmen, so zum Flössen in Flüssen und Bächen bequem. Werden diese in Stücke gespalten, so heissen sie dann Spälte, die ebenso zum Flössen gebraucht und dann als Brennholz verkauft werden.

Bürl - soviel als eine Bauernschaft, eine Gemeine Bureta, ein Bauernhof, einige Bauernhäuser, Weiler. (Safienthal.)

Bürtig - statt gebürtig. (Auch Adlg. führt es an.)

Büscha - nennt man, wenigstens in der Gegend des Hochgerichtes Maienfeld und der 5 Dörfer, abgehauene Bäume sammt allen Asten, welche hier zum

abwehren und leiten der wilden Bergflüsse, wo sie die Dämme Wuhren, einzubrechen drohen, gebraucht werden, &c.

Buschi - ein Lokruf fürs Vieh bei Kindern das Vieh selbst bedeutend.

Bütel - mit langgezogenem ü, ein Beutel.

Bütti - ein grosses hölzernes Geschirr, um darin die Trauben zur Weingährung aufzubewahren.

Bützel - kleine Eisen, Pusteln, am Leibe.

Butzen - statt kastrieren.

Bsatzig - Wahltag, an welchem obrigkeitliche Stellen neu gewählt oder besetzt werden.

S. 294: Bschisa - beschmutzen, besudeln, verunreinigen, (Diess unanständig klingende Wort ist in Bünden sehr üblich, ohne jenen niedrigen Sinn zu haben.) Adlg. Art. Bescheissen: eines der niedrigsten und unanständigsten Ausdrücke, wird auch in Schlesien in diesem Verstande gebraucht. Im Schwabenspiegel lautet es beschitzzen. 2tens hat diess Wort sehr oft gebraucht bei uns die Bedeutung: betrügen, überlisten. (Auch dieses führt Adlg. an, doch ebenfalls mit Ausdruck des Wiederwillens. Notger hat in diesem Sinn: bisuuich.)

Bschura - am Aschermittwoch das anschwärzen der Mädchen von ledigen Burschen, Knaben.

Bschüssa - fruchten, anschlagen, zunehmen. s"bschüss nüt, es will nichts fruchten.

Bsetza - 1) besetzen, amtliche Stellen durch Wahlen besetzen. 2) Strassen pflastern, mit Steinen(n) besetzen, daher Bsetzi, die - das Strassenpflaster.

Bstich - der Mörtelüberzug an Mauern.

12 Daicha, auch etwan weicher Daiha, Deiha - denken (daihet, denket. ih ha(h)ns gedaicht, ich habe es gedacht). "bhalts im Daich".

Daischa, Taischa - frisch gefallener Mist von Rindvieh, Kuhflade.

Dammarge - der Baldrian Valeriana (wohl auch härter Tanmark ausgesprochen). Sammler 1784 S. 277.

Datsch, Tatsch - eine beim Volk beliebte Mehlspeise.

Deidei - in der Kindersprache ein schönes glänzendes Ding. Siehe auch Madeiele.

Dengla, tengla - auf dem Dengelstock, eine Art Ambos, mit dem besonders dazu beschaffenen Dengelhammer, eine Sense, Sägesa, schärfen. Dengelzeug sind die verschiedenen zu dieser Arbeit bedürftigen Gegenstände. Adlg, Dengeln. Daenga im Schwed. und deingia im Isländ, bedeuten schlagen, daher Adlg. vermuthet das Dengeln als ein Frequentativum von einem solchen Worte, das schlagen bedeutete, angesehen werden könne. Krünitz ebenso.

Dicht - der verkürzte Taufname Benedickt, auch Benedichi ausgesprochen (vielleicht auch: Disch? siehe daselbst).

Diexla - Die Deichsel (Adlg. Deichsel 2. Im Nieders. Diessel. Diesse &c. Angels. Disl, Thisl, Thixl &c.

Dik - viel, oft, öfters, wiederholt. ih ha(n)n diers dik und oft gseit, Adlg. bei dem Worte dicht dünket, dass es auch den Sinn von viel habe doch in dieser Anwendung kannte er es nicht.

Dile - auch an andern Orten härter Tille. 1) Die Bretterdecke eines Gemachs, Stube, Kammer. 2) Der Raum im Hause unter dem Dache. (Adlg. hat bei dem Worte die Diele 2, unter 4 Bedeutungen nur die erste hier angeführte. Das unsrige Dile scheint eher von theilen, Bretterschneiden und das Brett selbst herzurühren Adlg. in der Anm. zum Worte Diele, das ein Brett bedeutet, andeutet. Holl. Decl, Deyle, Angels. Dael. Dille, Engl. Deal, Schwed. Tilja. alles ein Bret, vom Schwed. taelja, theilen, herrührend. Auch im Franz, tailler, Ital, tagliare &c. &c.

Dinga akordiren, einen Vertrag machen, Dienste dinge. (Siehe weitläufige Ableitungen aus dem Alterthum bei den Worten Ding und dinge in Adlgs. Wörterbuch. Auch Neueste Sammlg. vermischter Schriften. Zürich 1754. 2. Bd. S. 83.)

14. Dinga - andinga - anempfehlen und verdinga, vermieten - was sich auch zur ersten Bedeutung anschliesst, einen Vertrag eingehen, z.B. sich als Hirt verdingen.

Disch - verstümpelter Taufname Mathis. Matheus.

Disteli - Distelfink

S. 295: Dohla, Thola - eine flache Vertiefung. (Adlg. hat auch die Dohle, welche bei ihm aber mehr einen Graben bedeutet, ein Loch, Grube &c.)

Dört - dort, dörta han is ghört.

Dötterla - ahnden. s dötterlet mieh, ich ahnde, ich möchte fast errathen.

Draia - Fusswege, besonders im Gebirge und Alpen.

Drokla - siehe T. Drüa siehe Trüha.

Droletta - gerührt? im Prätigau. [von drohla, sich wälzen, bs. von Kindern wenn sie von einer Anhöhe herunter sich wälzen. Thun viele Kinder dies, so gebraucht man wohl auch das Subst. "Das isch a Drohleta!]

Droos, Troos, Drostla - entweder die Alpenerle oder jedes Gebüsch in den Hochalpen, denn ich glaube, vom Volke auch die Alpenrosenstauden so benennt gehört zu haben, woher vermuthlich auch der Name Alpenrose herrührt. Kasthofer nennt S. 55 die Bergerle Drasteln. S. 153 Droseln. Sehr wahrscheinlich gibt es Mundarten, die dies Wort in Drus ändern, und so erkläre ich mir das Drusenthor von dem Wort Drus, Dros statt dem Römer Feldherr Drusus, der das Druserthal und Druserthor gewiss nie sah.

Drüaha oder vielleicht besser dem Tone nach Drüeha - gedeihen, zunehmen am Körper, fetter werden.

Duka, Tuka - sich bücken, klein machen, duk di - bücke dich.

Dukamüsler - ein schlauer Mensch, der seinen Geist nicht äussert, auch ein heuchlerischer Mensch, siehe T. Adlg. Tuckmäuser und Duckmäuser.

Dupf, Tupf - Punkt, der Dupf ufs i, der Punkt auf das i. Adlg. hat dupfen mit einem stumpfen oder weichen Körper leicht anstossen oder berühren, auf eine Wunde dupfen, den Beinfrass mit Scheidewasser bedupfen.

Dur - überhaupt für durch, bei Durstecha, Durbohra &c.

Durchi - hinüber, gohnder durchi, geht ihr hinüber in jenes Dorf, auch hindurch, durchi watta hindurch, hinüber wadtna (?).

Durlauf - Diarhoe, Dissenterie, Durchfall. (Adlg. Durchlauf, die Krankheit, welche auch Durchfall genannt wird.)

Duri, gang duri - geh dahin, hindurch, hinüber.

Durra, da dura, - hier durch, es muoss dura go, es muss durchgesetzt werden.

Düsela - auf den Zehen gehen.

Dussa - er ischt dussa - draussen, er ist draussen. Auch: drussa (ussa, ussi, hussa).

Dutti - der verdorbene Taufname Ursula, siehe auch Nuschi.

Dutz per Dutz - wiederholtes herabstürzen, er ischi dutz per dutz keit, er fiel drunter und drüber, einmal nach dem andern. Adlg. Perdutz, in den gemeinen Sprecharten, besonders Niedersachsens, einen plötzlichen Fall anzukündigen &c.

Düta - zeigen, deuten, besonders mit Zeichen, mit den Fingern wie die Stummen sich zu verstehen geben.

Dütli - deutlich, verständlich. dütli reda, deutlich reden.

Dütschi, Sagdütschi.

Dütti - die Brüste des weiblichen Geschlechts.

Duzen - Personen mit Du anreden. Duzis macha, sich vereinigen, um brüderlich sich mit Du anzureden.

15. [Emd - der zweite Graswuchs im Jahr, Grummet, Nachheu.

Enderle, Enderli - Andreas.

Entbüta - entbieten.

[Entbuesma =]

Entgesta - entgelten.

[Entlimen - aufthauen hei Frost.]

[Entschlaga]

S. 296: Entstüra - darein finden, i kahn mih nit entstüra, ich kann mich nicht mehr darein finden.

Entwüscha - entwischen, wegkommen.

[Erarnen - mit grosser Mühe etwas sich erarbeiten. Was der Vater erarnet, verthuet jezt der Son.]

Erbrecha - im Weinbau, im Frühjahr, nach dem ersten Triebe des Weinstoks, nur die Schosse stehen lassen, welche man zum Tragen der Frucht hinlänglich und dienlich glaubt, die übrigen aber weggebrochen werden.

[Erdüsla - ausfindig machen, gelt das han i erdüslat.]

Ergudera - erschütten, schütteln.

[Erhellen - wiederhallen.]

Ernüssa - erniessen.

Erwelcha - erstauchen, z.B. eine Hand, die durch irgend einen Anlass anschwillt.

Erwenta - zurückgeben, erstatten.

Eschtrich [Estrig] - der Dachboden, obwohl er fast durchgängig nur aus Brettern allein besteht, nicht aus Kalchguss, was man sonst Estrich nennt.

Etscha - etwan, etscha mora, etwan Morgen.

Ettas, ettes, etschas [eppis] - etwas.

Eulscha - weibl. Taufname in Ilanz &c.

[Exa - ungefähr wie "neken".]

17. Fära voriges Jahr. Färndriga Wii, leztjährigen Wein, s isch fära gsin. Adlg. hat: Fernig in dieser Bedeutung, mit dem Beisatz: nur im Oberdeutschen üblich, auch ferdig, füerdig und firn. Er meint, die Ableitung sei am natürlichsten von vor, vorig. Schwedisch: fordne, ehemals.

Färle - stark Ferkel, ein junges Schwein. Färle, v. ferkeln. Färle oder Färli-Müeter, Eine Sau mit Jungen.

Fäscha - lange leinene Binde zum Einwickeln der neugeborenen Kinder. Adlg., siehe Fasche und Fatsche, sagt: Fatsche oder Fätsche, bei dem Ulphilas, Faska eine Windel.

Fäscha, das Verb, auch ihnfäscha und usfäscha, das ein- und auswinden der Kinder, oder auch eines Verbandes.

Fahn, Fohn, Foha, Fanga - je nach der Gegend oder Ort statt fangen. (Adlg. siehe Fahen und Fangen. Schon bei Kero fahen, bei dem Ulphilas fahun, im Isländ. fa, im Angels. fon, im dän. faan, &c., in einigen oberdeutschen Gegenden, mit dem harten Hauchlaute fachen, was wirklich in einigen Gegenden bei uns auch gilt, nur mit der gewöhnlichen Endigungsaussprache, welche wie ein a lautet: facha.)

Faja - wird mein ich ausschliesslich von Thieren gebraucht, z.B. von jungen Katzen, spielen: si fajat mit der Mus, sie spielt mit der Maus, siehe auch Goopa, [bes. von Hunden die zwei Hünd faien da ganz Tag mitanander.]

Falga - v. in den Weingärten (nach dem Aufbrechen des Bodens im Frühjahr mit dem zweizinkigen Karst), das erstemal mit der Haue auflockern. Adlg. sagt in dem Artikel Abblatten, man nenne diese Arbeit, nemlich das Abbrechen der überflüssigen Nebenschosse und Blätter falchen. Bei uns wird diese hier bemerkte Arbeit erbrechen oder läubeln genannt.

Falganes - so werden in Seewis im Brätigau die Erdbeeren genannt. ob auch noch anderswo, ist mir unbekannt. *Fragaria vesca*.

Falgez, oder vielleicht Felgez - eine gewisse Mehlspeise.

Fasel - siehe unten.

Fast - beinahe.

S. 297: Fazanet, Fazanetli - Nastuch, Nastüchlein. - In Conr. Wörterb. romanisch Fazalet. Ital. Fazzoletto, beedes Nastuch,

18. Feisst - fett. Auch Adlg. hat diesen Artikel samt andern davon abstammenden Wörtern, die bei uns gar nicht oder doch sehr ungewöhnlich gehört werden, als: Feisterling, Feistigkeit &c. Bei Otfried finde man Feizzit, bei Notker feizt, beim Kero feistas für dik.

Feisti - fett. So wird aber auch ein gut gedüngtes Stük Wasen genannt, wie ein nicht gedüngtes Mägeri genannt wird.

Femela - wird in unserer Gegend, sonderbar genug, der männliche Hanf, der kein Samen trägt, genannt. Der weibliche hingegen heisst Tregel. s. Adlg. Fimmel und Hanf.

Fenilla - ist der für die Aufbewahrung des Heues bestimmte Ort. Italienisch Fenile. Conr. rom. Wörterb. Fener, beedes Heuboden, Heuschoppen. Lat, Foenilla [Pfanilla].

Ferka - liefern, verschaffen. In einigen Orten wird die Endsilbe ganz deutlich ferken ausgesprochen (- verfertigen!). Im Bregenzerwalde ferge, etwas wohin schaffen, hin- und herführen &c.

Ferkel - Einrichtung in der Küche, das Waschwasser u.a. auszugiesen und abzuleiten, Gussstein.

Fert - wenn ich nicht irre zwei Bedeutungen: 1) einmal z.B. noch a fert, noch einmal, 2) bestimmter, eine Lieferung und zwar eine kleine Ladung, a fert Heu, a fert Holz &c., ein kleines Fuder Heu, Holz. (Adlg. hat: Ferge, ein Fährmann, Schiffer, Luther habe aus einer ältern oberdeutschen Übersetzung dies Wort beibehalten, "Deine Fergen werden umkommen ", Ezech. 27,87. Er leitet es von Fahr, fahren Fuhr &c. ab, auch steht das obige Wort ferken oder ferggen in Verwandschaft.) [No. 1. ist so zu verstehen: z.B. sagt ein Bauer: "i muoss noch a fert goh", ich muss noch einmal gehen, er versteht aber darunter noch um eine fert (Fahrt zu thun), nie aber für das blosser "noch einmal".] [ich glaube wohl z.B. riefen die Kinder bei dem früher gebräuchlichen Schappeln des Viehes an Pfingsten. "noch a fert Juhe!" so ruft der Zimmermannmeister z.B. beim Ziehen eines schweren Balkens "noch a fert Hoi", worauf wieder eine gemeinsame Anstrengung gemacht wird, bei beiden Fällen bedeutet das fert nichts anderes als "mal".* [* Anm. des Herausgebers: Die erste Notiz scheint von Dr. Joh. Georg, die zweite von Ambrosius Rudolf zu stammen.]

Fetga = ein Flügel eines Vogels, Fittich. Siehe Adlg. Im Schwabenspiegel kommt Vettich vor, bei Notker Fettacho, bei Peuzner «?» Vetta. In Boxhorns Glossar bedeutet Fedacha Vögel.

Feula oder Fäula - Beim Butter aussieden der Saz im Kessel.

Fezza oder Fetza, Fezza &c. - ein werthloses Stük von einem Zeug, Tuch. Band &c. Adlg. Fetzen, ein oberdeutsches Wort, (bei uns aber wird die Bedeutung nie oder selten angewandt, wie Adlg. es anführt: ein Fetzen Brod, ein Fetzen Schinken &c.). Bei den schwäb. Dichtern vezze, ital. Pezza und Fetta, engl. Fet und Fitter &c. Conr. rom.Wörterb. Fetza.

Fezga - härterer Dialekt in einigen Gegenden des Prättigaus für Fetga, Flügel. oder Fezza? [nein sond, Fegga.]

Figa - blos veränderte Aussprache für Feige. Daher Figabomm, Feigenbaum. Ohrfiga, Ohrfeige &c.

Fika siehe unten.

Fila - feilen, auch das subst. Fila die Feile.

Filla - beinahe. Filla gär. Filla gottsgär, sind Verstärkungen.

S. 298: 19. Fin - 1) für gebildet, Weltthon. 2) vorzüglich aber im Prätigäu wird darunter fromm, religiös, aber auch a Fina, ein Frömler verstanden. [s ist a

grusig fina Herr", ein recht freundschaftlicher umgänglicher Herr, hat ähnliche Bedeutung wie das hier gebräuchliche frei, "a frei Frau".]

Find - bloss die Aussprache von Feind. Ebenso Findli, feindlich Findschaft &c.

Finka - Winterschuh von Tuchenden geflochten oder - ob bündnerisch?

Fira - Fihra weil das i gedehnt wird, feiern. Fihrobot, Feierabend, Firtig, Fihrtig, Feiertag.

Fischöla - wohl die deutsche Schminkbohne. Adlg. Art. Fasele, Fascole, Dolichos L. aus dem lat. Phaseolus, Faseolus, Phaseola &c. Ital. Fagiuolo, Schminkbohne.

Fispera - unruhig sein, mit leisem Geräusch verbunden, vielleicht bezeichnender: unruhig sitzen? gent nu das fisperra noh! Adlg. hat bei dem Wort Wispeln - "So auch das Wort Wispern, Engl. Whisper, Es ist eine Onomatopöie, so wie das flistern oder zischeln" &c.

Fissner - ein Untergehülfe des Sennen in den Alpen, oder ein Knabe als Gehülfe eines Hirten.

Fitza, Fizza - eine Ruthe, 2) das Strafen der Kinder mit der Ruthe, wart ih gib dr fitz, ih hola gwüss d Fizza. Adlg. Art. Fetzen, im Nieders. fitzen, mit der Ruthe hauen. Franz. fesser &c.

Fitzla, Fizla - mit spitzigen Reden ärgern, böse Anspielungen machen, jemand zu beleidigen.

Flenna - siehe unten.

Flerra - vorzüglich ein Stük Haut bei einer Wunde, wohl auch eine Wunde selbst oder die daher rührende Narbe. bei Adlg. finde ich beim Art. Flarden, unter anderm "Nieders. Flarren, Flarre und Flirre. welches auch einen breiten ungeschikten Schnitt oder Hieb, eine breite Narbe &c. bedeutet".

Flettacha - Flügel.

Flipp - auch Lipp, verkürzter Name Philipp.

Fliss - Fleiss, Flissig, fleissig mit Fliss, mit Absicht, absichtlich.

Flüga - eine Fliege. Flüga als Zeitwort, - fliegen.

Flüha - das Zeitwort: fliehen.

Flühele - gering, wenig.

Flüsen, Flüßen - fliessen. Flüsspapier, Fliesspapier.

Flua - eine steile Felsenwand.

Föhn, manche sprechen es hart (fast) wie Pfohn aus, der Südwind. Heiterföhn: kalter Ostwind (wohl eigentlich Südost). (In Iselins Lex. steht "Andronicus Cyrrestes nannte einen seiner 8 Winde Favonius", Adlg. meint, es möchte von Fn, Fume, Fühne, Wasser herrühren, weil der Föhn den Schnee schmelzen, zu Wasser macht.

20. Foha - fangen s. Faha.

Fohra - zielen. z.B. uf a Vogel fohra, auf einen Vogel zielen, anschlagen.

Foppa - zum Besten haben, ärgern, vielleicht eigentlicher statt vexieren. Adlg. führt dieses Wort unter mehreren andern als Synonym beim Wort vexieren an.

[Frässig - nicht delikat im essen, wird aber meist von Schweinen gebraucht, z.B. "das ist a frässigi Sau, sie hät immer a Trog wie usgschlegget".] [in gewisser Beziehung: esslustig, guten Appetit.]

Frega - fragen, im Prättigau, in andern Gegenden lautet es froga, auch fraga.

Frei, Fri (oder Frie, weil das Schluss i etwas gedehnt wird). Wird in der Bedeutung von artig, auch freundlich, liebevoll, also friedlich gebraucht. Auch im Bregenzerwalde in diesem Sinne.

S. 299: Fremda - siehe unten.

Frettja, auch Frettjen, so viel ich weiss bloss im Prättigau üblich [auch in Schäfis (?)], verschiedene Bedürfnisse aus dem Thal oder in dasselbe zu transportieren, und zwar (wenn ich nicht irre) mit den hier üblichen einspännigen Wägelchen, im Gegensatz vom saumen, ob das Tragen solcher Gegenstände, womit sich auch einige Einwohner dieses Thales abgeben, auch darunter begriffen wird, weiss ich nicht [ich glaube ja]. Frettjer sind die Leute, die sich mit diesem Transport-Beruf befassen, Fuhrleute. Adlg. hat einen Art. "Der Fretter, das ein Pfuscher bedeuten soll", "vielleicht von dem in Schwaben üblichen Zeitwort freiten, schwere Arbeit verrichten, ingleichen plagen, treiben &c."

Fretzen, abfretza - weiden, abweiden. Auch im Breg. Walde. Adlg. hat diess Wort als eigener Artikel, in dem Sinn für fressen oder zu fressen geben,

füttern, in welchem Sinne es bei uns gar nicht gebraucht wird, so viel mir bewusst ist.

Frida, ihnfrida - einzäunen, auch als Substantiv ein eingeschlossenes Stück Waasboden, also frei von der Gemeindweide-Last, in einigen Gegenden mit dem Wort Bongertrechte, Baumgartenrechtsame, bezeichnet. (Auch Adlg. hat diese Bedeutung, die er zwar veraltet nennt, aber ehemals für schützen, vertheidigen, auch befrieden für einzäunen, durch einen Zaun oder Gehäge für einen Anfall von Aussen in Sicherheit setzen. "Friedlos, der öffentlichen Sicherheit beraubt, vogelfrei."

Fridli der verstümpelte Name Friederich, auch Fritli ausgesprochen.

21. Frili freilich.

Frithof - (in der Aussprache üblicher als das weichere Fridhof) Der Gottesaker, Begräbnisplatz, meist noch jetzt um die Kirche herumgehend, daher auch der Kirchhof. (Nach Adlg. kommt im Schwabenspiegel Vrithofa und Fridhof für Gottesaker vor.)

Fritig - Freitag.

Füdli - siehe unten (Füdtli, Füttli).

Füecht - feucht.

Füf - fünf, Füzfig -fünfzig &c.

Führ - Feuer. Führsprütza, Feuerspritze.

Fürdera - fördern, befördern.

Fürst - führohin.

Füsi - ein Schiessgewehr, offenbar aus dem Französischen Fusil, eine Flinte.

[Füssla - meist bei Kindern gebraucht. Unordnung machen. So sagt der Lehrer zum Schüler, der eine unordentliche Arbeit geliefert : "Wie hescht du wieder gfüsslet."

Fuarig, fuerig - sättigend. fuarigi Kost, fette, sättigende Speise. Breg. Wide fuure, satt machen, sättigen.

Fuetera oder Fuatara - füttern, das Rindvieh füttern.

Ful - faul, sowohl als sehr müde oder Feind der Arbeit, als verweslich.

Furka - eine Gabel, besonders mit den Beiworten: Heufurka, eine Heugabel von Eisen mit 2 Zinken, a Mistfurka, eine Mistgabel von Eisen mit 3 Zinken. Die 3zinkigen hölzernen Heugabeln werden Heugabla genannt. [auch im Gebirge ähnlich geformte Felsspitzen.]

Furra - eine Ackerfurche.

Fust - Faust. Der Aussprache bestimmter nachgebildet: Fuscht.

Futtera - im Zorn üble Ausdrücke, Schimpfworte u. dgl. gebrauchen. Wohl aus dem pöbelhaften Französischen Foudre oder Fouttre, das durch Soldaten, «die» in französischem Dienste standen, eingeschwärzt wurde.

S. 300: Füdli, Füdeli - der Hintern, vorzüglich wenn von Kindern die Rede ist: S'ischt ufs Füdli gfalla, es fiel auf den Hintern &c. Bergmann in seinem Bregenzerwälder Idiotikon führt Vud in dem gleichen Sinn an. Adlg. hat weder im F noch im V ein ähnliches Wort ausser: "Fudbürger" das in Strassburg und der Gegend einer, der das Bürgerrecht durch Heurath erhalten hat, bezeichnet, fügt bei: "von Fod, Fut, vulva."

22. Fremda - thun die Kinder, wenn sie sich vor ihnen unbekanntenen Personen scheuen, fürchten und abneigen. (Adlg. hat diese Bedeutung nicht.)

Fusel - an der Weinrebe Frühjahrszweige. (Adlg. Fächser, überhaupt ein jeder zur Fortpflanzung bestimmter und in die Erde gepflanzter Zweig eines Gewächses. Besonders die zur Fortpflanzung in die Erde gelegten Reben oder Knothölzer des Weinstockes, wenn sie 2 Jahr alt sind, so genannt. Beim Cicero sind viviradiccs unsere Fächser.) In Luthers Bibel Es. 5,7, Kap. 17,10. Nahum 2. 3. lautet dieses Wort oft Faser oder Feser, wo aber in einigen Stellen, dem Grundtexte zufolge, Gesenke oder Senker verstanden werden müssen. - Artik. Fasel, der, Junge, Brut, Nachkömmlinge von Fischen, Vögel &c., auch die Fortpflanzung seines Geschlechts, besonders von Thieren. Notk. Vnde iro fasel, und ihr Same, ihre Nachkommen, bei Notk. bedeutet feselig fruchtbar. (Im Art. Fächser und Fasel sucht er die Abstammung zu zeigen, welche aber mir noch zweifelhaft vorkommt, merkwürdig ist aber, dass fassen, Wurzel fassen hieher zu gehören scheint.)

Fika - etwas abreiben, durch Reibung beschädigen. z.B. an Kleidungsstücken, durch Reibung die Fäden von der Wolle entblößen oder wirklich beschädigen, dass es Löcher gibt. Im Bregenzerwalde heisst Ficke, hin und herreiben,

unruhig sein, besonders von Kindern. [Da mehr fitscha, hin und her fitscha.] (Adlg. Ficken in niedriger Sprechart 1) hin und herreiben im Oberdeutschen. 2) mit Ruthen züchtigen, im Nieders. und Oberdeutschen. Er führt ein holl. Wort ficken als verwandt an, das ich in meinem Lex. nicht finde, hingegen [fikfakkn, geschäftig herumlaufen, fiksch, flink, hurtig, auch gut. Ebenso als verwandt führt Adlg. das Engl. fig. und Hr. Bergmann to fidge an. 2te Bedeutung: fika du häscht mi nit! ist herausfordernd, gleichsam: gelt! du hast mich nicht!

Flenna pflenna - weinen, laut schluchzen. Bergmann, im Bregenzerwald flenne, weinen. Adlg. Flennen (nur in den gemeinen Mundarten Ober- und Niederdeutschlands üblich), eigentlich das Maul verziehen (aber in 2 einander ganz entgegengesetzten Fällen gebraucht), 1) für weinen, den Mund im Weinen verziehen, im Oberd. flannen, bei dem Notker flannen. Nieders, flennen und im frequentativum flensen, Dän. flün. 2) für lächeln, mit Verziehung des Mundes lachen, Schwed. flina, Dän. flün.

23. Fletacha - Flügel.

25. Ga - gegen, nach, zu. i gohn ga Chur, i bi ga Ilanz gsie.

Gabla - Gabel, Heugabla, eine hölzerne dreizinkige Gabel, eine kleinere Art wird zum auseinanderwerfen des abgeschnittenen Grases oder halbgedörnten Heues, zu m zetten, eine grössere Art zum Aufladen auf Wagen gebraucht, Ladgabla. 2) An den Weinreben die Fäden, womit sich diess Rankengewächs an andern Gegenständen anhängt, auch in der Schriftsprache Gabeln. 3) Adlg. Ranken Jaquin. s. Adlg.

Gadda -

Gäch - steil, s'got gäch uf, es geht steil hinan. Ein Synonym ist auch stotzig, s. daselbst. (Adlg. hat gäch und jäch, aber in ganz verschiedener Bedeutung, allzu hizig, voreilig.) Auch in Bünden gehört: nit so gäch trinken.

Gägler m. - Bergfink *Frigilla montifrigilla*.

Gäl - gelb.

S. 301: Gällen - s. gellen.

Gär - gar, sehr s ischt gär gut, es ist sehr gut. s. zum vergleichen gottsgär.

Gära - gerne. ih hahn's gärä, ich hab es gerne, ich liebe es.

Gäumer - eigentlich ein Wächter, einer der etwas bewachtet, siehe unten gauma, gaumet, Ehedem wurden bewaffnete Truppen zur Beschützung ausserordentlicher Strafgerichte, um des Hochverrathes Angeklagte, oder Parteihäupter, zu bestrafen, also soviel als Garden, so benannt, siehe die alten Chroniken.

Gäuzza - bellen kleiner Hunde.

Gätzi - Gäzi oder Gätzi, auch Gazzzi, ein Wasserschöpfer mit langem Stiel, gewöhnlich von Kupfer, ein paar Mass haltend. Conr. rom. Wörterb. Caza ein Geschirr zum Wasserschöpfen. Adlg. Art.: Gätze, eine Oberdeutsche Benennung eines Geschirres zum Schöpfen einer Gelte &c.

Gaina - gähnen.

Galajele - in Chur, Maiblümchen, Mairisle. *Convalaria majalis* .

Galdbrunna, oder Galtbrunne - ein Ziehbrunnen.

Galt - von den Kühen, wenn sie keine Milch geben: "sie isch galt."

Galti - 1-2-jähriges Vieh, so genannt weil es noch keine Milch gibt, denn von einer Kuh, die keine Milch giebt, sagt man auch: "si isch galt."

Gampiross - Schaukelpferd.

Gams, Gamsthier - Gemse, Gemsthier, Gamsjäger, &c.

Gana - Stock mit einem Hacken. (Brätigäu.)

Ganda - ein in Bünden oft vorkommendes Wort als Name gewisser lokaler Stellen, wo sich ehedem mehr oder weniger bedeutende Bergfälle ereigneten. Schwab in s. Bodensee S. 448 u.f. leitet es von dem altgallischen oder celtischen Gaun, Stein oder Fels her, und verbindet damit auch Gant, Kant, &c., ich möchte noch die Aussprache Gonda, Gonten, Gontzen beifügen, und zu jenen Exempeln allen die Schwab anführt, noch den Gonzen bei Sargans und diese 2 Silbe selbst dazu rechnen.

26. Gantara - Komode ?

Gart - ein am einen Ende zugespizter Stok, um die Ochsen am Wagen anzutreiben.

Gatter, der - ein gitter-artiges, von sehr manigfacher Art und Form gebildetes Thor bei Feldmauren oder Zäunungen. (Auch Adlg. hat diess Wort in diesem

und anderen Sinne,) im Ital. heisse Catarata ein Gatterthor, Gitter sei damit verwandt. Conradi S. 74: Gatter, das Gitter,

Gattig - Art, s hät kai gattig, es hat kein Art, es ist unerhört.

Gaua - kaua - der Streifen Gassenkoth, der sich bei schlechtem Weg und Wetter unten an lange Kleidungsstücke anhängt.

Gauder - beim Gauder neh, beim Hals ergreifen.

Gaufla, Gaufleta - Handvoll.

Gauma - an andcr Orten gohma - hüten, abwarten, bewachen, a Kind gohma, ein Kind hüten, besorgen. Ich meine aber, diess Wort werdo nur von Kindern, vielleicht bloss scherzweise von jungen Thieren gebraucht. Auch kommt mir vor? das Substantiv a Gaumer oder Gaumeri gehört zu haben. [allerdings!] Siehe oben Gäumer. (Adlg. in der Anmerk. zum Gaumen, der obere Theil der Mundhöhle, sagt: das alte noch in einigen Oberdeutschen Gegenden übliche Gaum, Achtung, Sorgfalt, Aufmerksamkeit, gaumen, beobachten, aufmerken, hüten, Gaumer, ein Aufseher, Curator, Prokurator, scheint nur zufälliger Weise mit unserem Gaumen überein zu stimmen.)

Geiss - Ziege. (Geissler - Ziegenhirt.) der Wildgeissler, Luftgespenst.

Geissla - Geissel, Peitsche.

Geisstödi - die Mondraute, *osmunda lunaria*. Sammler 1784. S. 323.

S. 302: Gella, oder Gälla - laute Stimme, s hät a lute Gälla, es hat eine helltönende Stimme. Ergälla*. stark wiederhallen. (Adlg. der Gall, ein nur noch im Oberdeutschen übliches Wort, den Schall zu bezeichnen. Hans Sachs: Mich daucht ich hort ein Gall, in Nachtigall ist es geblieben. Gällen, einen Schall von sich geben, schallen, &c. Nieders. gellen. Schwed. gaella. Isländ. gialla. Wallisschen galw. Engl. to yell. Holland. ghillen. Dän. gale &c. In Uri ein Berg die Windgälle.

* ist fraglich ob dieser Ausdruck irgend wo in diesem Sinn geübt werde, sicherer ist der Ausdruck: orholla oder erhilla. erhüllt.

Gellig. gellig Eis - spiegelhelles Eis.

Gelt, gält - (ausser dem zum Verkehr gemünzten Metall) ein Fragwort, welches: nicht wahr? ist es nicht so? bedeutet.

Gelta [sollte mit ae Gaelta geschrieben werden] ih lohn s gelta, ich lasse es gelten, ich wende nichts dagegen ein. In diesem Sinne wird es sehr viel gebraucht. 2) den Werth einer Sache. s muoss mir sövel gelten, es muss mir soviel gelten, die Summe einbringen. 3) so viel als immer, definitif, z.B. er hät is uf gelta verlohn, er hat uns für immer verlassen. Adlg. hat diese und andere Bedeutungen dieses Wortes gelten auseinander gesetzt.

Gelta, Eine - meist nur ein Gefäss zum Wasser in der Küche bestimmt, daher meist Wassergelta, diese sind meist von Kupfer, doch sind hölzerne auch gemeint. Adlg. nennt die Gelte ein gemeiniglich hölzernes mit einer Handhabe oder Stiel versehenes Gefäss &c. (Unsere Gelten aber weder Handhabe noch Stiel.) [Einschluss ist unrichtig, denn die Wassergelten, Bachgelten, Buchigelten haben alle Handhaben.]

Geppi - Gebhard.

Gera - gera, gschnitta, bei den Schneidern: schräg, nicht dem Faden nach geschnitten.

Gerberna - Veratrum album, weisse Niesswurz. Sammler 1784 S. 323 &c.

Getzi, oder eher Gätzi - im hintern Prätigäu soll man es auch Gazzi aussprechen. Ein grosser kupferner Löffel zum Wasserschöpfen. s. Gätzi. Conr. rom. Wörterb, Caza, Wasserkelle. (Adlg. die Gätze oder der Gälzen, eine Oberdeutsche Benennung eines Geschirrs zum Schöpfen.)

[Gfatter - "i muss das «?» Gfätterti gwinna", ich muss gehen, um Taufzeugen zu bitten].

Gfell - glücklicher Zufall, Glück.

Ghalta verb. - versorgen, einschliessen, aufbewahren, behalten. Ghalter, ein Aufbewahrungs-Requisit.

Gilt - (Ausser der bekannten Bedeutung des der Gesundheit schädlichen Dinges) [a giftiga Mensch] hat es hier die eigene Bezeichnung von etwas äusserst Geringem, Unbeliebtem, wia gilt, wie Nichts. [wia Gift wär er mit mer gange.]

Giga - die Geige. Giger. Geiger. Auch das verb. Giga, geigen.

Gigampf - Wiegenartige Bewegung, daher: Gigampf- oder Gigampiross, Schaukelpferd, oder auch nur: Gampiross.

Gihr - Geier. Besonders der Hünerdieb Falco milvus,

Gitig - geizig. Das i statt dem ei scheint alt und ziemlich weit verbreitet zu sein. Adlg. führt das Oberdeutsche Gite, Gitigkeit, das Angels, Gytsere. das Nieders. Gitzer &c. an. Der Git, der Geitz.

Gitzi - ein Zicklein, junge Ziege, Gitzla, das Ziklein werfen, Gitzeli, diminut. Im Prättigau [auch anderswo] Gitzihosen, eine Art Schenkelbekleidung für ganz kleine Knaben, die an die Strümpfe angenäht, hinten und vornen offen sind, so dass das Hemd hinten und vornen heraus hängt, welcher Hemdzipfel auch das Gizzi heisst.

28, Glaara - verb, sinnlos, einfältig etwas ansehen oder umherschauen, auch anglaara.

S. 303: Glimpf - Nachsicht. [Glimpf, eine Strumpfnadel, nicht eine Stricknadel.]

Glimpfa - nachsehen, durch die Finger sehen.

Glötzli - ranukelartiger Hanenfuss. Sammler 1784. S. 311.

Glotta - v. anlotzen, mit grossen, aufgesperrten Augen etwas anschauen. Dieses Anglotzen geschieht mit mehr Verwunderung oder Erstaunen, als das vorige glaren. Adlg. hat auch glotzen 1) leuchten, scheinen glänzen. 2) Mit grossen hervorstehenden Augen sehen. Im Nieders. klotzen, das Isländ. gloggua, sehen. Schwedisch glotta, gluita, sorgfältig betrachten. Dänisch glotte, gucken.

Glufa - Stecknadel. Adlg. Glüfe, ehemem eine Lanze, Spiess. Nieders. Glävink, Schwed. Glafwen, Wallis. Glaif, eine Sichel, Engl. glave, Franz. glaive, ein Degen. Adlg. Klüfe.

Gluggera - Steinkügelchen, zum spielen für Kinder.

Glüggerli, diminutiv.

Gluggere oder Glukere, eine Henne mit ihren Küchelen.

Gluka - das Rufen einer Henne mit Jungen, oder wenn sie brüten wollen. (Adlg.: Gluken.)

Glumpfig - [biegsam].

Glust, Substantiv von gelüsten. Reiz, Verlangen nach etwas, besonders und vorzüglich gebraucht von Ess- und Trink-Gegenständen. Verb glusta.

(Gmöhli n. - heisst jede Zeichnung, jedes Bild, drum "Gmöhlibuoch"
Bilderbuch.)

Gof oder Goof - eine Art Schimpfwort, ein kleines Kind bedeutend. Gof, Goof,
Kind.

(Gögela - eine Art Kinderschlitten.)

Gogöra [Gugöra] - ein Dachfenster, Dachluke.

Gohma - siehe Gauma.

Gohn, verb. irr. ih gohn, du goscht, er got, ich gehe, du gehest, er geht, gang,
gehe u.s.w.

Göla - spielen der Kinder, a Göli, Gölispil, Spielzeug.

Göller - Hemdekragen.

Goopa oder Gohpa - wird vorzüglich von jungen Katzen gesagt, wenn sie mit
ihren Vorderpfötchen mit irgend einem Ding spielen. Fajia.

Görpsa - v. Blähungen aufstossen, Magenwinde, die sich mit einem eigenen
Ton aus dem Munde entleeren. Adlg. wülpse [wird für unsittlich gehalten].

Goscha - von Thieren der Mund, von Menschen nur gleichsam als
Schimpfwort. Adlg. die Gösche, ein nur in den niedrigen Sprecharten Ober-
und Niederdeutshl. übliches Wort, ein grosses Maul, und im verächtlichen
Verstand auch den Mund zu bezeichnen.

Göscha, Güscha - eine Hündin [auch Schimpfwort für Weibsperson].

Götti, der - der Taufpathe, oder der Täufling selbst. Die Taufpathin wird so wie
das getaufte Mädchen Gotta genannt.

Gôtsch - den Mund hängen, in Verdruss oder Unmuth den Mund verziehen.

29. Gotta s. Götti. Adlg. hat unter diesem Worte kein bezügliches, allein bei
Pathe sag er: im Angels. heisst ein Pathe Godfaeder, Godmoder. Engl.

Godfather, Godmother, und im Schwed. Gudfader und Gudmoder. In Baiern,
der Schweiz und Schwaben God. Gôte, in Fämin. Goden, die genannten
Oberdeutschen Provinzen auch Göt, Gödel. Göttj, und im Fämin. Gotte üblich.
Gote finde sich in diesem Sinn auch im Schwabenspiegel. - Adlg. deutet dahin,
diess Wort möchte mit Gatte Verwandtschaft haben, da gatten überhaupt
vereinigen, verbinden bedeutet. In einem Fragmente eines Gedichtes auf den

Krieg Carls des Gr. bei dem Schiller bedeute Gate Socium. Socius ein Gehülfe. Da könnte ein Gote, Göti, ein Taufgehülfe bedeuten.

S. 304: Gottsgär - eine Verstärkung, Betheurung, siehe gär und filla.

[Gottgrüezi - Gott grüss euch.]

Gottwilcha - eine begrüßende Anrede im Prättigau, welche: seit willkommen, bedeutet.

Gotzig - einzig. a gotzige Kuh, eine einzige Kuh.

Gnot, so gnot as mügli, so geschwind als möglich.

Grä, gräch - fertig, vollendet, zum Ende gebracht, ih bihn grä, ich bin ganz bereit, reisefertig. Bei dem Wort bereit sagt Adlg. die älteste Gestalt dieses Worts in der Oberd. Mundart ist reit, red, welches bei dem Ottfr. vorkommt und fertig, schnell bedeutet. Das heutige Nieders. rede, und Osnabr. rec kommen damit überein u.a.m.

Granne - meist von Kindern, weinerlich, von übler Laune, verdriessliches Klagen. Granner, ein mürrischer, stets klagender Mensch. Adlg. Greinen, in niedrigen Sprecharten, das Gesicht, den Mund verzerren, gähnen, die Zähne blöken, in welchem letztern Sinn es bei Schiller vorkommt grin. Ferner es bedeute auch lächeln, mehr aber mit Verzerrung des Mundes wie Kinder thun, weinen, in Nieders. grin. im Oberd. auch granen, davon das Frequent. grinsen. Auch grunzen führt er hier an, doch in anderer Ableitung &c.

Einlage 28a Greinen - ein nur in den niedrigen Sprecharten übliches Wort. Es bedeutet eigentlich das Gesicht, besonders den Mund verzerren, gähnen, in welcher Bedeutung in dem alten Fragmente auf Carl den Grossen bei dem Schiller grin. die Zähne bläken bedeutet, wie das Schwed. und Isländ. grina, das Angels. grennian, grinnian, das Engl. grin und girm, das Ital. sgrinare, das Lat. ringere, alle von dem alten greina, theilen. (Siehe grune und Rain.) Besonders bedeutet es in den gemeinen Sprecharten Ober- und Niederdeutschlands, 1. Lächeln, mit Verzerrung des Mundes lächeln, wie das Niedersächs. grinn «?» und Dän. grune. Nochmehr aber 2. mit Verzerrung des Mundes weinen, wie die Kinder zu thun pflegen. Nieders. grin. im Oberd. auch granen, davon das Frequent. grinsen, und das Oberdeut. Greiner, Greinerlein, ein weinendes Kind, abstammen. Man hat im Oberd. noch ein anderes ähnliches, aber im Hochdeutschen unbekanntes Zeitwort, welches nicht hieher zu gehören,

sondern vielmehr eine Nachahmung des Schalles zu sein scheint, indem es sowohl von dem Grunzen der Schweine, als auch von dem Wiehern der Pferde, dem Heulen der Wölfe und Füchse, ingleichem figürlich von dem Murren und Zanken der Menschen gebraucht wird, und wovon das Lat. grunnire, das Franz. gronder, und unser grunzen frequentativa sind. Krünitz, Oeconomische Encyclopädie &c 20 Thl. (1780.) Seite 9.

Grell (auffallend bunt Ob es ein eigentlich bündnerisches Wort sei? = (Anm. auf S. 29.) ein nur hin und wieder im gem. Leben übliches Wort. 1) Sehr hell, sehr glänzend, Grelle Augen haben, glänzende lebhaftige Augen. Fr. yeux perçans. Ein grelles Feuer, welches sehr hell brennt. Ein grelles Licht, in der Mahlerey, Fr. lumière crue, ein allzu lebhaftes Licht. Grelle Farben, ebendasselbst, couleurs crues, Farben, die nicht wohl gerieben, übel verschmelzt und schlecht aufgetragen sind. Ein greller Umriss, contour cru, ein Umriss, dessen Wendeschatten (Tournans) nicht wohl behandelt und allzu trocken, geendigt sind, wenn z.B. der Übergang von dem Lichte zu dem Schatten allzu merklich ist.

2) Figürlich auch von der Stimme. Eine grelle Stimme, welche auf eine unangenehme Art scharf und hellklingend ist, Fr. voix aigue, gréle.

3) In dem Hüttenbaue ist es ein gewisser Fehler des Eisens, welcher von den Eisensteinen herrührt. Hitzige Eisensteine schmelzen leicht, greifen aber das Gestell an, und geben dünnes oder grelles Eisen.

Ein anderes Wort ist das im Niedersächs. noch übliche Graal, ein Getümmel, welches auch in den Oberd. Schriften der vorigen Jahrhunderte

S. 305: vorkommt und wohin auch das Nieders. grölen, ungestüm schreien, gehört, welche beide Nachahmungen des Schalles und des Geschreies selbst sind. Das im gem. L. noch übliche Vergrellen, erbittern, und vergrellt, erbittert, gehört zu Groll. Krünitz, Oecon. Encyclopädie. 20. S. 11.

Grempel (der) - ein nur im Oberdeutschen übliches Wort, einen Kaufhandel. Kram zu bezeichnen, besonders sofern er im Kleinen getrieben wird. Daher der: Ross-Grempel, Kleidergrempel, Käsegrempel, Korngrempel usf. der Handel mit Pferden, Kleidern, Käsen, Getreide usf. Ferner ein Grempe, Grempel oder Grempler, ein Krämer, Häke, Trödler, der Grempelmarkt, der Trödelmarkt, Gremperey, der Kram, Trödelhandel.

Es gehört zu dem Worte Kram, kramen, Krämer usw., wovon auch im Ital.

crompare für comprare üblich ist. Vergleiche oben im 17 Thl. S. 450.

Gerümpel.

Ob nicht in Bündeln das Wort nur etwas härter: Krümpeln, soviel wie schachern, gebraucht wird! [Grümpel ist wohl auch ein bündn. Wort (Trivial).] [Krünitz, Oecon. Encyclopädie 20 S. 12.]

Griebe (die) [Niederschlag, Satz] ein nur in den gem. Sprecharten übliches Wort, gröbliche überbleibende Stücke aller Art zu bezeichnen. Besonders bezeichnet man mit diesem Namen die häutigen und sehnigen Stücke, welche von dem ausgelassenen Schmalze, Talg u.s.f. in der Pfanne übrig bleiben. Fr. Creton.

Anm. Im Nieders, Greve, im Hannov. Grebe, im Westpfäl. mit Vorsetzung des Zischlautes Sgreve, Sgrove, im Schwed. Grefwar, im Engl. Greaves, Im mittlern Lat. bedeutet grena und im alten Franz. greve groben Sand, Gries, Fr. gravier, Nieders. Graving. Ohne Zweifel mit Graupe aus einer gemeinschaftlichen Quelle. Im mittlern Lat. heissen die Grieben, nach einer gewöhnlichen Verwechslung des b und m, Cremium, im Griech. Κομμου, in Baiern Grämel und Krämel. Siehe auch Krume. Krünitz, Encycl. 20. 18.

29. Greta - Margreth.

Gretza, Gretzjena - (dürre) abgehauene Äste [auch grüne].

Gricha - Küssen, Liebkosen, in Seewis im Prätigäu,

Grimmig, grimmig - böse.

Grind der - gemeine Sprechart für Kopf. (Adlg. führt diese Bedeutung auch an. Ebenso Krünitz, 20. 51.)

Grindel, Grendel - beim Pflug der lange Baum, der die Deichsel vertritt und an dem die übrigen Theile befestigt sind. (Auch Adlg. hat dieselbe Bedeutung nebst andern.)

Gropp - eigentlich der Fisch die Groppe, Kaulbarsche *Coitus gobio* L. aber auch ein Schimpfwort für einen kleinen etwas dicken Jungen: du Gropp.

30. Grüba - Der Bodensatz, Rückstand im Kessel beim schmelzen, zerlassen des Rinderfetts und besteht aus fleischigen, häutigen Theilchen. (Griebe, Greve, Grebe &c. Krünitz.)

Grübla - mit den Fingern oder kleinen Instrumenten graben, herauskratzen, klauben. grüblige Nuss, die Beschaffenheit solcher Nüsse wo man die Kerne nur mit Mühe herausgraben muss.

[Grempla Handel, meist Tauschhandel im kleinen.]

Grümpel Gerümpel Adlg. schlechtes werthloses Geräthe. Grümpelkammer, Grümpelkasten &c. (Im Oberd. Grempel, Krämer - Kram. Grempler, Krämer. Höker, Trödler &c. Krünitz.)

Grüscha siehe Krünitz 20. 243.

Gruoba - im Weinbau, das Einsenken der Ranken zur Vermehrung oder Erneuerung der Weinreben. Auch Adlg. gruben.

Gsatz - [die Strophe eines Liedes, ein Satz.]

Gsalza - gesalzen.

Gschmak für Geruch. Das Blüemli schmeckt prächtig.

S. 306: Gschnäder - z.B. bei kleinen Vögeln &c.

Gsicht - Gesicht.

Gstabet - steif.

Gsund - gesund. Gsundheit &c.

Guaga - gewöhnlich ein Käfer. Herrgotssgüagli, *Coecinella punctata* Linn. &c. Wellerguaga nennen einige den gemeinen Molch. Krampfguaga, in Seewis der Hirschkäfer *Lucanus cervus* Linn.

Guder, s. Gauder. ergudera, schütteln, rütteln.

Gudla - verschütten, auch Lache.

Gufer - Steigufur [Steingerölle].

Guga - 1) ein zum blasen eingerichtetes Ziegen- oder Bockshorn. 2) das Verb. ins Horn blasen.

Gugga, Guka - sehen, doch etwas neugierig, da das gewöhnliche sehen, schauen mit luogen bezeichnet wird. Adlg. gucken, mit kleinen neugierigen Augen sehen &c. Im Oberd. auch guggen, gauken, gutzen, bei einigen Hochd. kucken, im Nieders. kiken, im Dän. kige, im Schwed. kika, im Schottl. keyke, kykc, ich sez e dazu im Holl. kyken (sprich: keiken),

Gugger - der Kuckguk, Adlg.: im Oberd. Gugger, Gugauch &c. auch im versteckten Sinn der Teufel, hol di der Gugger, an arma Gugger, ein armer Tropf, ein armer Teufel. An einigen Orten hörte ich den Guguk Guguser nennen.

[Guguser - "Im alta Abrella, sott der Guguser im Laub könna schnella" alte Bauren Spruchwörter.]

31. Gul - Gaul, geringes Pferd.

Gülla - eine Lache, Pfütze. - Adlg.: in Schlesien auch Gülle.

[Gulli - ein Truthahn, auch ein gewöhnlicher Haushahn, ferner Zuruf für Hühner.]

Gumpa - eine Lache, Wasserpfütze, aber tiefer als Gülle, daher auch tiefere Stellen in einem Bache. (Adlg.: Im Oberd. Gumpe bedeutet die Tiefe in einem Wasser wie das Ital. Gumba. Bei dem Notker ist Gumph ein stehender See. Im Nieders. ist Kume, Kumpe ein Wasserbehältniss, diess und mehreres beim Wort Humpe. Die grosse Gumpa, ironisch das Meer.

Gumpa - hüpfen, springen, wie junge Lämmer, Ziegen &c., auch von Kindern.

Gunscht - mit gunscht reden, mit Erlaubniss zu reden.

Gürigütsch - Vogelbeer, *Sorbus aucuparia*, «Gürgütsch»-

Gurra - nur geringe, alle, auch oft überhaupt eine Stute. Es scheint, diess Wort sei in Deutschland ebenso allgemein üblich als hier. S. Krünitz Y. 20. S. 392.

Güscha - Schimpfwort.

Guscht - Geschmack.

Gushti - leg dich, soviel als gusche dich, auch im figürlichen Sinn, sich unterwerfen, er muss si guscha. (Wohl aus dem Franz. coucher, couche toi. Durch Soldaten aus franz. Dienst eingeschwärzt.)

[Güsi - hauptsächlich bei Wassergüsi äusserst starker Regen, wie Wasserguss.]

[Guspa f. - Eisenstiften, welche im Winter, wegen dem Ausgleiten in die Absätze der Schuhe geschlagen werden.]

Gusper - munter, lebhaft. (Nach einer mir gerade jetzt unbekanntem Autorität soll Gust im altdeutsches Wort, Lust, Freude zu bezeichnen sein, nach diesem würde es besser Gustper zu schreiben sein.)

Gutscha, die - nach anderem Dialekt Kutscha - eine Kutsche, auch nennt man kleine Bettstätten für Kinder, die sich auf Rädern unter grosse schieben lassen, also. (Adlg. Kutsche: wurde ehemals nach dem Hauptbegriff ein hohler, bedeckter Raum für das Fuhrwerk, Sänfte, ja selbst ein Bett gebraucht, auch besonders im Oberdeutschen Gutsche gesprochen und geschrieben.)

S. 307: Gutschga - mildes Schneewetter.

[Gutschi n. (s.Gutscha) heisst im Prättigau auch eine Art Faul- oder Lotterbett.]

Guttera - eine Glasflasche, Bouteille. (Adlg. beim Art. Bouteille: In der Schweiz heisst eine Bouteille ein Gutter.) Nach Conradi Wörterb. heisst Gutt im romanschen ein Tropfen, Gutter, eine Flasche. Italienisch Gutto, eine Art Gefäss, woraus man etwas tropfenweise heraus fliessen lassen kann, Giesskanne, Gefäss mit engem Halse. Das diminut. Gütterle oder Gütterli.

Guttla - das rütteln einer Flüssigkeit, besonders wenn es mit verschütten verbunden ist.

Gvatter, Gvattera oder Gvatteri - Gevatter, Gevatterin.

Gvatterschaft, Gevatterschaft, Gvätterle, ironisch [schmausen, sich wohl sein lassen]. ts Gvatter gwinna, zum Gevatter bitten.

Gwürscht - gebrochen, am Leistenbruch leiden.

(32) Haab - eine Herde, a Haab Schoof, eine Herde Schaafe, 2) Haab und Guot, bewegliches und liegendes unbewegliches Vermögen, s. Adlg. Habe. 3) Handhabe, der Stiel, der Griff an einem Ding. s. ebenf. Adlg. Auch 4) Die Bedeutung, die Adlg. auch anführt, ist bei uns üblich, nemlich von einem Gegenstand die Haltbarkeit auszudrücken, s hät kei Hab, es hält nicht, ist nicht dauerhaft.

Ha'n? - das a durch die Nase gesprochen, das wie ein n zur Endung hätte, statt der Frage: was?

Hanka - ebenso wie das fragliche ha» durch die Nase, heisst: nein.

Haber - statt Hafer.

Habersak - statt Tornister.

Hacka - ein landw. Werkzeug. 2) Die Arbeit, die damit im Acker und Weinberg verrichtet wird. I hahn drei Häcker im Wingert.

Hafa - Hafen, Topf.

Hag - eine Einfriedigung von freiwachsendem Gebüsch und Gestände. Auch Adlg. führt diese Bedeutung an.

Hagspatz - (ist vermuthlich eine Art Sänger) [auf keinen Fall] Sylvia [ich glaube, es ist Lanius spinitorquens. Bechst.]

Hähl - glatt, schlüpfrig, der Boden ischt häl, der Boden ist glatt von gefrorenem Eise: 2) bildlich, schein freundlich, schmeicheln, übertrieben höflich, hähl thuhn. Schwedisch hal schlüpfrig.

Halda - 1) eine schiefansteigende Berggegend. Adlg. Halde, die jähe abhängige Seite eines Berges oder einer Anhöhe, eine nur noch im Oberdeutschen übliche Bedeutung &c. 2) etwas, ein Pfahl, Säule, Mauer, Wand, die sich von der senkrechten Richtung neigt: si thuot halda, oder si haldet. Wiewohl Adlg. diese Bedeutung nicht gekannt zu haben scheint, sagt er in der Anmerkng. unter Anderem: Die Nieders. Mundart hat noch das Zeitwort Hellen, welches sowohl abhängen, sich neigen, als auch von einem abhängigen Orte herunter fließen bedeutet. Eine Tonne hellen, sie hinten in die Höhe heben, damit sie abhängig werde.

[Hälemli - Wiesel - ob von Hermelin?]

[Häll, hälli - Lokruf für die Schafe,]

[Hallem - Axhalm.]

Haller - der Klöppel oder Schwengel in der Glocke. (Adlg. hat es nicht. Es kommt aber doch von Hall, Schall her, siehe Hall im Adlg.) Gleichsam der Hall (oder Schall) geber.

Handen stella, zHanden hahn.

Hängert - vertrauliche Gesellschaft. Händer guata Hängert. vertrauliches, zeitvertreibendes Gespräch in Gesellschaft halten. z'hängert gohn, in Gesellschaft gehen, hängera, das Zeitwort davon.

S. 308: Häs - Kleidung, Sontighäs, die Sonntagskleidung.

Hätschla - zärtlich thun, verzärteln.

34. Hammi - Der Taufname Abraham verkürzt und verderbt.

Hampfla - Eine Handvoll, a Hampfla Kriesi, eine Handvoll Kirschen.

Han das Zeitwort haben. ih han, du häsch, er hät, mier händ &c.

Handla 1) Handel treiben. 2) suchen, den wohlfeilsten Preis zu erhalten, marchta ist dieselbe Bedeutung. 3) beim Kühe melchen, zuerst das vorläufige Ziehen an den Zizen, hier Strich genannt.

[Handel bedeutet auch Streit, z.B. "sie händ mit anand Händel gha".)

händla - streiten. Händel machen, Händel suchen &c.

Hanegigsa - *Lychnis diurnia* «sic» in Jenaz.

Happi - der Taufnahme [Kaspar].

Hatschi - ein Schwein, gleichsam im vertraulichen Ton. Komm Hatschi oder zum locken: Hatschi, Hatschi.

heba - halten, "heb Rueb" heisst "halte Ruhe", sei ruhig.

Heer, der - der Herr. Wenn aber nichts dazu gesetzt wird, die Wohnung oder ein Titel, so bedeutet es allgemein üblich der Ortsgeistliche: rüefemer de Heer, ruft mir den Geistlichen. ts Heerahus, das Haus des Geistlichen, z.B. wenn er statt im Pfrundhaus in seinem eigenen wohnt u.s.w. t'Heeragass, in Malans die Gasse, wo das Pfrundhaus steht.

Heergohn. - Heergehen. Meister werden, durch Stärke vorzüglich, daher die Heerkuh, ist diejenige, welche beim erstenmal auf die allgemeine Weide austreiben im Frühjahr mit stossen, ringen, über alle andern Kühe den Sieg davon trägt. Eine solche Heerkuh ist eine Liebhaberei der Viehzüchter in Bünden und wird stark bezahlt. Solche Thiergefechte hat man auch mit den Ochsen, Kälber u.s.w. und die Heerochsen, Heerkalb, werden von den Hirten, bestmöglichst bekränzt, tschappelt, und angehängten grossen Glocken, mit zahlreicher Begleitung der Dorfjugend ins Dorf geführt, wo dann der Eigentümer die Hirten mit einem Trunk beehrt.

Heerochs, hat aber noch ein etwas schimpflichen, tadelbedeutender Sinn, da man solche Männer in einer Gemeinde, die durch ihre Stärke und Schlägereisucht sich eine gewisse Übermacht errungen haben, mit diesem Namen bezeichnet.

35. Hegel - ein Sakmesser zum zusammenlegen, von der gemeinsten Qualität.

Hehl - [besser Hähl, siehe daselbst.]

Hei, hoi - Anfeuerungswort der Fuhrleute an ihr Zugvieh.

Heicha - hängen, anhängen, aufhängen. Im Prättigäu.

Heida - Heidekorn, Buchweizen,

Heikel - [wählerisch?).

Heila - kastrieren, entmannen. a g'heilta Widder, ein verschnittener Widder.

Adlg. Heilen. 2. leitet es von geilen, durch gelindere Aussprache ab.

Heim, Heimet - Heimat, an eiges Heimetle, ein eigenes Häuschen mit Gütchen.

Heimli - heimlich, im verborgenen. 2) heimathlich, in welchem Sinn aber die Aussprache heimeli gewohnter ist. do ischts mer heimeli, hier ist es mir wie zu Hause, heimathlich,

Heimscha - nach Haus, Heim bringen, einsammeln.

Heimweh - Die bekannte kranke Sehnsucht nach der Heimath. Adlg.

Heinza - Pfähle, in welche etwa 3 in abwechselnder Richtung stehende Querstangen durchgelassen werden, um das Heu, besonders in regnerischer Witterung, darauf zu legen und so zu tröknern. Hauptsächlich sieht man diese Anwendung in bergischen Gegenden, z.B. im Prättigau, in grosser Anzahl auf den Heuwiesen.

Heischa - s. Heuscha - Adlg. heischen, begehren, verlangen, bitten, fordern, im Oberdeutschen noch gangbar &c.

S. 309: Helmli - Wiesel [Hälaml]

Herd - Erde, daher Herdöpfel, Erdapfel, Kartoffeln. Gartaherd, Gartenerde u.s.w.

Herdpeiss, Hertpeiss - ausdauernd, nicht weichlich [hertbeizt], Gulers Raetia p. 7 Lin. 17: hartbeiss.

[Henger - gesellschaftliche Unterhaltung, Abendgesellschaften der jungen Leute, das bernische Kiltgehen, die Besuche des Liebhabers bei seinem Mädchen (siehe Hängert).]

Hess - Ruf der Fuhrleute beim Zugvieh. dass es rückwärts gehen soll.

Heuscha - um etwas bitten, eigentlich betteln, ga heuscha gohn, betteln gehn auch ausfordern z.B. er heuscht usa, er thut gross.

Her - unbestimmter Ruf der Fuhrleute zum antreiben wie hü, hai, hoi. auch macht diese Silbe die 2te des Freudenrufes juhei aus.

36. Hie usna - hierheraus z.B. vor dem Haus &c.

Hilba s'hilbet - wenn regenverkündende Nebel entstehen. Wenn Flocken Wölklein sich erheben. s hilbelet.

Hinderfür - verkehrt, das ischt hinderfür, das ist verkehrt, was hinten sein soll, ist vornen. Es wird aber auch in dem Sinn gebraucht statt verükt, er ischt hinderfür, er ist nicht recht bei Sinnen.

Hinicht - heut Abend. Adlg. bei dem Wort Heuer sagt, hinaht komme bei dem Ottfried vor, und sei von dem alten He, Ha, Hebr. 7-7, dieser, dieses und Nacht zusammengesetzt und bedeutet Heut.

Hintersäss - ein mit Erlaubniss der Obrigkeit versehener Einwohner eines Orts, der kein Bürgerrechtsame geniesst. (Andere Bedeutungen hat Adlg.)

Hirma - ausruhen (in Vals).

Hirsch - Hirse. Panicum miliaceum L. -. wurde ehe man das Türkenkorn, den Buchweizen, vorzüglich aber die Kartoffen baute, viel mehr gepflanzt als jezt.

Hischi - der Taufname Christian verdorben.

Hist, oder Hüst - Ruf der Fuhrleute, links bedeutend. Hist fahren, links fahren, wie Hot, rechts.

Hitti - soll ebenfalls wie Hischi, Christian bedeuten.

Hobi - ein grosses schlechtes Pferd.

Hochgericht - In Bünden ein Bezirk von mehr oder minderm Umfang und Anzahl Dörfern, welche das Recht des Blutrechtes besitzen - Stok und Galgen (in unserer Gerichtssprache). Auch hat jedes Hochgericht seine eigenen Statuten, Geseze und Gebräuche (ist eigentlich eine für sich bestehende Genossenschaft, die durch Bündnisse unter sich verbunden sind, solche Bündnisse sind 3 wie oben bei Bund erwähnt). Der jährlich vor alle 2 Jahre vom Volke frei gewählte Vorsteher der Gerichtsbehörde heisst meist Landamann, in einigen wenigen Landvogt.

Es gibt auch kleinere solche Gerichte, die sich halbe Hochgerichte nennen. (Siehe die Bedeutung, die dieses Wort in Deutschland hat, in Adlg.

Wörterbuch. II. 1225.)

Hochzit - Hochzeit, Hochziter, soviel als Bräutigam. Hochzitmahl u.a., auch wohl andere zu einer Hochzeitsfeier Eingeladene.

37. Hôck - a Hôck - oder a Hôcka - eine Person, die mit listigen, zweideutigen oder falschen Angaben überlisten oder betrügen will. 2) Auch einen Hacken, an welchen man etwas aufhängen kann. Bei diesem Wort tönt das o tiefer als gewöhnlich, fast wie ein Laut zwischen o und a, oder wie es in Italien viel gehört wird. Ich seze zum Zeichen dieses ein A darauf. [Bedeutet auch eine gemeine versteckte Wein- oder Brandweinschenke.]

Hôcka - Zeitw. sizcn, hock di, seze dich. Es ist bei uns im allgemeinen Sinn und nicht nur so speziell wie Adlg. es anführt.

Höra - nachgeben, aufhören, enden, hör, gib nach, oder hör auf, hören, im plural endet, höret auf. [Hat nichts mit horchen gemein.]

S. 310: Höscha - Gluksen, Gluchzen, Schluchzen (sanglotter, hoqueter &c.). [Höscher] sowohl das substantiv der Höscha als das verb. Ital. cacchellare, das subst. cacchera: Adlg. Koppfen, das laute Aufstossen der Speisen. Niederer Ausdruck : grölzen, rülpsen.

Hof - eine Gruppe Häuser, welche zu einem Dorf oder Gemeinde gehören. In der Mehrzahl Höf.

Hofeli behutsam, sachte, sorgfältig. gohnd hofeli damit um, geht behutsam damit um.

Hofiera - den Hof machen, galant sein, die Aufwartung machen. Adlg. Hofieren 1.

Hoffiera meist etwas härter ausgesprochen, ist die Nothdurft verrichten, welches Adlg. auch hat, Hofieren 2.

Hoi - Hei.

Holda - freien, einem Mädchen die Aufwartung machen, den Liebhaber spielen, oder wirklich sein. Dieses Wort ist ernstlicher als das obige Hofiera, das mehr ironisch und vornehm klingen soll. Es kommt von Hold und Huld her. (Adlg. hat dieses Zeitwort nicht, obwohl er Hold und Holde in mehreren Beziehungen darstellt.)

Holder - Hollunder.

Holderstock - ironisch oder gleichsam versteckt wegen der Zweideutigkeit von Holder und Holden, ein Liebhaber, Freier.

38. Hoor - Haar.

Hoppa - hüpfen.

Hopt a Hopt Veh, - ein Stük Vieh. Hier heisst diess Wort sicherlich Haupt oder Kopf, er hät zeha hopt Veh, er hat zehn Stük Vieh u.s.f. Das Vieh nach Köpfen gezählt, alt und jung ohne Unterschied.

Hoptvil - zimlich viel.

Hora - Horn. Kuhhora. Posthora &c. Im diminut. Horele oder Höreli, z. B. Gamshöreli, Gemshörnchen.

Horber - sehr grosse Weinkrüge. Malans.

Hott - Ruf der Fuhrleute, um das Vieh rechts zu leiten. Adlg. Hott.

Hotta - Leitseil bei den Pferden. (Diess hat Adlg. nicht. Seine Hotte sind Geschirre oder Körbe &c.)

Hübschele - behutsam.

Hüdi - weibliches Kalb. [Schon bei der Geburt so genannt.]

Hüllla - ist das Stük haarichtes Fell, welches man dem Zugoachsen um die Hörner und auf die Stirne legt, wo das Joch mit den Riemen (welche Niehelm heissen) festgebunden werden.

Hür - dieses Jahr. Adlg. Heuer 2. ein Nebenwort der Zeit, dieses Jahr, in diesem Jahr, im Gegensaze des Oberdeutschen firn (bei uns Fära s. oben) und fert, voriges Jahr.

Ich alte ie von tage ze tage

Und bin doh huire nihtes wiser danne fert. (Reinmar der Alte).

Im Latein horno &c.

Hurapeis - erste Speise im Jahr aus dem Garten.

Hürot - Heurath, Hürota, Heurathen. Hürotsgut und andere Ableitungen mehr. Adlg. Heirath, mit Erklärungen der verschiedenen Ableitungen. In alten Werken wie bei dem Willeram kommt Hirat, im Schwabenspiegel Heurat vor. Doch glaubt er, dass nach verschiedener Betrachtung es richtiger Heirath geschrieben werden müsse.

39. Hürnekäfer - Lucanus Cercus, Hirschkäfer, Hornkäfer.

Hüst - siehe oben Hist.

S. 311: Hüt - heut. - Adlg. - Heute in der Anm. Bei dem Kero hiutu, bei dem Otfried und Notker hiuto, hiut, bei dem Ulphilas hita. Es ist ohne Zweifel aus dem alten Fürworte ha, he, hi, dieser, Hebr. 7 -7 und Tag, mit Verschluckung des Hauchlautes, so wie das Lat. hodie, aus hoc die zusammengezogen. Ähnliche Zusammensetzungen sind heint, für diese Nacht, und heuer für dieses Jahr &c. Ferner heisst es hier, dieses Fürwort lautete ehemdem auch hin, wie aus dem Gothischen hina dag, für Heute, erweislich ist, so lautet dieses Wort auch in den gemeinen Mundarten noch häufig heint, heunt und hinte.

Huder - Schimpfwort, ein schlechter, niederträchtiger, oder für die menschliche Gesellschaft nichts taugender Mensch, etwas mässiger, im geringen Grade ist das Diminutiv Hüderli. 2) alte unbrauchbare Lumpen, in einigen Deutschen Ländern Hader.

Hudla - verhudlet - etwas unordentlich, schnell oder zu eilfertig verrichten verzausen.

Hudler - fast ebendasselbe. (Adlg. sagt ein Mensch, der seine Arbeit nachlässig und obenhin verrichtet.) .

Hudra - Stüke von Kleidungsstücken, oder zerrissene Kleidung selbst, er ischt ganz in Hudra.

Hundsfut - wieder so ein Schimpfwort gemeiner Art, einen nichtswürdigen, verachtungswürdigen Menschen zu bezeichnen. Adlg. Hundsfott sezt noch bei: "besonders eines feigen." Adlg. meint es von Hundsvogt abzuleiten, eines sehr niedrigen, verächtlichen Dienstes.

Hung - Honig.

Hunna - unten, si ischt hunna, sie ist hier unten.

Huot - der Hut.

Hurra - schлага - ein ehemals sehr übliches, nun fast ganz vergessenes Spiel der männlichen Jugend, es wird eine hölzerne Kugel, die Hurra auf die Spitze einer Art Boks gesetzt und von einem Spieler mit einem Stabe weg geschleudert, dort von einer Partie Spieler, mit einer Art Schaufel zurückgeschlagen, von der andern Partie, auf dieselbe Weise bewafnet, wieder zurückgeschlagen, und so gesucht, sie möglichst lange in der Luft hin und her zu jagen, bei der Partei, wo sie nieder fällt, hat diese verlohren.

Hus - das Haus, mit allen seinen Ableitungen, Husfrau, Husknecht, Husthier, die Schweine usw.

Husa - wirtschaften, hausen. Huseri, Wirtschaftlerin, angestellte Haushälterin.

Hut - die Haut.

Huss - Zuruf an die Schweine, zum abhalten, wegtreiben. Adlg. Art. Hack.
"Huss bedeutet im Mecklenb. ein Schwein."

40. (41) Hussa - heraus. jetz ischt er hussa oder dussa: jetz ist er heraus, etwa der Zahn &c.

Heften im Weinbau, im Frühjahr die frischen Schosse oder Triebe nach dem Schneiden, an die Rebstöcke (Stikel) anbinden.

41. Jan, Jann - Johann (von Janus doch wohl schwerlich?) [gewiss nicht!].
Es möchte wohl durch holändische Soldaten eingeführt worden sein, da das holändische Jan ganz bestimmt den Namen Johann bezeichnet, wie das französische Jean.

[Iba - Eibe (Taxus baccata).]

Jäsa - gähren, z.B. vom Wein, auch susa. (verjäsa = verfaulen, z.B. me hät hüt eine ufem Kirchhof usgrabe, er isch no nit a mol ganz verjäsa gsi.)

[Jauna - Johanna, Prätigau.]

Jänsa - die Enzianpflanze, im Prätigau, siehe Sammler 1784. S. 287.

Ichi oder ihi, - hinein, z.B. trib ds Veh in Stall ihi", treibe das Vieh in den Stall hinein.

S. 312: jegen - jagen Prätigau. oh jeger, oh weh.

Jenzner - Enzianbrantwein .

Jeuka - spielen, z.T. von jungen Katzen u.a. Thieren, mit Springen und muthwillcn treiben. (Prättigau.)

Ikesli - Eidechse.

Immi - Biene. Immikorb, Immihus &c. Immihung, Immischwarm, [Imme bedeutet auch, wenn ich nicht irre, ein Bienenschwarm, denn man sagt, "der hat so und so viel Imme".]

Ingschlächt - der Aussprache nach vielleicht bezeichnender Ihngschlächt.

Inprisla - im Zikzak einschnüren, z.B. Stiefel, Frauenmieder.

Jogla ummajogla, - spielend herumspringen .

Jola - Jauchzen, Freudenrufe ausstossen (das tirolerische Jodeln ist damit verwandt) .

Jöri Jörg - Georg

Jöscha - der Gubser, in Davos siehe Höscher.

Jucher - Junker (Davos).

Jumpfera - Jungfrau.

Juon - (?) z.B. a juon uff a ghacket.

Juppa - Weiberrok, Jupon, franz.

Juza - jauchzen, ist mit stärkerer, angestrenzter Kraft Freudentöne oder Rufe ausstossen als das Jolen, auch in etwas anderem Sinne, andern entfernten Personen von seinem Dasein Kenntniss zu geben.

Iva - auch Wildfräuleinkraut (-likrut), *Achillea moschata*. Man braut in unseren Bergen ein sehr bitterer Branntwein aus diesem Kraut.

43. Kabis - Kopfkohl, *Brassica capitata* Bauh. Adlg. Kopfkohl, der weisse heisst im gemeinen Leben auch Capiskraut, Kappis, Kappiskohl. Holl. Kabuis, Koole, Franz. Cabus, Ital. Capuzzo, im mittl. Lat. Gabusia, im Engl. Cabbage, im Slavon. Kapusta, alle aus dem lat. Caput. &c.

Kachla - irdene Geschirre, die von unten herauf immer weiter werden, sonst auch im allgemeineren Sinn alles irdene glasierte Geschirr, wie wohl man dann Kachelgeschier sagt, oder Kachelwaar. Davon abgeleitete Worte sind Kachlagstel, Kachelgestell in der Küche, Kachlakromer, Kachelkrämer u.a.m. (Adlg. Kachel, erstens ein jedes hohles Behältniss, ein Gefäss oder Geschirr. 2) in engerer Bedeutung ein irdenes Geschirr, gleichfalls eine veraltete Bedeutung, wozu er in niedriger Sprechart zwar die Brunzkachel zählt, welche bei uns auch bekannt, aber nur gleichsam schimpflich gebraucht wird. Er leitet es von Kag, Kach, welches noch in andern Sprachen üblich ist, ab. Im Schwed. ist Kagge ein Fässchen von 2 3 Kannen, im Engl. Cag, im Franz. Caque. Das Wallis. Cawg bedeutet ein Becken, das mittl. Lat. Caucus, bei dem Papias eine Art eines Gefässes, u.s.w.

Käfer - der bekannte Name des fliegenden Insekts, deren vorderes Flügelpaar hart und dicht sind und die hintern dünnen in der Ruhe und beim Gehen zusammengelegt wie mit Schalen bedecken und verbergen, erwähne nur darum, weil es mir schon vorkam, dass wenigstens einzelne vom Volke auch ganz andere Thiere z.B. Molche mit diesem Namen belegten.

Käller - der Keller, zum aufbewahren des Weins, der Milch, Käse &c. führ ich nur wegen dieser Aussprache hier als Beispiel an.

Kalta - behalten, aufbewahren, besorgen, thu mir das kalta, bewahre mir diess. Seltener kommt das substantiv der Kalter, ein Aufbewahrungsort, vor. (Adlg. hat der Kalter, das in Nürnberg einen Schrank bedeutet, siehe auch Behälter. Vom Zeitwort wird nichts erwähnt. [Fischkalter.]

44. Kappel, - Kamm kampla kämmen.

S. 313: Kanta - eine Kanne, vorzüglich ein Weingeschirr von Zinn, von verschiedenem Mass, als die Quartkante, hält 2 Mass, die Maaskanta, hält ein Mass, die Halbmaaskanta, das Schoppaküntli &c. Nur die erste ist wirklich fast durchgängig ein 6-eckiges (kantiges) oben mit einem Schraubendeckel und zum ausgiessen mit einem rohrförmigen Halse versehenes Gefäss. Doch ist der Name Kaffekanta, Milchküntli allenthalben üblich. (Bei dem Worte Kanne führt Adlg. nur das im Oberd. Kande, Kandel unter andern Sprachen, das mit dem unsrigen in etwas ähnlich wäre, im Lat. heisse es Cantharus.)

Kant(d) - wohl, leicht s isch kant mögli, es ist leicht möglich. du kanscht mir kant noch amol helfa, du kannst mir wohl noch einmal helfen.

Kantli - kantli sihn, - es erkennen oder anerkennen, vorzüglich von Rechnungsanforderungen, er ischis kantli, er wendet nichts dagegen ein.

Kapiescha die - in Seewis &c. wild wachsende Bergnarzisse. In Malans auch eine hoch gelegene Berghalde. wo diese Blume häufig wächst. (Narcissus poeticus.)

Karsta siehe unten.

Kauderwälsch oder besser nach der gewöhnlichern Volksaussprache Kuderwälsch, führe ich hier besonders desswegen an, weil Adlg. es hat und dabei bemerkt: "Indessen hat doch Frischens Meinung ihr Gutes, welches er von Chur der Hauptstadt in Graubünden, im gemeinen Leben Kaur (?!) ableitet, so dass Kauderwälsch so viel als Churwälsch bedeuten würde" &c.

Weiter oben sagt er, die erste Hälfte könnte das noch hin und wieder im gemeinen Leben übliche Kaudern, unvernünftig sprechen sein, &c., die 2te ist das bekannte wälsch, welches überhaupt ausländisch bedeutet.

Keija - wird ausgesprochen kei-ja - ärgern, doch nur in gewisser Anwendung wie: s keit mih, es ärgert mich, s hätna keit, es hat ihn geärgert.

45. Kei-ja - fallen, zu Boden stürzen, er ischt uf d Kneu keit, er fiel auf die Knie, auch für wegwerfen: keis weg, wirf es weg, welches in diesem Fall wohl mit dem holändischen: goofen, werfen, verwandt sein möchte.

[Kemma - ein hölzernes, mit einer Schliesse versehenes Halsband für junge Kälber, an welchem man die Kette befestigt.]

Kemmata - ein Gemach, Kammer -. [Im Nieblungenlied kommt es für das Zimmer der Chrimhild vor, wie für die Zimmer der Königssöhne, also sogar im Sinne wie unser modernes Cabinet.]

(Adlg. hat: Kemnate, ein noch in vielen Gegenden übliches Wort, ein steinernes Gebäude zu bezeichnen, besonders sofern es nicht bloß zur Wohnung bestimmt ist, ob man gleich ehemals auch feste steinerne Wohnhäuser, welche noch nicht den Namen der Bürge oder Schlösser verdienten Kemnaten zu nennen pflegte. Es ist aus dem mittleren Lat. *caminata* entlehnt, welches auch eine Stube, ingleichen eine gewölbte Kammer bedeutet und entweder zu *Kam*, *Kamen*, ein Stein oder auch zu *Kammer* gehört. Das Bretagnische *Camm* heisst krumm, *cammo*, ich krümme, Griech. *Καμνω* gefallen, welche einige Sprachforscher auf wölben, Gewölbe anwenden.)

Das Kemmi - der Schornstein, Rauchfang. Kemmifeger, Kaminfeger, Schornsteinfeger. (Adlg. Kamin, der Schornstein, doch vornehmlich nur im Oberdeutschen. Im Oberdeutschen Chemich, Kemmich, Kemmer, Kämmin, im Ital. Camino, im Engl. Chimney, im Span. Chemenea, im Poln. Komin, im Franz. Cheminée, alle aus dem Lat. *caminus* und Gr....., welches wiederum von *Καεω* brennen, oder von dem alten Worte *Kamen*, ein Stein, abstammt", &c.

[Kenel - eine Rinne, z.B. Dachrinne u.s.w.]

Kerna - auf dem Kornmarkt, ein Handel, der enthülsete Dickel, Spelt, der im Aker, im eigenen Anbau bei uns, Fäsen genannt wird,

S. 314: Kessla - mit Geld Stimmen zu obrigkeitlichen Wahlen erkaufen, daher der Kesselbrief von 1570, ein Gesez gegen dieses Intrigiren.

Kessler - soll in Davos, in Fidiris, vielleicht an andern Orten mehr, der Name des hier häufig wachsenden blauen Crocus sein .. [Gentiana acaulis, nicht Crocus.] [2. Lump, besonders wer Stimmen zu einer obrigkeitlichen Stelle erkauft, was leider nichts Neues ist im Hochgericht der 5 Dörfer.]

Kestena - Kastanien. Doch werden meist nur die getrokneten so benannt, kommen sie frisch aus Italien, so werden sie Marren genannt.

46. Doch hat Adlg. meines Bedünkens ganz recht, wenn er sagt, dass die Frucht des zahmen, veredelten Kastanienbaumes Maroni genannt werden, die der gemeinen, wild wachsenden heissen frisch oder getroknet in Italien Castagna.

Kiba - Verweise geben, schmälern. (Adlg. Keifen, zanken, schmälern. Nieders. kiven, wo das Hauptwort Kief auch das Gezänk, ingleichen einen Verweis bedeutet, bei den schwäb. Dichtern Kib, im Dän. Kiv. Auch im gemeinen Leben der Hochdeutschen hat man das diminut. und Frequentat. keifeln.)

Kien, Kienholz - das harzige Holz der Föhren, Kiefer. Adlg. Kien, dieselbe Bedeutung. In der Anm. Im Nieders. Keen. Es hat seinen Namen ohne Zweifel von seiner brennbaren Eigenschaft, da es denn zu dem alten noch im Schwed. üblichen kinda, Engl. to kindle, Angels. cynne, anzünden, gehöret, und mehr.

Kifel - das i gedehnt, die Schote, die Hülse der Bönchen der Erbsen oder Bohnen. (Adlg. führt bei dem Art. Schote kein ähnliches Wort.) Erbsa in de Kifel essa. [2. Kiefer, bei Mensch und Thieren.]

Kiffila - zänkeln, fortwährendes schmälern, verweisen, auch streiten mit Worten, zänkisch reden. Adlg. in der Anm. zum Worte keifen: im gemeinen Leben der Hochdeutschen hat man das Diminut. und Frequ. keifeln &c.

Kilber Kilberli - das weibliche Lamm.

Kilbi - soviel ich weiss, nur in Davos, Jahrmarkt, wohl Kirchweihfest [ja].

Kilcha - Kirche. Kilchthura, Kirchthurn, Kilchavogt, Vorsteher der Kirchenkasse, Stiftungen zum Besten der Kirche. Kilchhof, Kirchhof, Begräbnisstätte.

47. Kis, - Kies aus kleinen Rollsteinen der Flüsse bestehender Sand, auch in der Schriftsprache Kies, Gries, Grand genannt. Ob diess Wort von Kiesel abstamme oder dieses von jenem, spricht Adlg. nicht deutlich aus.

Klapf - 1) ein Schlag. a Klapf an de Kopf, ein Schlag an den Kopf, eine Ohrfeige. 2) der Schall, den eine Peitsche, ein Schiessgewehr u.a. verursacht, ein starker, kurz dauernder Schall. Das Zeitwort davon heisst kläpfen, mit der Geissla klöpfen. Einsklapfs (Adlg. der Klapf. verwandt mit diesem Worte Klaff, klaffen, kläffen, Kläffer, Klappen, Klapps, Klapper, klappern, klopfen.)

[Kleiben - klauben, zwicken, besonders mit den Nägeln der Finger.]

Kleinherisch - von gewissen Arbeiten z.B. Schrift) mi(ni)aturmässig klein. Im Prätigau soll es sehr üblich gebraucht sein. [klein heer.]

Klübera - die Frucht oder Saamenkapsel der grossen Klette, *Arctium Lappa L.* und eine kleine solche einer andern Pflanze, vielleicht *Agrimonia*, wird Katzenklübera genannt.

Adlg. die Klette, in obiger Bedeutung (denn er zählt unter die ersten mehrere kleine Vögel) im Oberd. Kleppe, wovon das Lat. *Lappa* bloss durch den Mangel des zufälligen Gaumenlautes unterschieden ist, im Nieders. Klive, bei den ältern Franken *cliba* &c. Ist wohl nahe mit kleben verwandt. (Dass er aber die Baumkletterlein hinzu zählt, wundert mich, da diese gewiss von klettern den Namen haben und nur dem Wohlklang und der Kürze wegen statt Kletter, Klette heissen.

Klüberli - kaum.

S. 315: [Klunga]

Knebsa - im schlummerenden Sitzen mit dem Kopfe nicken.

Knolza - mit Händen oder Fäusten drücken und stossen, wie kneten, Im Isländ. (Adlg. Art. kneten) und im Schwed. heisst *kno* die Faust (Adlg. Art. Knöbel). Beim Bearbeiten von Teig zum Brod und Backwerk wird aber diess Wort nicht gebraucht, sondern *knella*, kneten. auch *zerknotza*.

Koga - Aas, auch als Schimpfwort der gemeinsten Art. Kogaplatz, der für das vergraben des abgegangenen Viehs bestimmte Ort.

[Kögäs - heikel, delikat.]

Kollazzen Frühstück, aus dem Ital. collazione. Conradi Wörterb. Romansch. collatiun, ein kaltes Morgen- oder Abendessen.

48. Komli, kumli - bequem, leicht, comod.

Adlg. Komlich, adj. und adv., ein im Hochdeutschen unbekanntes Oberdeutsches Wort für bequem.

Kosa - wird von kleinen Kindern, die noch nicht reden können, gesagt, wenn sie in guter Laune «Laune ?» Stimme von sich geben, wie wenn sie reden wollten, auch, wenn ich nicht irre, lieblosen, wird damit bezeichnet.

Koth - eine Krankheit des Rindviehes, auch der fliegende Brand oder das laufende Feuer.

[Kotza - sich erbrechen.]

Kracha verb. - krachen, ein Schall, der rauh tönt, wie wenn ein Gebäu einstürzt, bei einem Bergsturz u. dgl. verschieden von Knall, Klapp u. dgl., das Hauptwort ein Krach wird seltener gebraucht, vermuthlich weil das Krachen eben langdauernder ist als jene Ausdrücke bezeichnen.

krähza (ich seze das h hin, weil das ü etwas lang gezogen wird) ein Tragkorb, auf dem Rücken vermittelst zweier Achselbänder zu tragen.

Adlg. Korb (2) "in engerer Bedeutung, ein von dünnen Ruthen oder Zweigen, Draht u.s.f. geflochtenes Behältniss oder Gefäss. Von seiner Bestimmung bekommt ein solches verschiedene zusammengesetzte Namen als Brodkorb, Waschkorb. Handkorb, Tragekorb u.s.w. In der Anm. heisst es: Übrigens hat man in den gemeinen Mundarten noch mehrere Wörter für diese verschiedenen Korbarten zu bezeichnen, dahin gehören die Oberdeutschen Kietze, Krätze, Krächze u.a, Artikel die Krätze II. 1755.

Krampfbeinli

Krampfguaga - wenn ich nicht irre? so nennen einige vom Volk den gemeinen Molch Lacerta salamandro L. so.

Kramsla

Kräesme - klettern.

Krata - auch eine Art Handkorb von enger, tiefer Form, oben auf dem Rand entweder 2 nebeneinanderstehende Handhaben oder einen Bogen. Das

diminutiv lautet Krätli. Adlg. Artikel die Krätze, Bei dem Frischlin, Altensteig und Dasypodius der Krät und Kratten. Mit dem Lat. Crates eines Geschlechtes.

49. Krauel - Krallen.

Krangla, Krugla - zusammenrollen, zusammenschrumpfen, kauern.

Krida - Kreide, sowohl die überall bekannte weisse Kreide, als die blauen Schiefergriffeln, als die zum Schreiben zugeschnittenen Stücke von Seifen- oder Spekstein,

(Adlg. die Kreide. Anm. Im Nieders. Krite, im Schwed. krita, im Dän. Krid, im Böhm, Krida, im Franz. craje, welche insgesamt von dem Lat. creia herkommen.) Ich setze noch dazu Ital. creia, romanisch ...

S. 316: Kriecha - kleine, unveredelte, aus dem Stein gezogene Pflaumenart. Adlg. die Krieche. 2. Prunus insititia L.

Krienzen. - [krienten], wannen, mit der Wanne das Korn vom Staub und Hülsen trennen.

Kriega - bekommen, erhalten, a Erb kriega, ein Erbtheil erhalten, ma kriegt n a scho wider) man bekommt ihn schon wieder. [in Chur gebräuchlich] Adlg. Kriegen 2.

Kriesi - Kirschen. Kriesibom, Kirschenbaum. Prunus cerasus L. Adlg. die Kirsche, Anm. in den Monseeischen Glossen Chriesi.

Krinna - ein Gewicht, eine grosse Krinne hält 18 Loth, 6 Krinnen machen ein Hahnenfuss, Eine kleine Krinne hat 36 Loth oder 10,828 Holl. Ass.

Krinnowog, ist eine Schnellwaage, wo auf der Stange die Anzahl der Krinnen eingekerbt ist, Krinnen hat, in welche der Ring, an dem das Gewicht hängt, feststeht, von diesen Krinnen (Kerben) hat dieses Gewicht also den Namen, jede sechste Krinne hat über dem auf der Seite der Stange, 3 Querstriche, die oben zusammenlaufen, - woher der Ähnlichkeit wegen der obige Name Hahnenfuss herkommt.

Kromer Krämer - Kromerstand, Krämerbude aus Brettern. Kromertruca, das Kästchen mit Schiebladen, wie es die Krämer tragen.

Krôma - einkaufen auf dem Markte, Kromlada, eine Krämerbude oder eigentlicher ein Krämergewölbe, wo die Waaren zum Verkauf ausgelegt sind,

(Kromma - ein kleiner Stall für Ziegen, Schafe oder Schweine. s. unten
Krumma.]

Krös, Krottenkrös - Krötenlaich. bildlich sonst eine verächtliche Verbindung,
Verein, Zusammenhang.

Krut - Kraut, Surkrut, Sauerkraut.

Krutsch - eine Art ganz kleiner Schlitten für Kinder, vielleicht mit dem
Grutsch. Unzweifelbar von rutschen.

Kuacha - die 2 gebogenen Hölzer, auf denen der Schlitten läuft.

50 Kuderwälsch - unverständliche Sprache, Rede. Adlg. Kauderwälsch meint,
es komme von Chur, der Hauptstadt in Graubünden, oder dem verdorbenen
Italienisch, das in und um Chur gesprochen wird (?). Kudern nennt Adlg. das
Knurren des Birkhahns,

Kuetschi - ein weibliches Kalb, zum Unterschied von Stier,

Küngele - Kaninchen. (Adlg. Kanin. Diminut. Kaninchen. Im Oberd. auch
Küniglein, Künlein, Küngelin, Kungele &c. Ital. Coniglio. Lat. Cuniculus &c,

Kürbsa - 1) die Kürbis, 2) ein hölzernes Geschirr auf dem Rücken zu tragen für
flüssige und andere Gegenstände. Ein ganz ähnliches nur oben mit einem
Deckel versehenes Geschirr nennt man im Prättigau Zumma. In der Herrschaft
ist seit einigen Jahren ein solches, aber höher gebautes, oben ebenfalls offenes
Geschirr aus dem Kanton Zürich eingeführt, Tausa benennt.

Kurchla -

Kürlebeer - Kornelkirsche.

Küttena - Quitten.

Kunkla - Spinnrocken.

Kurranza - streng halten, auch abbrügeln, züchtigen. Adlg. Koranzen, in der
gem. Sprechart, besonders Niedersachsens, peitschen, prügeln. Adlg.
vermuthet, die erste Sylbe stamme von Kar, Kor Leder ab, Die 2te aber sei zu
dunkel.

Kutz - Ruf, um eine Katze zu verscheuchen. [2, ein listiger Mensch, Dä hät mi
bschissa! s isch aber au albig a infama Kutz gsi!]

Kratz - die Wunde, die durch ein scharfes Instrument oder eine Thierklaue (z.B. von einer Katze) gemacht wird. Adlg. hat das verb kratzen, allein diess Hauptwort nicht.

Krumma - kleine(r) Verschlag, kleines Nest z.B. für kleine Thiere im Stall, Krümmeli, Diminutiv vom vorigen.

S. 317: Lälla - die die Zunge, vorzüglich bei Thieren. Lälla, verb, die Zunge herausstrecken bei Menschen und Thieren, z.B. Kinder, die die Zunge zwischen den Lippen zeigen, dann auch bei den Cretins und Stumpfsinnigen, endlich, um anderen Verachtung zu zeigen. Bei Hunden, die durch starkes Laufen erhitzt sind u.s.w., weniger ist es im Gebrauch für das unvollkommene sprechen oder sprechenwollen der Kinder, das man in der Schriftsprache lallen nennt. Adlg. führt noch eine Bedeutung von lallen an, nemlich von dem unvollkommenen reden derjenigen, welche das R nicht aussprechen können, und manche dafür ein L hören lassen, z.B. Messel st. Messer &c. Adlg. sagt, dass dieses Wort lallen fast in allen Sprachen zu finden sei. Laliburger, Schimpfwort für einen läppischen Menschen. (der bekannte Lali von Basel existiert seit 1839 nicht mehr.) Dieser Art. gehört weiter unten.

Lab - ein geräucherter Kälbermagen, den man zum brechen der Milch bei der Käsebereitung anwendet.

Lada der - ein Gemach eben Fusses in einem Haus, zu einer Krämerbude eingerichtet, a Kromerlada, Gang mer in de Lada &c. 2) ein Brett, auch a Fensterlada siehe Adlg.

[Lädeli - werden oft die Schenken genannt.]

Lada - v. einem Wagen beladen, mit landwirtsch. Produkten, mit Hausrath, mit Kaufmannsgütern &c. Ein Gewehr laden, etwas auf sich laden, beschweren &c. vorlada, verlada, uf- und ablada.

Lägela die - ein kleines glattes Fässchen, vorzüglich zum Transport des Weins auf Saumpferden eingerichtet, wo eins auf jede Seite des Pferdes gepakt wurde, daher auch 2 Lägelen a Saum ausmachen. Eine Weinlägela hält 45 Mass. Doch giebt es grössere, die bis über 50 Mass halten. Durch die neuen Fahrstrassen geht das Saumen ab und die Lägelen werden wohl auch nach und nach verschwinden. Adlg. hat das Lägel, ein ganz anderes Gefäss, nur im vorbeigehen sagt er, "es giebt aber auch andere, worinn man allerlei nasse

Waren auf Mauleseln und Saumthieren fortschaffet", wovon in Luthers Bibel Beispiele vorkommen 1. Sam. 16, 20. 25, 20, Jerem. 17, 12.

Lälla die, - und das verb. siehe oben.

Lätsch - eine Schleife, von einem Band, einer Schnur u. dgl. vermittelt eines Knopfes gezogen, von den Schuhriemen, kein Knopf, sondern a Lätsch macha. Vielleicht hat Lasche eine Verwandtschaft (wiewohl Adlg. bei diesem Wort nichts bezügliches auf diese Bedeutung hat. Conradi, romansch. Wörterb. Latsch Schlinge. Ital.. Wörterb. Laccio, Schlinge, Schleife. (Adlg. führt beim Worte Litze noch an Span. Lazo, ein Strik &c.)

[Lätsch 2. - das Maul hängen lassen.]

Lauba - das abgefallene Laub einsammeln.

Lauena - so wird es bei unserm Volke ausgesprochen, die bekannten Schneestürze im Frühjahr beim Tauwetter, wohl von Lau, lauem Wetter.

Läubla - eine Arbeit im Weingarten, von Weingärtner aus dem Kanton Zürich eingeführt und noch nicht allgemein betrieben.

Laffa - Schulterblatt, doch mehrentheils bei Thieren. Adlg. hat dieses nicht, sein Laffe ist nur das Synonym von Lappe.

Laid - hässlich, von Wetter laid Wetter, schlecht, regnerisch, ungestüm. si isch laid, sie ist nicht schön, hässlich. (Auch Adlg. Leid.)

[laid - auch von Menschen und Thieren, z.B. er thuot laid, beträgt sich ungestüm, schreit abscheulich.]

Lali - ein einfältiger Mensch, ein Laffe, oder Lappi ist hier ganz dasselbe.

Laliburger .

S. 318: Langsi - Prätigäu Seewis, Schiers &c. - Lenz.

Lanzig - Frühjahr, Lenz. (Adlg. hat nur Lenz.)

Lappi - wie oben schon gesagt. Dasselbe wie Lali, ein einfältiger Tropf. Auch Adlg. sagt beim Wort Laffe ebenfalls, Laffe und Lappe habe die gleiche Bedeutung. Er und mehrere Wort erklären «?», durch alle Worte, die Kind oder kindisch bedeuten, siehe daselbst. Cour. rom. Wörterbuch, Lappi, ein Tölpel.

Latuacha - soll nach einer Angabe in einigen Gegenden des Prätigäues eine Eidechse bedeuten.

[Lismen - striken. s. w. unten.]

["der Luft", stalt "der Wind" z.B. "es goht a schrökliche Luft, oder Lua, wie wühl der Luft d Bletter vo da Bömm"]

Lugg, Luk - loker, doch in anderer Anwendung als lottera, luk wird von einem Band, das etwas zusammen halten soll, gesagt, nicht fest angezogen. Auch von einem Gewebe. Das Züg ischt luk, der Zeug ist loker gewoben. (Adlg. Loker, im Oberdeutschen nur luck, ohne Ableitungssylbe,)

Luggergätzi - in Davos eine Schaumkelle.

Luggmilch - zu Schaum geschlagener Milchrahm. Gleichsam luk geschlagene Milch.

Luka - eine kleine längliche Öffnung in einer Wand, Mauer, Zaun, Hecke u.s.w. Adlg. Die Luke sowohl ein mit einem blossen Laden verschlossenes Fenster ohne Glas, als auch eine Fallthüre. Eine Dachluke &c. Entweder von dem alten Lug, Luk, ein Loch oder von lugen, luken sehen, oder von dem goth. Lukan, galuken, Angels. lucan, belukan, Engl. to lock &c. schliessen.

Lukmilch - siehe Luggmilch.

Luoga, Luaga - siehe das lezte oben.

Luom - unkräftig, z.B. von einem Menschen er ischt luom, er ist schwächlich, von zartem oder kranken Körperbau, auch wohl bildlich ohne Charakterstärke, Von der Witterung sagt man sluomet, wenn es anfängt gelinder, wärmer zu werden. Luom Wetter.

Lupf - das Substantiv. Lupfa - das verb heben, emporheben, uflupfa aufheben, ablupfa herunternehmen.

54. Lus - eine Laus.

[Lüsch m. - Dekel, z.B. der Dekel an einem Schweinetrog, oder der Dekel einer Rüsche (s. unten).]

Luter - klar, hell, rein, aber auch ausdrücklich, bestimmt, unverholen, lutere Worheit, reine unverfälschte Wahrheit, mit dem lutern Geding, mit der ausdrücklichen Bcdingniss, lutern Win ihnschenka, bildlich die reine Wahrheit sagen.

Lüterte - beim Brantwein brennen die erste Destilation, die noch einmal destiliert werden muss, um Brantwein zu heissen.

[Liemecht - schwächlich, zart, empfindlich gegen äussere Einflüsse, e liemechts Töchterli, ein Töchterchen von schwächlicher, zarter Constitution. Prättigau.]

55. Lauba das abgefallene Laub im Herbste einsammeln, zum streuen im Stalle oder zum füttern der Ziegen, Schafe &c.

Lauena - Lavina - [Läui] da. das e oder i nicht deutlich in der Aussprache unterschieden werden. Die allgemein bekannten, so gefährlichen Schneestürze im Frühjahre von den Gebirgen herab. Da sie beim Thauwetter meistens entstehen, so vermuthete ich, nach unserer bündnerischen Aussprache, diess Wort möchte von Lau, laues Wetter, was eben so viel heisst als Thauwetter herkommen. Adlg. (schreibt Lauwinen), und sieht den Ursprung in dem Latein. labi, fallen, und beruft sich auf Isidor: Lavina, lapsum. inferens &c.

S. 319: [Ledig - los z.B. ledig lan, loslassen, Prättigau.]

Lestli - viel oder sehr viel im Prättigau. von Last, gleichsam mit einer Last vergleichen.

Lid - ein in Scharnieren hängender Deckel, eine Fallthüre über eine horizontale Öffnung, (Sicher nahe verwandt mit Augenlid.)

[Ein Lid Fleisch, der 4te Theil eines geschlachteten Stück Viehes. Die Deke, welche der Schnek im Herbst über die Öffnung seines Hauses macht.]

[Lifertig - leichtfertig.]

Lilacha - Leintuch in das Bett, Linlaken. (Adlg. Laken, ein Nieders. Wort, welches Tuch bedeutet, d.i. sowohl ein festes wollenes als auch ein grobes leinenes Gewebe, Leihlaken. das Bettuch, Tlschlaken, Tischtuch &c. Im Oberd. lautet dieses Wort Lachen. Bei dem Kero schon ist Lahati eine Binde, Windel, in dem alten Fragmente auf Karl den Gr. bei dem Schilter Gelach ein Tuch. Im Dän. Lagen, im Schwed. Lakati, Holländisch: Laken.

Ling - das Gedeihen in einer Arbeit, er hät ling in sim Werch, er hat Gedeihen in seiner Arbeit, sie geht ihm leicht von statten, es ist verwandt mit gelingen. s lingt ihm gut.

Lisma - Strümpfe stricken. Adlg. Litze. "In der Schweiz ist liessmen, stricken."

Litzihalb - Schattenseite eines Bergthales.

Löffel - ein Milchmass in den Alpen. Der grosse 1/2 Krinne oder 24 Loth, der kleine 1/4 Krinne oder 12 Loth.

56. Lösa - eine Weingartenarbeit, im Herbst nach der Weinlese oder häufiger vor oder zugleich mit dem schneiden, die Bänder beim Binden und Heften aufzuschneiden.

[Löse, lösche, sub. pachten, in Pacht nehmen, "er hätt sis Guot ds lösche glan", er hat das Gut verpachtet. Losig, die, subst. das Pachtgut. Davos und Prättigäu.]

Lösla - in die Ohra lösla, leise etwas in die Ohren sagen, manchmal auch für lauschen, horchen, doch dann mehr das folgende losen.

Losa - horchen, losat [uf] was i(ch) wil saga, fängt der gewöhnliche Stundenruf der Nachtwächter an, horchet was ich euch sagen will. Es heisst aber auch lauschen, an de Thüra losa, an den Thüren lauschen. Adlg. Losen 2. (Dass losen auch, das Loos werfen bedeutet, versteht sich.)

Lottera - loker sein, nicht fest, wackeln, die Wand ischt lotterig, die Wandbretter sind nicht mehr fest in ihren Nuten, so dass sie wackeln. Auch Adlg. führt diese Bedeutung bei dem Worte Lottorbube an als in einigen Gegenden Oberdeutschlandes üblich und führt ein lotterer Zahn an als Exempel. Bei uns würde man sagen: der Zahn thuot lottera.

[Lotze, verb., lauren, im Verstek, auf dem Anstand. z.B. de Murmete lotze. Davos.]

Lüa - brüllen.

Lücha, erlücha, - etwas, das zu dicht steht, durch ausziehen erweitern, so im Garten- und Akerbau, Pflanzen, welche zu enge aneinander stehen.

[Luk oder lugg heisst so viel als "nicht fest", "lass nit luk", halte fest, er loth nit luk", er haltet fest, er giebt nicht nach, luklahn nachgeben. Lukmilch geschlagener Rahm, lokere Milch".)

Lüllä - saugen, an der Mutter lüllä, an der Mutterbrust saugen. Daher de Lüller, ein Läppchen, worin man etwas süsses eingebunden hat, daran die Kinder saugen, auch Lutscher, Loller &c.

Luom s. oben, - vom Wetter erwarmen.

S. 320: Lüsçh - ein niederfallender Deckel, wie das obige Lid. Lüsçh hörte ich aber bloß bei den Schweinställen, wo der niederfallende Deckel den Fresstrog verschliesst, angewendet, und weiss nicht, ob es sonst noch mehr gebraucht wird. (Adlg. hat 2 Lüsche, aber in ganz verschiedener Bedeutung. Hingegen vernahm ich, dass im Flamändischen das Wort Lüsçh für Thüre allgemein sei?)

Luaga - sehen, schauen. Adlg. lügen, sehen, schauen, Engl. to look.

Lüt - Leute.

Lüta - läuten. Mitag lüta, zu Mittag läuten, welches hier allgemein bei beiden Confessionen um 11 Uhr Mittags geschieht.

Lüzel - wenig.

57. Ma. Mah - Mann.

Maar - bedeutet zeitig, der Zeitpunkt, wo das Obst essbar ist, vorzüglich bei den Leg- oder Winteräpfel, wenn sie mürbe geworden sind.

Mad - beim Heumähen der Gang des Mähders mit der Reihe abgeschnittenen Grases, oder auch dieses allein darunter verstanden, a breite Mad. (Adlg.

Mahd, das in einer Reihe liegende abgemähete Gras, u.s.w.)

Mädäna (Mähdena) - im Prätigau, gewisse Bergwiesen [mehr Mäder z.B. in da Mäder].

Mäder (Mähder) - Einer, der mit der Sense (s. Sägesa) das Gras abschneidet. Adlg. Mähder, ein in der Landwirtschaft für Mäher übliches Wort, welches letztere noch in einigen Oberdeutschen Gegenden gehört wird, eine Person, welche das Getreide oder Gras abmäheth.

[Mägeri - sehr magere Wiesen, auch Bergweiden.]

Mäggela - vom Fleisch, wenn es anfängt zu riechen.

Mähni - ein Paar Zugthiere, Pferde oder Ochsen, auch mit der näheren Bezeichnung: a Rossmähni, a Ochsenmähni. Adlg. Mahnen, sagt: in Bayern werden noch die Zugochsen Mähndochsen genannt, da das jezige mahnen (ermahnen) &c. das Figürliche von ziehen, ziehen machen, sei.

Mäng, Mänga, Mängs - Mäng und viel, Mänga Mah, Mängsmol - viel, Menge, Allerlei, Manche. Adlg. führt bei dem Artikel Menge, das Manigi des Kero, Manigi beim Notker, Managei beim Ulphilas und andern an.

58. Märi, oder härter ausgesprochen Märrri, auch in etwas abgeändertem Tone Märrria, das ä lang, das i kurz, aber gedehnt in das a auslaufend, alles für den Taufname(n) Maria.

Maj-ia . 1) Blume 2) Blumenstrauss. Adlg. Art. May 1) "ehedem überhaupt einen Büschel und besonders einen grünen Büschel, einen Strauss. In welchem Sinn Luther es in seiner Bibelübersezung mehrere male gebraucht hat."

Majiasäss - Berggüter, welche im Monat Mai mit Kühen und jungem Rindvieh bezogen und abgeweidet werden, und so den Übergang von der Weide im Thal zu der Alpweide machen. Sie sind wohl alle (?) Privatgüter und nicht allgemein. Es giebt viele Ortschaften, die keine Maiensässe haben.

Mal, Mahl - ein Feldmass. Ein Mahl Aker in Chur hat 400 Klafter. 1 Mahl Weingarten 250 Kl.

Malafischa - bedeutet in der Herrschaft Maienfeld, die Wege und Strassen von den herein hängenden Ästen der sie einschliessenden Häge, Gesträuche und Bäume befreien, oder überhaupt die Häge, Gebüsche beschneiden, dass sie nicht zu sehr in die Breite auswachsen. Es scheint romanschen Ursprungs zu sein, Conradi hat aber nichts ähnliches oder verwandschaftliches in seinem Wörterbuch.

Maluns eine kleinkörnige Mehlspeise, die mit kalter Milch dazu gegossen, genossen wird.

S. 321: 59. Mammet - ein Feldmass, ein altes Mammet Wiesen in Chur halt « sic! » 600, ein neues 800 Klafter. Man schreibt es besonders in neuern Zeiten oft Mannsmad. [Mammet ist nur die kürzere Aussprache durch Assimilation.] - (Adlg. Mannsmahd. im gemeinen Leben einiger Gegenden besonders Oberdeutschlands, soviel Land als ein Mann in einem Tage abmähen kann, wo es besonders als ein bestimmtes Mass der Wiesen gebraucht wird u.s.w.)

Mannschnitz - ein Mass für die Weingärten, nämlich 100 Klafter. In den 3 Hochgerichten des nördlichen Kantons, wo Weinbau getrieben wird.

Mannsvortel - Rechtsame, welche die Söhne einiger Familien bei den Erbschaften ihrer Eltern als Vorzüge und zum Nachtheile der Töchtern geniessen. (Adlg. hat es nicht.).

[Mantscha - essen, aus dem Französ.]

Marchta - handeln, abhandeln, oder bestimmter, beim Handel suchen, etwas von dem Kaufpreise herabzusezen, auch abmarchta. Er ka guat marchta, er versteht es wohlfeil einzukaufen.

Marend -Mittagessen. Spotmarend, Abendbrot. Sehr häufig wird aber dieser Unterschied nicht gemacht und Marend bloss für das Abendbrod verstanden. Es soll vom Romanschen herkommen, Conradi hat es aber nicht.

[Marixla - Kaput machen, er hät na g'marixlat.],

Marra - frische Kastanien, wie sie im Herbst aus dem Italienischen kommen. Es kommt von dem Italienischen Maroni, grosse oder veredelte 60. Kastanien her. Nur die getrokneten werden von unserm Volke Kestenna, Kastanien, genannt.

Marraschloss - Hänge- oder Vorlegschloss.

Matsch, - eine zerdrückte Masse, oder doch so wie diese aussehend, matsch, ful, z.B. ein Apfel, der durch die Fäulnis zu einer Masse zusammengefallen ist. Hie und da auch Motsch.

Mattertällig - [ermattet, missmuthig? infolge von Müdigkeit oder Krankheit].

Maures - die schwarze, glänzende Art Brombeeren, welche süsser ist als die blaubestäubte.

Mazza - eine hölzerne kleine Kugel, welche in die Luft geworfen, von einem eigenem Kolben aufgefangen und in die Ferne geschlagen wird, Mazza schлага, dieses Spiel junger Knaben.

Meh - mehr, gemmer meh, gebt mir mehr. (Adlg. Mehr. S. 149. Das Nebenwort und unabänderliche Beiwort mehr ist, sofern es eine grössere Menge bedeutet, der Comparativ von dem uralten, aber veralteten Stammworte Meh, Ma, viel, gross &c.

Mehr - Beschluss oder auch eine Wahl durch die Mehrheit der Stimmen, mehra, das Zeitwort durch Stimmenmehrheit einen Beschluss machen. Er häts Mehr, die Stimmenmehrheit fiel ihm zu. Mier wend mehra, wir wollen die Stimmen aufnehmen. (Siehe Adlg. das Mehr, Mehren 2) &c.

Mej-i - statt Marie: Hochger. Maienfeld.

Meissa - sind 2 längliche, in Rahmen gefasste Bretter mit Schnüren versehen, welche die Alpensäumer, Zuseenn, gebrauchen, die Butterballen darin

einzipaken und so auf jeder Seite seines Saumrosses ein Pak, a Meisseta, aufzuladen und in die Dörfer den Eigenthümern zu liefern.

Melimeli - Thusis, Schmetterling.

61. Meng &c. der gewöhnlichen Aussprache eher Mäng, daher siehe oben.

Mensa - da das e hier ein Nasenlaut ist, so möchte es etwa treffender Mehnsa geschrieben werden? ein junges weibliches Rind, das noch nicht beim Stier zugelassen wurde. Diminutiv Mehnsli.

S. 322: Mensch - ein Weibsbild, vom gemeinen Volke, doch gar nicht in verächtlichem Sinn, wenn diess nicht durch ein Beiwort besonders ausgedrückt wird. a wakers Mensch ist ein rühmliches Zeugnis einer gemeinen Weibsperson. a schlechts Mensch, der Gegensatz.

Mentig - Montag.

Messmer - der Kirchendiener, der auch vorzüglich das Amt die Glocken zu läuten hat &c. (Adlg. Messner, in einigen besonders katholischen Gegenden ein Kirchendiener &c. Schon im Schwabenspiegel komme Mesner vor.)

Mezg - Schlachthaus, Fleischhaus - aber auch das Schlachten eines Rindes, eines Schweins, oder mehrern. Davon die verschiedenen Ableitungen der Mezger, der Fleischer, Mezgerbarthe, Mezgerhund, Mezgerknecht, Mezgermesser &c. gohnder uf d'Mezg, geht ihr zum Schlachthause, machender a gueti Metzg? fällt euer Schlachten gut aus?

(Siehe auch Adlg. Metzgen, Metzger, Metzsig, Metzg u.s.w. Adlg. schreibt es mit dem tz, metzgen, Metzger, Metzsig.)

Mi, Mih - mein. s ischt mih, es ist mein.

Mierab - meinetwegen.

62, Miet - 1) Gabe, Geschenk, vorzüglich um etwas zu erlangen, so wurde ehemals Miet gegeben dem Volke eines Ortes, um eine einträgliche Stelle, ein Amt zu erhalten. (Adlg. 3. die Mieth, ein veraltetes Wort, welches nur noch in einigen Oberdeutschen Gegenden üblich ist, es bedeutet ein Geschenk, in welcher Bedeutung es im Otfried Miata, im Notker Mieta und im Schwed. Muta lautet. 2, Lohn, Vergeltung, eine gleichfalls veraltete Bedeutung. Im Tatian Mita, im Angels. Med, im Engl. Meed &c.)

2) Kurz-Futer (Haber, Grüsche, Heksel) für Pferde oder anderem Vieh, auch das Salzgehen dem Vieh. Mieta ist das Zeitwort davon.

Migeli - klein, wenig, meist mit dem vorgesezten s, s migeli oder s miggele.

Mitzantem - bedeutet eine Verneinung, dass man das Gehörte nicht glauben könne. (Mit samt dem.)

Molchen - die Produkte aus der Milch, besonders in den Alpen, der Butter, Käs, Zieger. (Adlg. Molken, S. 264. in der Anm. "Noch im Nieders. bedeutet Molken, so wie das Angels. Molcen, nicht sowohl das Käsewasser (bei uns Schotta) als vielmehr die Milch selbst und alles, was von der Milch kommt, und in diesem Verstande scheint es auch in der Schweiz üblich zu sein.) Die Siebenthaler und Saner Käs haben under allen Helvetischen Mulken den Preis. Stumpf.)

Mörschel - Mörser, zum kleinmachen, zum stossen verschiedener Gegenstände in der Apotheke, der Küche &c.

63. Mokka -

Molli - dickes, aufgeblasenes Gesicht, Pfausbakken, a rechte, Molli.

Mon, oder Mohn, auch seltener Mahn - der Mond.

Moracher - die Morchel. Morchelle esculenta Pers. Phallus esculentus Linn.

Mösch - Messing, a möschene Pfanna, eine messingene Pfanne. Romansch Mesch. Conradi. Adlg. leitet es von mischen ab.

Muas, Mues, Muos - Brei. Muesa, Brei geben. l

Müdera . in übler Laune murren, verdriesslich sein.

Müeder - Mieder, weibliches Kleidungsstück.

[Mugga f. - Mügge, Schnage, d'Mugge tanzen, mora isch guat Wetter.]

Mugsa - bewegen, rühren, meist mit der Vorsezung si, sich. er mugst si, er rührt oder bewegt sich, mugs ti nit. beweg dich nit, bleib ruhig, still, er macht nit mugs, er ist ganz ruhig, bewegungslos u.s.w. (Adlg. schreibt mucksen.)

S. 323: Mul - Maul, Mund. Mulesel, Maulesel. Mulhans, Grosssprecher. Multromel u.s.w.

Mula - mit Worten streiten, widersprechen, murren.

Mummla - unverständlich reden, mit schwerer Zunge sprechen.

[Munc, Munca - Murmelthier.]

[Munni, Minni - häufig gebraucht für Katze Muni, Zuchtstier. (ob auch in Bünden?)]

Muola - entferntes Donnern.

Muos - Brei, Holdermuos, Brei von Hollunderbeeren. Milchmuos, Milchbrei, Schrotermuos, ein fetter Brei, der von den Tiroler Holzfäller, Schröter, bereitet wird, u.s.w.

Mur auch Mura - Mauer. Mura, das Zeitwort mauren. Murerhammer, Murerkella u.s.w.

Mûreta - Kinder. Landschaft Vals. er hät viel mûreta, er hat viele Kinder.

Murna, Murner - häufige Version des Wortes Murer, Maurer, im Munde des Volkes.

Murtadella, oder Mortadella - eine Art der feinem Würste in der bündnerischen Wurstfabrikation.

[Murtstrucha -]

Mus - Maus (zum Unterschied des obigen Muos oder Mues). Musa, das Zeitwort mausen, Mäuse fangen. Auch ironisch. bildlich, im kleinen stehlen.

Musfalla, Musloch.

2) von Thieren, wenn sie die Winterhaare oder Federn verlieren, sich Mausern.

[Mussla, vermussla - verschmieren, besudeln, halb verwischen.]

Mutsch, Mütschle, Mütschli - eine Art kleiner Milchbrode. 2) stumpf, verstümmelt, z.B. die Kuh. ischt a Mutsch, die Kuh hat ihre Hörner verlohren, ist hörnerlos, abgmutsch, (Adlg. S. 351. 2 Mutzen, in den gemeinen Sprecharten, besonders Oberdeutschlands, wo es stutzen. der Länge nach verstümmeln bedeutet. Die Bäume mutzen, d.i. stutzen auch das zusammengesetzte abmutzeti ist dort üblich. Es stammt mit dem Lat. mutilare aus einer Quelle her, nemlich von meiden, metzen, schneiden, wohin auch unser metzeln, Messer, Meissel u.a.m. gehören.

[Mutterna - Meum mutellina, eine der milchreichsten Alpenpflanzen, in Bünden desshalb auch in die Sage vom Ziprion verflochten.]

65. Nachbur. Nachpur - ausser der Bedeutung von Nachbar, die besondere politische, die Bürger eines Ortes, welche das Recht besitzen, im allgemein ökonomischen als politischen ihre Stimme zu gehen. Stimmberechtigte Bürger eines Ortes. Adlg. Nachbar, sagt unter anderem: In weiterer Bedeutung heissen in einigen Gegenden, z.B. im Meissnischen, alle Einwohner und im engern Verstande alle mit Grundstücken ansässige Einwohner eines Dorfes, Nachbarn. [Guot Fründ und Nohburen sollend zur Gmeind ko.]

Nächtig hat hier die Bedeutung von gestern, gleichsam vor dieser Nacht. (Adlg. Artikel Nächtig hat diese Bedeutung nicht.)

Nählig, a Nählig Faden - ein Stük Faden, Garn, Zwirn u.s.w., wie es eine Näherin oder ein Schneider gewöhnlich in die Nadel nimmt. (Bei Adlg. fand ich nichts ähnliches.)

Nahläss - genau, vermuthlich gleichnisartig von Nachlese, genau bis auf das Kleinste nachgenommen, mitbegriffen, mitverstanden. [nicht nahläs, sondern nohwäs s. unten.]

Näpper, Nepper, Nagelnäpper - kleine Bohrer. [auch Nägmer.]

Na-a - Nein, diess Wort ist schwer, vielleicht unmöglich ganz nach der Aussprache zu schreiben, man hört zwischen den 2 a einen harten Nasenlaut, und doch getraue ich mir weder ein g, noch weniger ein k dazwischen zu sezen.

S. 324: Nahrig ist eigentlich nur eine Verstärkung des Worts kein, kein nahrig, nicht das geringste, ih gseh kei nahrig, ich sehe nicht das Geringste, er hät kei nahrig bekohn, er erhielt nicht das Geringste. (Ob dieses Wort von dem Begriffe des Nothwendigsten, des Bedürftigsten, der Nahrung hergeleitet sei?) .

Nanzi - statt Andreas.

Nauli männl, - Taufname, (statt Niklaus??).

Neggla - die Empfindung beim Frieren an den Fingern oder Zehen, wie wenn Würmer darin herumkröchen,

Neimat, Neimet - jemand, sischt neimet do gsih, es ist jemand hier gewesen.

66. Neisa neima, neisa öpes

Nesa - der weibliche Name Agnes.

Niehelm - lederne Riemen zum Befestigen des Joches an die Stirn und Hörner der Zugochsen.

Niela oder Niala - Clematis vitalba.

Niemat, niemet - niemand. (Adlg. Niemand, Anm. dieses alte Fürwort lautet bei dem Ulphilas ni manna, bei dem Ottfried niaman, im Tatian niaman, bei den schwäb. Dichtern nieman &c.)

Niena - nirgends, er ischt niena werth, er ist nirgends willkommen. (Adlg. Art. Nirgends, in der Anm. in den gemeinen Mundarten Oberd. nienen, nienent &c.)

[Niena - nirgends s. oben, z.B. "er ist niena zfinda".]

Niet - Niet und Nagel - kleine und grössere Nägel. Dachnieta, kleine Nägel zum Annageln der kleinen Dachschindeln. umnieta, die Nägel auf der andern Seite umbiegen und die Spitze so wieder einschlagen. [wiedernieta.]

(Adlg. das Niet, Nietchen, oberdeutsch Nietlein, «das» ehemals einen jeden Nagel, Pflock oder dergleichen ähnliches Werkzeug, wodurch etwas befestigt wird, bedeutet zu haben scheint. In diesem Verstande kommt es noch in der Redensart vor niet- und nagelfest, d.i. mit Nieten und Nägeln in und an einem Hause befestigt. Ausser diesem Falle gebraucht man es nur noch von einem stumpfen metallenen Nagel, welcher 2 Theile miteinander verbindet und an einem oder beiden Enden mit der Finne des Hammers in die Breite ausgedehnt wird, damit er halte, ein Nietnagel, z.B. das Niet einer Schere &c., ferner hat er noch nieten, Niethammer, Nietnagel.)

Nietig - niedrig, wiederlich, unangenehm.

Nina - verkürzter Taufname, der bald statt Katharina, bald statt Christina, Wilhelmina gebraucht wird.

Nohläs - [Nohwäs] - aufs genauste. (vermuthlich im Sinn mit der Nachlese verstanden.) [ist das gleiche Wort wie oben nahläss, nur Umlaut des a.]

Nitzi - abwärts, wit nitzi, willst hinab.

Nosa - weibliche junge Ziege.

Nokka - eine einfältige, schwachsinnige, weibliche Person.

Notta dennoch,

67. Nückle, Nückli - ein kurzes Schläfchen. in nüka einschlämmern.

[Nüd - i hia nüd ghört, ich habe nichts gehört.]

Nümma - nicht mehr.

Nundig - lesthin, unlängst.

Nuot, Nutt, Nutin - ein Taufnahme, auch Geschlechtsnahme, im Engadin häufig, im 2ten Fall besonders auch im deutschen Theil Graubündens, soll aus dem romanischen herkommen und den Namen Otto bedeuten.

Nuschi - weiblicher verdorbener Name statt Ursula.

Nusa - also, hiemit.

S. 325: Nüschterä - neugierig durchsuchen, auch: durnüschterä.

[Nütig - nichts nuz, bist a nütigs Goöfli - wenig werth, unbedeutend.]

68. (69) [öd - fad, das isch a ödi Suppe - das isch a öds Gschwäz.]

Ofaruscher m. - ist das hölzerne Instrument, mit welchem man beim Baken die Kohlen oder Gluth aus dem Ofen herauszieht.

Old - oder (in Jenaz gebräuchlich).

ölfli - die Zahl elf. .

Öper - jemand.

Öpes, öppes, öppis - etwas.

Öpfel - Apfel [masc. J.

Öppa - etwa.

[Opsi oder obsi - aufwärts, "wit obsi", willst hinauf?]

Osa - ahnden. (Ob diess Wort ächt bündnerisch oder anderwärts her eingeführt sei?)

Ostrenz fem. - Östrenz, Astrenz, nach Adlg. III. 628. Ostranz, Ostritz, die Meisterwurz. Imperatoria ostrutium L.

(70) 71. Padrut - Geschlechts- und Taufname, der aus dem Romanschen abstammt und auch in die deutschen Gegenden übergeht. Er soll Peter bedeuten?

Pälla - die Hülsen einiger Kornarten, wenn sie durch das Dreschen davon getrennt sind, so Heidapalla, die Hülsen vom Buchweizen, auch vom Weizen, Roggen; die vom Dinkel, hier Faser, wird Spreuel genannt.

Adlg. Hülse, Anm. die Niedersachsen haben noch andere Ausdrücke, eine Hülse zu bezeichnen. Dergleichen sind Paale, Engl. Peel u.s.w.

Palankä - eine Art sehr dicker Breter. Conradi in s. rom. Wörterb. Palanca, Pfähle. - Adlg. Planke, ein dickes, starkes Bret, eine Bohle. Anm. Im Ital. Pianca und Palanca, im Lat. Planca. Im Nieders. Planke, im Engl. Planc, im Schwed. Plancka &c. In meinem ital. Dict. Palanca, Planke, Stacket. Art Befestigung. In meinem lat. Dict. Planca, ein Brückenladen, Steg, Bret, flache Diele, Planke. 2) Zaun von Bretern.

Palausa, Palusa - eine Raupe, die Larve der Schmetterlinge. Im Romanschen palus, haaricht. Conradi.

Panpalus - Bei den Romanschen eine gebakene Speise, Brodschnitten in Butter gebaken, die wie kraushaarig aussehen. Paun, rom. Brod, wohl auch vielleicht älter Pan, da Panada eine Brodsuppe, Pandaligia, Pandalisch, ein Brodgestell, Brodhang heisst, pâlûs, haricht, womit der Name Panpalus zugleich das Gebäk beschreibt.

Panpaluser, verdorben Pompaluser, ein Übername der öfters den Romanschen gegeben wird, wird durch das obige, ihre Liebesspeise, erklärt.

Papp - wird meistens für Kleister gebraucht, wie der der Buchbinder, seltener gleichsam figürlich der Kinderbrei, der gewöhnlicher mit dem Wort Muas, Mues, Milchmues bezeichnet wird, oder Kindermüesli. - (Adlg. Pappe, dicker Brei, auch der Kinderbrei, welcher auch Muss heisst, dann bei den Buchbindern u.s.w. Pappeband, Pappendeckel.)

72. Pappa - verb. für essen überhaupt bei kleinen Kindern; thue pappa, sagt man zu den kleinen Kindern zum essen. (Es kommt entweder von der Speise Papp, oder wie Adlg. vermuthet, von den ersten Sprechlauten lallender Kinder ba, bab, bap, oder von dem Laut, den ein zahnloser Mund eines Kindes mit Breiessen macht, oder dem Zusammentreffen aller dieser her.)

Patöneli - Merzenblümchen. Malans. [s. Batöneli.]

Pepi - statt Peter, auch Petschi.

[Pfaffaköppli wird die dreieckige Frucht des Euonimus europaus genannt.]

S. 326: Pfanna - (Pfanne, ein hier fast allgemein übliches Kochgeschirr von Eisen oder Messing, rund, zimlich flach, mit einem langen eisernen Stiel von zimlich

einerlei Form, nur etwa in der Grösse unterschieden, daher das Diminutiv Pfännli.) Das Volk ass ehemals die darin zubereitete Speise aus der Pfanne selbst und stellte diese auf einen mehr oder weniger künstlich gebauten hölzernen Pfannenknecht auf den Tisch, gegenwärtig wird die Speise mehr als ehemals aus der Pfanne auf eine Schüssel angerichtet aufgetragen und der Pfannenknecht verschwindet immer mehr. (Adlg. die Pfanne in verschiedener Bedeutung und Anwendung sagt S. 708 "In der Küche hat man Pfannen mancherlei Art &c.")

Pfarr Pfarrstier - ein Zuchtstier.

Pfarra - in Seewis werden die gedekelten Schnecken so genannt.

Pfarrer - der übliche Titel jedes Seelsorgers einer Gemeinde, daher auch Pfarrei, die Gemeinde, die dem Geistlichen übergeben ist, Frau Pfarreri, Pfarrhus auch Pfrundhus und s Heerahus,

73. Pfiffolfer, Bipolter - Schmetterling.

[Pfinka - eine Art Geschrei z.B. bei Hunden und Schweinen.]

Pflaster - der Mörtel der Maurer. Pflasterbub, der Junge oder überhaupt derjenige, der den Mörtel bereitet. Pflasterkelle. u.s.w. - 2) das bekannte Heilmittel für Wunden u.a. Die Hochdeutsche Bedeutung eines mit Steinen belegten Bodens, Gasse, wird bei uns die Bsetzi genannt, a Gassa bsetza, eine Gasse pflastern.

Pflenna, Flenna - weinen, auch räka, das erste mehr still, das 2te mehr laut.

[pflügga - jemand schlagen, züchtigen, z.B. wird gesagt: "Komm nu hei, der Vatter pflügt di denn."]

Pfnuzga - unterdrücktes weinen, auch unterdrücktes lachen?

Pföhn, Föhn - siehe Föhn.

Pfrund - oder der Ausspruch gemässer Pfruend - der Genuss der Stiftung zum Besten, Unterhalt und Entschädigung des Seelsorgers einer Gemeinde, daher die Pfrundgüter, Pfrundhaus, und der im Namen und aus Auftrag der Gemeinde den Einzug der Zinsen, allfällige Bearbeitung, Reparatur &c. besorgt, der Pfrundvogt. Sich verpfründen, siehe dieses Wort unten. (Adlg. Pfründe, in der römischen Kirche am üblichsten, bezeichnet den Unterhalt, welchen Jemand auf Lebenszeit aus einer geistlichen Stiftung geniesst, ingleichem ein Theil der

Kirchengüter, ein geistliches Amt, ein mit Einkünften begleiteter Tittel, so fern sie Jemanden den nöthigen Unterhalt gewähren, samt mehrerem. Anm. Bei dem Notker Phruonda, im Schwabenspiegel Pfrunde &c.)

Pfudi - statt Fui, Pfui. Französisch Fi. (Adlg. Pfui, ein Empfindungswort, seinen Abscheu, seinen Ekel und kurz einen jeden heftigen Widerwillen gegen eine Sache an den Tag zu legen. Anm. Im Oberd. pfey, pfuch, bei dem Hornekg phwi, pach, affoy, im Nieders. fi, im gemeinen Leben der Hochd. gleichfalls fi, im Schwed. fi und twi, im Dän. fy, im Franz. fi, pouh, im Engl. faugh, paw, im Ital. puh, bei den Krainerischen Wenden fei, im Isländ. fuei, im Lat. phy, vah, im Griech. ζευ.)

74. Pfufa - der Laut oder das blasen der Katzen gegen einen Hund. Adlg. Pfuchzen, auch pfulzen, pfautzen, ebendies. Bedeutung.

Pfulf - der - ein langes Kopfkissen im Bet, auf welches man erst ein kleineres Kopfkissen oder 2 legt. Adlg. Pfuhl, 1.) in der Baukunst auch Stall. 2.) Ein Bett oder Kissen darauf zu ruhen, &c. Im Hochd. ist der Pfuhl das Mittel zwischen dem grössern Bette und dem kleinern Küssen und dasjenige Stük des Gebettes, welches die Breite eines Kopfküssens hat, aber weit länger ist, und sowohl unter den Kopf als unter die Füsse gelegt wird: der Kopfpfuhl, Fusspfuhl. - Im Oberd. ist dieses Wort sächlichen Geschlechtes, das Pfuhl, doch lautet es daselbst auch häufig der Pfulb, die Pfulbe, das Pfülf, der oder das Pfulg, Pfülk, Pfulz, der Pfilm u.s.f. 2) ein Querholz auf der Langwind.

S. 327: Pinetsch - Spinat. s. oben Binetsch. Adlg. Binûtsch, Pinetsch, in den gem. Mundarten ein Name des Spinates. - Art. Spinat. Spinacia Linn., im gem. Leben auch Spinetsch, Binetsch, Nieders. Spinasio. Holl. Spinazie, Ital. Spinacci, Span. Espinacas, Franz. Espinart, Espinars, Engl. Spinage &c.

Pipolter, Bipolter, Pfiffolter - Schmetterling.

[Pista, a Pist - seufzen, Seufzer.]

Pitschgi - oben im Apfel oder der Birne der vertrocknete Überrest der Blume. Pütschgi, Pütschki.

Plära - das Geschrei der Schafe, wohl auch im Unwillen das eigensinnige Geschrei der Kinder, ebenfalls unharmonisches Singen. (Adlg. Plärren, welches eine Nachahmung desjenigen widrigen und lauten Geschreies ist, welches es ausdrückt u.a.m. Im Engl. ist to blare, blöken, von dem Rindvieh,

im Lat. balare blöken von den Schafen. Im Hochd. wird es zuweilen für heulen, mit lauter widriger Stimme weinen, gebraucht, Nieders. blaren, blarren, womit das Franz. pleurer und Lat. plorare verwandt sind, alle als Nachahmungen dies eigenthümlichen Schalles. Auch hat Adlg. noch die Art. die Plärre und das Plärrmaul. Siehe auch Geplärr.)

75. Plätz - siehe Blätz oder Bletz,

Planka - siehe Palanka.

Plaisa - Pleisa - in hohen, felsigten Gebirgsgegenden, einzelne Grasstellen. wo nur geübte Bergsteiger, mit Fusseisen versehen, es wagen, das Gras abzumähen, das man Wildheu nennt.

Plakta - Blakta - Rumex alpinus, der in den Alpen häufig um die Hütten herum wächst, auch in Bergdörfer in eigenen Gärten gepflanzt wird, Plaktagärta, Plaktawuescht, und für die Schweine benutzt wird.

Platta - 1) Küchenherd. 2) flache Schüssel. (siehe Adlg. Platte 2. S.783.) 3) glatte fast horizontale Felsen.

Pleins - eine zimlich feste Mehlspeise, Klösse, im Engadin üblich.

[Plempara, verplempara - unnütz vergeuden, durch Dummheit verschwenden, doch mehr bei Kleinigkeiten gebraucht.]

Pleisa - siehe Plaisa.

Ploga, Ploggeist - plagen, Plaggeist.

Plüga - Leute durch Gespenster-Geschichten furchtsam machen. (wohl mit ploga, plagen verwandt?).

[Plugga - pflücken.]

Plümpa - Eine Art oft sehr grosser Kühglocken, Besonders ehemals war es bei grössern Viehbesizern eine Liebhaberei, eine Art harmonische Folge von Kühglocken ihren Kühen mit auf die Weide zu geben.

Pludera - ein gewisses vertrauliches Geplauder, auch das unverständliche Kosen kleiner Kinder, plaudern, plappern. (Adlg. Plappern, Worte mit schneller gedankenloser Bewegung der Lippen hervorbringen. - Art. Plaudern, viele unbedeutende Worte mit einer gewissen Geschwindigkeit vorbringen.

76. Adlg. Anm. Im Nieders. Pludern, pladdern, plättern, im Schwed. bladdra, pladdre, im Lat. blaterare, im Griech. φλυαρειν. Adlg. will durch die

Zusammensetzung der Buchstaben in diesem Wort plaudern zeigen, dass dieses Wort die Beschäftigung der Zunge und der Kehle, im plappern mehr die der Lippen anzeige &c.

Plunder - 1) werth- und nutzloses Zeug untereinander. 2) etwa bei Theilungen und Erbschaften, die Kleider und Waschgegenstände. (Adlg. der Plunder ungefähr dieselbe Bedeutung.) Das Wort plündern, Raub von Mobilien, sowohl nach Kriegsgebrauch als auch von Räubern, haben wir mit dem Hochdeutschen gemein.

S. 328: Plutt - feder- oder haarlos, von Thieren. blutte oder plutte Müsli, eben gebohren, naktscheinende Mäuschen. (In Adlgs. Wörterb. fand ich nichts, ähnliches weder im b noch im p.) Beim gemeinen Volk ein Schimpfwort als unanständige Anspielung auf junge Mädchen (überhaupt nackt).

Pölla - Zwiebeln. *Allium cepa* Litui. Dann bei Gärtnern mit Beiwörtern andere knollenartige Blumenwurzeln z.B. Tulipanenpölla &c. (Adlg. Zwiebel, Anm. im Niederd. Zipolle, im Engl. Chapbol, im Franz. Ciboule, im Böhm. Cybule, im Pohl. Cebula, Ital. Cipulla, Lat. Cepula.)

[Pokaraja - [Bukaraja] Thusis. - Maienkäfer.]

Pol, Pohl - der Taufname Paul.

Poppa - Puppe, Spielzeug kleiner Mädchen. Adlg. 2 die Puppe) Anm. Schwedisch Puppa, Engl. Puppet, Ital. Pupa, Puppa, Franz. Poupée, Lat. Pupa.

Poppagrol - in Malans, die 21-blättrige Meerzwiebel *Scilla bifolia* L.

Porta - Portagenossen - sind diejenigen Dörfer an der Land-Strasse von Deutschland und der Schweiz nach Italien gelegen, die das alte Recht besitzen, stationenweis die Kaufmannsgüter zu spedieren. Diese Rechtsame haben in den neuesten Zeiten manche Veränderungen erlitten, Gesetze und Verordnungen zum Besten es Transits veranlast. Portenrechte.

[Porträt n. - jedes Bild unter Glas und Rahmen.]

Prast - Brast - auffallendes Getöse, wie ein prasselndes Feuer, auch vermuthlich bildlich mit Aufsehen machen, mit Lermen einherziehen, mit grossem Prast, oder überhaupt sich so benehmen, wie Stolze thun, um Aufsehen zu erregen, [auch Zorn bedeutend z.B. "hät der a Brast gha" - an einigen Orten wird für dieses Brast auch Trast gebraucht.] (Adlg. hat Brast aber

in ganz anderm Sinne, er sagt: ein veraltetes Wort, welches Kummer, Gram, Sorgen bedeutete, in welchem Sinne es in dem Kirchenliede: Erleucht mich Herr, mein Licht, vorkommt. Scultetus, ein schlesischer Dichter aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrh., gebraucht in derselben Bedeutung das zusammengesetzte Herzensprast. Dieses wäre mit dem presten mangeln verwandt, &c.)

Pratik - ein Hauskalender mit alten astronomischen Zeichen, Wetterverkündigungen, Haus- und Gesundheitsregeln &c. Adlg. Art. Pratik, nach den Bemerkungen zu der Bedeutung Ausübung, Praxis, sagt er: "So war ehedem Pratik die Astrologie, praticieren aus den Sternen weissagen. Die Bauren-Pratik, zufällige und in der Naturlehre nicht gegründete Zeichen künftiger Witterungen, deren sich die Landleute zu bedienen pflegen."

Prella - bei Rindvieh Kothknollen.

Prezis - genau, prezis um ölf, genau auf die elfte Stunde. Romansch praecis, genau, pünktlich, unfehlbar, sogleich &c. Conradi. Ital. preciso, genau, kurz, deutlich. Franz. precis, genau, eigentlich, gewiss, richtig, unfehlbar, bestimmt, pünktlich &c.

[Pretschla - ausmachen, z.B. aus einer Schale.]

Pressa - (der) besser mit dem Zusaz Pressakäs - der Käse, der aus der Buttermilch, nachdem der Butter daraus geschieden worden ist, gemacht wird. Magrer Käse. - 2) eilfertig, wird auch als Hauptwort gebraucht: er hät a grusams Pressa, er hat eine grosse ungeduldige Eile. Ist wohl vom Französischen pressé abgeleitet worden?

78. Presta - fehlen, mangeln. s'prestet mier noch fuf Guldi, zu der oder der Summe. (Adlg. Bresthaft, mit einem Gebrechen des Leibes behaftet. Dieses Wort, welches immer mehr veraltet, bedeutet eigentlich jemanden dem ein Glied seines Leibes fehlet, von dem allen Brest, ein Fehler, bresten, mangeln, fehlen, &c.) Dieses Bresthaft oder Prästhaf, für krüppelhaft. ist auch bei uns.

S. 329: Presta - der - Viehpest, grassierende, meist tödliche Krankheit des Rindviehes. (Adlg. Bresthaft, Anm. In der Schweiz bedeutet der Prästen die Pest.)

Profatschia - wohl bekomm's, zur Gesundheit. (Bonprofachio.)

Pudertschi - eine Art Heidelbeeren? Vaccinium uliginosum -

Puff - 1) der bekannte Ausdruck von einem Schall, z.B. um das wiederholte Schiessen mit Gewehren zu bezeichnen, Piff, Paff, Puff. Daher auch der Puffer, eine kleine, Pistole, welche zu nichts anderem bestimmt ist als Freudenschüsse bei Hochzeiten, Neujahrsschüssen &c. zu gebrauchen. Diese Bedeutung hat Adlg. auch unter dem Worte Puff. 2) ein Stoss, a Puff in die Sita geh, ein Stoss in die Seite geben, Adlg. der Puff, die Püffe. 3) mit dem Vorsezwörtchen auf puff, heisst: auf Kredit, oder überhaupt Schulden machen.

Pult - eine Speise, gebakener Brei von Mais (Türkenkorn-Mehl), wohl von einer Quelle wie das italienische Polenta.

Pur - Bauer oder Bur, doch ist der härtere Ausdruck gewöhnlicher, hingegen wird er wirklich bei Zusammensetzungen weicher wie Burahus, Burawerch, Nachpur oder verkürzt Nachber.

[Puschga - in die Hände hauchen bei kaltem Wetter?]

Putsch - ein Stoss, aber einen gewaltigern als ein Puff, er kann aber auch zufällig sein, wo bei einem Puff immer eine Absicht, ein Wille vorausgesetzt angenommen werden kann.

Putscha - stossen, wie z.B. das Rindvieh, die Widder, die Böke.

79, Quart - Flüssigkeitsmaass von 2 Maas.

Quärtele, Quärtli - der vierte Theil einer Maas, auch Schoppa, Schöppli.

Quartana - ein Getreidemaas, sie soll 378 alt französische Kubikzoll enthalten. Sie theilt sich in halbe Quartana und 4 Messle. Vier Quartana heisst ein Viertel.

(80) 81. Rach - soll im hintern Prätigau einen Rank, Kehr, Ellenbogen einer Strasse bezeichnen.

Räff, Reff - Adlg. beschreibt es sehr treffend in Art. Reff. S. 1017 ... ein aus dünnen, schmalen Hölzern bestehendes Gestell, gewisse Dinge auf dem Rücken zu tragen. Er findet Verwandtschaft mit Ripp, Gerippe.

[Rägastiel - Spitzahorn. *Acer platanoides*.]

[Ragger - einer, der sucht auf jede Art ausser Mord und öffentlichem Raub Geld zu sammeln, raggera.]

Raga - unartiges, eigensinniges weinen der Kinder, um ein Verlangen damit zu erzwingen. (Adlg. Ragen, heraus-, hervorragen, sagt unter anderm: im Oberdeutschen bedeutet es auch hart und steif sein, Lat. rigere, in welcher

Bedeutung geragen bey dem Kaisersberg und bey andern das Nebenwort rag für starr, steif, rigidus, vorkommt.)

Rahn - schlank, dünn, mager, hager.

[Raiti - Neuer, nicht zu hoher Schnee. Meist von Jägern gebraucht.]

Raitla - mit einem kurzen Stock, Prügel, Knebel den Strik, Seil, Kette, womit man Gepäcke zusammenband, noch enger und fester zusammenziehen. - Adlg. der Reitel, ist eben dieses Stük Holz verstanden, welches Hauptwort bei uns nicht in Übung ist, hingegen hat Adlg. unser sehr gemein übliches Zeitwort nicht.

Räka - laut weinen. Räker, Räkeri, einer, eine, die leicht und viel weint. (Bei Adlg. finde ich nichts mit diesem Sinn verwandtes. Er hat Rekel, das aber nur etwas grobes, ungeschiktes bedeutet.

Ränk - die Biegungen eines Weges, einer Strasse, daher ränken, ein Fuhrwerk herumlenken, im Fahren eine andere Richtung nehmen. Ränk wird auch bildlich genommen, im Reden und Handeln für Verdrehungen

S. 330: Ausweichungen, Ausflüchte, listiger Kunstgriff. Im ersten Sinn wird auch der singular der Rank gebraucht, im andern aber hörte ich es selten. (Adlg. Rank, eigentlich eine Krümmung, eine im Hochdeutschen veraltete Bedeutung, welche aber noch in einigen Oberd. Gegenden üblich zu sein scheint, &c.)

Räs - scharf, a räsa Käs, ein alter scharfschmekender Käs, a räses Messer, ein scharf schneidendes Messer. Adlg. Rasch, 2) von Dingen, welche einen scharfen Geschmack haben, sagt man im Oberdeutschen gleichfalls, dass sie räsch seyn oder räsch schmeken, wo es auch wohl räss, ressig lautet, bei dem Hornekg raz, Im Ital. drückt man dieses räsch oder räss durch raspante und frizzante aus, rässen scharf schmeken, Ital. raspare &c. (Ob Raspel nicht hier in Verwandtschaft stehe?)

82. Raisa, reisa, zureisa - rüsten, zurichten, zu einer Bestimmung bereit machen , er ischt greiset zum gohn, er ist zum gehen fertig, parat, s ischt greiset, es ist zum abgehen bereit. (Ob es nicht mit dem grâ, gerade (?) in Verwandtschaft stehe?)

[Rälla - nagen bei den Mäusen, auch die Gerste, Bucherker u.d.gl. von ihren Hülsen befreien.]

[Ramla - sich balgen b. Kinder. 2. wird auch die Brunst der Katzen und Hasen darunter verstanden.]

Rank - siehe oben Ränk.

Ranka - an etwas sich reiben, kratzen, wie das Vieh an Baumstämmen, Mauereken u.d.gl. Adlg. Ranken, an- oder fortschlingen von Rankengewächsen. Anm. in einigen Oberd. Gegenden den Leib hin und her bewegen.

Ranza - nicht sehr gebräuchlich für Rücken, welches auch Adlg. anführt. 2.) ein lederner Reisesak, um Speise darin zu thun , auch ein Geldranza.

Ranzig - der scharfe und widerliche Geruch einiger fetten Gegenstände, wenn sie zu alt werden, wie der Butter, der Spek. Siehe Adlg. in ebendieser Bedeutung. Lat. rancidus &c.

[Rascha - schlecht kauen, wie alte zahnlose Weiber oder kleine Kinder.]

Rassla - klippern z.B. von Ketten und andern metallischen Getöse.

Raufla - die Raufe im Pferdestall. die schiefliegende Leiter, hinter welche man das Heu steckt und die Pferde dasselbe zwischen den Sprossen mundvollweise hervorziehen und fressen. Adlg. führt noch die Dialekte Riffel, Raufel, Reffel, Ripe, Reppe &c. an.

[Räzga - mit Mühe eine Arbeit verrichten.]

Reff - Siehe hier oben Räff.

Reisa - siehe oben Raisa.

[Reitla - s. rai - mit Hülfe von Knebel eine Bürde Holz u.dg. fest binden.]

Renka - Siehe oben Ränk.

[Ribel - eine Mehlspeise.]

[Ribla - reiben, verriblen, zerreiben, vermalmen.]

Ring - leicht, s ischt mr ring, es ist mir leicht, wohl, a ringe Burdi, eine leichte Last, a ringfertigs Hus, ein freistehendes Haus mit freier Aussicht. (Adlg. hat beim Wort Ring diese Bedeutung nicht angeführt.)

Ringa - Wettspiel zwischen 2, welcher den andern zu Boden werfen vermöge.

Ringga, oder härter ausgesprochen Rinka - Schnalle, Schuhrinka, Schuhschnalle &c. (Adlg. der Rinken. - "im Oberdeutschen führet auch eine Schnalle sehr häufig den Nahmen eines Rinkens" &c.

Ringlätsch - ein Spiel junger Leute, wo sie in bunter Reihe in einem Ring stehen.

S. 331: 83. Ris - der - der Reis. 2) das Ris (oder Ries, weil das i lang ausgesprochen wird), ist die Stelle, wo aus den Bergen die abgehauenen Baumstämme entastet und von der Rinde entblöst, herabgeleitet werden, welche Arbeit man das riesa nennt. Es ist gefährlich und erfordert Vorsicht, weil die Holzblöcke mit Pfeilesschnelle und grosser Kraft, wodurch sie manchmal Steine losschlagen und andere Bäume zersplittern, in die Tiefe stürzen. [(Ries oder Reis im Sinn wie bei Fert siehe oben.) und wenn ich nicht irre, wird mitunter auch eine gewisse Abtheilung darunter verstanden?]

Risch - Tauf- und Geschlechtsname. Unzweifelhaft verkürzt das Italienische Dorigo, Durisch, hiemit soviel als Ulrich. [für Richard.]

Risela, Risla - ganz feiner Hagel, s thuat risla. Adlg. Rieseln. - Es rieselt sagt man auch, wenn der gefrorene Schnee in Gestalt kleiner Hagelkörner einzeln herunter fällt. Engl, to drizzle, Franz. gresiller.

Rista - gehechelter, zum Spinnen bereiteter Hanf? Adlg. Reiste, ein kleines Bund gehechelten Flachses &c: - In Nieders. wird so viel lokerer und ungedrehter Flachs oder Hanf, als man auf einmal durch die Hechel reisset, eine Risse oder Riste genennt u.a.m.

Rita - reiten. In manchen Gegenden versteht man darunter nicht nur das zu Pferde sitzen, sondern auch auf einem Wagen oder andern Fuhrwerk rita.

Ritera - ein grosses Kornsieb. - Adlg. der Reiter. 2. Von reiten, bewegen, ist Reiter in vielen Gegenden ein Sieb, besonders ein Kornsieb.

Riteri - eine geile Kuh, die auf der Weide auf die andern aufspringt, auch brülleri, von ihrem Geschrei her .

[Ritschga.]

Ritz - Alpenspitzwegerich. *Plantago alpina*. Sammler 1784. S. 317.

Rod - Reihenfolge, Tour. abroda - abwechseln.

Roda - bewegen, kaum spürbar sich rühren. (Adlg. hat es nicht.)

Rodel - eine Namensliste, auch eine Liste überhaupt, sogar ein chronolog. Verzeichniss wie ein Gmeindrodel soviel als Protokoll. s. Adlg. Rödel.

Rohm - der Rahm, der fette Theil der Milch, der beim Stehen dieser sich scheidet und oben auf der Milch schwimmt und zu Butter bereitet wird. Er wird auch da oder dort Raum ausgesprochen. Adlg. der Rahm, in der Schweiz Nidel, im Böhmen Schmatten, in Schlesien Saum, in Niedersachsen Flott, in Liefeland und andern Gegenden Schmante, in Meissen Sahne, in Nürnberg den süssen Rahm Kern, den sauren Milchrahm.

84. Rössler - der Ross- oder Pferdehirt.

Rohna, Rona - eine alte, umgefallene Tanne im Hochgebirge.

Rolla - eine kugelförmige Schelle, welche bei den Saumpferden gebräuchlich ist. 2. Haarloke.

Rolli - ein Kater.

Roosa - absichtlich gebildete Pfütze, um den Hanf darin zu rösten, auch diese Behandlung, das rösten, heisst roosa, diess geschieht entweder in hier genannten Roosa im Wasser, oder auf dem Grasboden im Troknen. Adlg. hat diess Wort nicht, nur beim Wort die Röste führt er die Dialekte Rate, Röde, Rode in Niedersachsen an.

Ros, Roos - stark, heftig, mit Kraft. - Rees im Prättigau dieselbe Bedeutung, auch für scharf im Geschmack, siehe oben Räs.

Ross - Pferd, ich führe dies bekannte Wort blos wegen dem hier weil verbreiteten pluralis die Rösser an.

Rolla - schütteln, rütteln.

S. 332: Rotz 1) der Nasenschleim, auch Schnuder, siehe daselbst, 2) eine Krankheit der Pferde. Adlg. hat beede Bedeutung Rotzbuob.

Ruda - Schorf.

Ruebig - ruhig, biss ruebig, sei ruhig.

Ruedi Ruodi - Rudolf.

Rüfi - sind die in Bünden so gewöhnlichen und für die Thäler so verwüstenden Bergbäche, welche nur beim Schneeschmelzen, starkem Regenwetter, Ausleerungen von Wasserwolken in den engen Bergschluchten ausbrechen und

dann oft mit unaufhaltbarem Schlamm, grossen Felsmassen und verwitterten Geschiebe, mit herabgestürzten Bäumen ins Thal sich wälzen und Schuzmauren und Dämme übersteigen und sich in fruchtbare Güter ausleren. Diese Geschiebmassen breiten sich von dem engen Ausgang der Bergschlucht, Tobel, immer mehr aus, werden je entfernter von der Mündung breiter, bilden so liegende Schuttkegel, welche, da die Gesteine meist ein mergelartiger Schiefer ist, bald wieder fruchtbar, daher gerade auf ihnen meist die Dörfer gelegen sind.

Rumpla - Nachahmung des Schalles, wenn verschiedene Sachen mit Getöse durcheinander geworfen wird, rumpeln. Eine alte Kutsche, spöttisch a Rumpelkasta, Grümpel, - werthlose alte Mobilien.

Rupfa - raufen, balgen, weil bei diesem gemeiniglich auch Haar ausgerissen wird, dann ausreissen, Vögel rupfa, bildlich angewandt am Vermögen rupfcn, abzwacken.

[Rüschla f, - ist ein Behälter von Holz im Stall, in welchem man das Heu zu jedermaligen Fütterung vorrüstet.]

85. Säss - in den Alpen der Platz, wo die Sennhütte und die Schirmställe (Schären) stehen.

Saicha - Pissen.

Sala Salastuda - Weide, Salix, Weidestaude, auch wohl Bandstuda. Salapfifa - die Pfeifen, welche im Frühjahr die Knaben von der Rinde, wenn sie im Saft sind, vom Holz abziehen.

Saum, auch etwa Som - die Last, welche ein Somross trägt, überhaupt, a Som Wihn, ein Saum Wein, wird zu 90 Maass angenommen, a Säumer, der sich «mit» dem Sauma beschäftigt, ein Beruf sich daraus macht. Saumsattel, ein ganz eigener, hölzerner Packsattel. Siehe Adlg. III. 1304.

Schab - die Krätze,

[Schada - eine Wunde, "das isch a alta Schada", eine alte W.]

Schälla, Schella - eine kleine Gloke, z.B. an den Häusern, solche welche man jungem Rindvieh, Schmalvieh &c. auf die Weide anhängt. 2) das Zeitwort an der Klingel ziehen.

Schära 1) die Schirmställe in den Alpen, auch an einigen Orten: Schärma. 2) mit der Haue das leztemal im Weingarten das Unkraut umhaken. 3) Schära, auch Schärmus - Maulwurf. Schärafoher - Maulwurffängcr, ein an mehreren Orten besoldetes Amt. 4) scharf abschneiden, wie rasieren, daher Schärmesser, Rasirmesser. (Das hieher gehörige in einigen Kantonen vielleicht noch übliche Schärer statt Balbier ist bei uns unbekannt.)

Schärlig - Heracleum. spondylium, Linn.

Schafreiti - in Fläsch, vielleicht auch anderswo, ein Küchenkästlein.

Schamaun - der Name Simon, Schamun, ich sah auch Schimun geschrieben.

Schanen - ansschanen - auskommen, ausmagern. Fleischlos.

Schappel, auch härter ausgesprochen, Tschappel, ein Kranz, Blumenkrone, das Zeitwort tschäppla, bekränzen.

S. 333: [Schätzi - ich denke (Prättigau), "schätz wohl", ich denke wohl.]

Schelferi - die beim abschälen eines Apfels oder einer Birne abfallende Schale oder Haut desselben.

86. Schere, sich - sich um etwas bekümmern, was schert di das? was geht das dich an? scher di nit drum, bekümmere dich nicht darum &c.

Scherra - scherr di - geh weg, mache dich aus dem Staub.

[Schasse, schesse - fortjagen, schasse, fahren, Schlittschuhlaufen.]

Schgaffa - ein Kasten. Im Italienischen Scaffale, Bücherschrank, romansch Scaffa, Schrank, Kasten, Kiste, Conradis Wörterbuch.

Schgarnutz - Skarnutz - Papierdütte. Adlg. Scharnützel, in den obensächssischen Bergwerken soll es Scarnitzel lauten.

Schichtig - seltsam, sonderbar, curios '

Schiefera - splittern, in grösseren Massen (nicht immer das blätterweiss ablösen, von Schiefer abgeleitet).

Schier - beinahe. filla schier, verstärkt mit dem gleichbedeutenden Beisaz wie fast beinahe, so auch: schiet gär.

Schildera - mahlen, mit Farben.

Schinget - Ein Ausdruck der Verwunderung, statt: poztousand, dessen nähere Bedeutung mir nicht bekannt ist. Prätigäu.

Schiit - Ein Scheit, schita, Holz spalten, Scheiter machen. Schitstock, Block zum Holz spalten. Schiterbiga,

Schlaga - Schmalz - Eine Balle Butter.

Schlasem - vom Schnee [(wässrig)].

Schleiza - die Hanffasern von den Stängel abschälen. [Die Rinde von Bäumen] [Schlengga m. - "es hät mer gschlengt", es ist mir missglückt.]

Schlipf - Eine Stelle gemeiniglich in Gebirgen, die aus leicht verwitterndem Gestein bestehen, oder aus aufgeschwemmtem Gerölle, mit Erde bedekt, die durch Quellen und anderes Gewässer erweicht und aufgelöst immer mehr und mehr herabsinkt und so Vertiefungen, Einkerbe macht, sie vergrössern sich gemeiniglich, wenn nicht kräftige Massregeln dagegen getroffen werden, und reissen Bergwiesen, Alpen und Waldungen mit sich fort, welcher Schutt sich in die Bete der Wald- und Bergbäche ergiesst, diese aufhält und verstopft, wodurch den Thälern oft grosser Schaden verursacht wird.

Schlipfa - gleiten, ausgleiten, i bih gschlipft un keit, ich glitt aus und fiel.

Schlifera -

Schlipferig -

Schlitz - eine perpendikulare Öffnung in einem Kleidungsstück, z.B. zu einem Sak oder auch sonst.

Schlottera - das vom frieren herrührende starke zittern, erschüttern des Körpers.

Schluocht - ein grosser oder Hauptast, an einem Baum.

Schlutt - weites bequemes Kleid oder Wamms, für kleine Kinder oder für Weiber, Morgenwamms. Schlüttli, diminutiv.

Schmähen - schelten. (Schmach, Schande.)

Schmalz - wird von unserm Landvolk für Butter gebraucht. Der ausgekochte Butter wird usglassnes Schmalz geheissen.

Schmeken - riechen, siehe oben: Gschmack.

Schmutz -1) überhaupt Fett, Thierfett, thua mer Schmutz drah - thue mer Fett (zur Speise) dazu. 2) auch, doch beim Volk nicht häufig, für Unreinlichkeit, volla Schmutz: voll Unrath. 3) ein Geisselhieb oder etwa von einer Ruthe oder d.gl. Daher das Zeitwort schmütza, mit einer Geissel hauen,

S. 334: Schnarzi - Stückchen, a Schnarzi Käs, ein Stückchen Käs (Prätigau).

[Schnarz m. - ein heftiger böswilliger Ruf.] schnarzen, anschnarzen.

[Schneit m. - Wille, "er hät kei Schneit".]

Schnorra - sehr trivialer Ausdruck für Mund, eigentlich beim Thier, Schnauze.

Schnuder - Nasenfeuchtigkeit, daher das Schimpfwort Schnuderbuob, Rotzbube. Adlg. in Niedersachsen: Snodder, Englisch: Snor &c.

[Schnok - eine Schnake, aber auch die Persohn, welche viele Witzreden zum besten gibt, wird so genannt.]

Schnupfa - Tabak nehmen. Schnupfbüx, Tabakdose. Schnupptuoch, Nastuch.

Schnurra - Sohnsfrau.

Schnutz - Schnurrbart, schnutza, die Nase butzen.

Schocha - ein Haufen, a Heuschocha, Heuschober, von andern Gegenständen, Holz, Stein &c. wird es nicht gebraucht, sondern a Hufa Holz u.s.w.

Schökle - Eberwurz, *Carlina acaulis*. Sammler 1784. S. 319. Siehe Tschökle.

[Schoos - Schürze.]

[Schoss - ein junger stark treibender Zweig.]

Schoppa - ein viertel Maas, ein Seidel, wohl auch a Quärtli.

88. Schôra - mit einem Werkzeug einen Platz oder Weg reinigen, daher im Garten die Wege mit dem Gartenschorer schora. (ist wohl mit dem obigen schären verwandt, mit scharren, wie es Adlg. bemerkt, im holändischen schüren.)

Schottla - schütteln.

Schrota -Zeitwort, welches beim abstechen des Heues mit der eigens dazu bestimmten Heuschrota und bei dem zerkleinern des Kabbus mit der Kabisschrota gebraucht wird, als vom Holzschroten im Walde.

Schröter - ein Holzhauer, Holzschröter. Es scheint mir, diess Wort sei durch Fremde, meist Tiroler, welche sich mit diesem Berufe im Wald Holz zu fällen, hier aufhalten, eingeführt, da das Zeitwort Holzschroten beim gemeinen Volke nicht üblich ist. 2.) wird der Hirschkäfer (Lucanus) .da und dort mit diesem Namen belegt, weil er sich im Holz aufhält. Er erhält aber je nach verschiedenen Orten noch verschiedene Namen, als gewöhnlicher: Hürnekäfer.

[Schrunde - eine Schramme, die Spalten der Haut, die beim Frost hervortreten.]

a Schübeli

Schuochter - Schuster, schuochtera, schustern, in einigen Dialekten klingt es auch Schuachter, schuachtera.

[Schutz - nennt man ein im Gebirge oder Wald von Holz gemachter Kanal, um an Orten, wo es sonst nicht gut geht, gefälltes Holz schnell und sicher fortschleifen (risen) zu können.]

[Schutzla - zu schnelle unvorsichtige Bewegungen machen?]

Schwarta - Schwarte, die Haut des Schweins, welche bei den Schinken und Spekseiten dieselben bedeckt.

Schwärtlig - beim Bretterschneiden die 2 Abfallbretter.

Schwina - schweina - abnehmen, vermindern, auch magern, daher Schwindsucht.

Schwora - etwas mit Lasten belegen, beschweren.

Seehr - von einer Wunde oder Quetschung &c., noch empfindlich.

Seha - nun denn, seha wie, seha gib acht!

Senn - derjenige, dem das besorgen der Milch, das Buttermachen, Käsen und die Besorgung der Weide in den Kuhalpen übergeben ist. Der erste Hülfe «sic» wird Zusenn genannt, senna ist das Zeitwort davon. Sennerei, Sennhütte, sind davon abgeleitete Worte.

S. 335: Serba abnehmen, am Körper, durch kränkeln.

Serbla kränkeln. (in Bullingers Reformationsgeschichte: S. 206 kommt das Wort: "serwet" unter eben dieser Bedeutung vor.)

Sia äsia - zu Zeiten, dann und wann, sia mol, ebenfalls als: zu Zeiten unbestimmter als einmal.

89. Sidla - ein Sitz, Stuhl &c. (in einigen Orten der «sic» Prätigäu).

[Sedel, sedla - bes. von Hühnern gebraucht.]

Skaffa - ein Kasten, Schrank, romansch scaffa ebenso lat. scapha. kl, Schiff.

Skaletta - an einigen Orten der Platz, wo das abgegangene Vieh vergraben wird. (Wohl von scellett herstammend?) In Chur die Begräbniss, oder vielleicht eher die Leichenbegleitung? In Davos ein Bergpass. der seiner Steilheit wegen, von scala, Treppe, den Namen erhielt.

[Sila - weibl. Ziege: Auch Zuruf "Sila, Sila!"]

Silla, Sillena - Hosenträger. (Schweizers Wörterbuch: Sillen, kleine Riemen, um die Lokvögel fest zu machen, er leitet es vom lat. silli ab.)

Sitter - seither.

Som - siehe oben Saum.

Soppa - das senkrechte Nordengras. Nordus stricta. Sammler 1781. S. 318.

Spältig - etwa in 4 Stücke gespaltene Blöcke Holz. Burren.

[Sparz - 1.) ein Tritt. z.B. a Sparz in Arsch, ein Tritt in den Hintern. :2) "i bi nit z Sparz ko ", ich bin nicht zu Streich gekommen, ich hab diese Sache nicht verrichten können.]

Spatta - ein nun fast ganz ausser Gebrauch gekommenes Werkzeug, eine starke 3-zinkige Gabel, um die Erde in den Weingärten umzustechen, 2.) als Zeitwort eben diese Arbeit verrichten, die die erste Frühjahrsarbeit nach dem Lösen und schneiden war, statt dessen man nun [Spadda, rom. Degen, vielleicht daher, ein Stosswerkzeug?]

Spattig - sagt man von schwerem, lehmigem Boden.

Spän - Streit, Zwiespalt. Spän un Stöss, Zwiespalt und juridische Anstände.

[Spahn, kleinere Holzabfälle.]

Spänn, Spenn - Stiftung für die Armen, Spennvogt, Verwalter des Armenfonds, wird auch manchmal Spend geschrieben, und kömmt wohl wirklich von spenden her.

Spensa - Speise-Vorrathskammer.

[Spilla - die Schraube am Torkelbaum, welche den Stein herauf windet.]

Sporkehnel - Dachtrauffe, Dachrinne.

Spuder - Speichel, Geifer Spudera, ist das Zeitwort, der Speichelfluss.

Spusa - Braut. Wohl von sponsa, lat., sposa, ital.

Stadel -

Stafel - in den Viehalpen und andern Weiden die Plätze, wo der Hirt das Vieh sammelt, um zu ruhen oder gemolken zu werden.

Stallatz - Die Stallzeche der Wirthe.

[Speuztrükli - Spuknapf.]

[Stande - ein hölzernes, mehr hohes als breites Gefäss.]

Steig - wohl kein bündnerisch eigenthümliches Wort, für einen steilen Bergübergang.

[Steinheuel - wird die Uhuohreule, strix bubo, genannt.]

Stiffila - heimtückisch Unfrieden stiften und anzetteln, neken.

[Stieraauga - In Butter gebratene Eier.]

Stina - weiblicher Name für Christine,

Störig - unruhig, meist oder vielleicht ausschliesslich im übeln Sinn, widerspenstig, unruhstiftend.

S. 336: 90. Stoff - verdrieslich, weinerlich besonders von kleinen Kindern üblich, wenn sie durch unwohlsein von übler Laune sind, auch grannig, siehe das Zeitwort granna.

[Stoffla - herumstoffla.]

Stori - ein unbehüllicher Mensch, stora, ungeschickt behandeln, langsam und ungeschickt.

Storza - der Stiel, Stamm, Stronk der Kabbuspflanze.

Stöss - 1) Wiederwärtigkeiten, gerichtliche Anstände. 2) das Hauptwort von stossen, in der einfachen Zahl: Stoss. 3) in einigen Alpen die bestimmten Abtheilungen der Weide da selbst.

Stossa - im Weinbau die Weinrebenstöcke (Stickel, mit dem Stossjsa feststosen). 2) eine Bezahlung auf einen dritten anweisen. 3) sich irren, "ih ha mi gstossa", ich habe mich geirrt.

[Stotza - ein grosses eine halbe Maas haltendes Stiefelglas, (ohne Henkel).]

Stotzig - steil.

Stotzwand - Stützwand.

Strähl - Kamm, strähla, kämmen.

Strüzli-Papir - ein klein Stückchen Papier

Stramm - von Müdigkeit steif.

Strich - die Zize am Euter der Kühe.

Strik - darunter verstehen die Bauren, namentlich im Prätigau blos lederne Strike, die sie beim laden von Heu und anderem den hänfenen vorziehen, diese nennt man alsdann Seile.

Strotzla - Wasser in vollestem Sieden, wo es blasen aufwirft.

Strub - zottig? strubhärig, [bei Thieren gebraucht, welchen vor Nässe, Kälte oder Krankheit die Haare oder Federn aufwärts stehen.]

Struha - der Schnuppen.

Stuhna -[staunen].

Stuppa - Werch, Werg, Abgang beim Hanfhecheln. Conr. rom. Wörterbuch
Stuppa, Werg, auch lateinisch.

Stürchla - stolpern.

Stutz - ein Weg über eine bedeutend steile Berghalde, doch nicht so lang wie eine Steig.

Sudla - verunreinigen, Sudler, unordentlicher, auch einer, der unreinlich und unordentlich schreibt.

Sufa - saufen. Sufer, Säufer.

Sükka - auch Güllä, doch vielleicht eine tiefere Wasserstelle. Lache, Pfütze.

Süra eine kleine Eisse, oder andere Hautgeschwürchen, besonders im Gesicht, wohl auch Büzzel genannt.

Summa Summna - verweilen, aufhalten, warten, summ di nit zlang, halt dich nicht zu lange auf.

Susa - z.B. vom Wein: gähren, daher Susiger, Wein in der Gärung, siehe auch jäsen. [Susa 2) eine unangenehme schwindlichte Empfindung z.B. "es suset mer in da Ohra", wie das Brausen der Gärung? oder "vo der Ohrfiga sussets mer nah jez im ganze Kopf"]

Suss - sonst, auch sust, suss oder sust gohni, sonst gehe ich.

Sust - Waarenhaus, manchmal auch härter ausgesprochen Zust.

(92) 93. Tätsch - der Ton, der durch das Auffallen eines flachen Körpers entsteht, auch Klappf zuweilen, wiewohl ein Klappf nicht immer durch das Auffallen entsteht, sondern in der Luft entstehen kann, wie durch einen Schuss, einen Peitschenknall &c., tätscha, etwas mit einem flachen Gegenstand schlagen, dass es einen Ton gibt ..,i han em Tätsch gehn". tätschla, kosend oder liebkosend klopfen auf die Wange.

S. 337: Tätscha - schwätzen, plaudern, viel schwätzen, a Tätscheri, eine Plaudertasche, Tätscherei, werthloses oder auch schädliches Geschwätz.

Täscha f. - Sak z.B. "Tschopatäscha" Weidtäscha, Weidsak &c. 2) Täscha bedeutet aber auch ein leichtsinniges Weibsbild und ist mit dem Wort der Begriff des Leichtsinns schon verbunden. "Wart du lichtfertige Täscha", wird mehr bei Kindern, oft auch scherzend gebraucht.

Tätti - Tatta - Vater, Ätti, siehe oben.

Talomée - nunmehr, hiemit, talome kont er nümma, nunmehr kommt er nicht mehr: (Herrschaft Maienfeld.)

Tatsch - eine in Bünden beliebte Mehlspeise.

Taub - heisst in Bünden: wild vor Zorn.

[Tausa - Tanse.]

Tenn - ein von dicken Bretterbohlen fest gezimmerter Boden zum ausdreschen des Korns.

T(D)engla - die Sense durch klopfen mit dem Tengelhammer auf einem eisernen Ambosartigen Tengelstok schürfen.

Tewes, Thewes - der Taufname Matheus.

This - verkürzt Mathis, - Matheus. Tis.

Thola - siehe Dohla.

Thür - theuer. Thüri, Theurung.

Thua - un thua - und alsdann, darauf. Eine sehr allgemein verbreitete, im Erzählen sehr oft wiederholte Art, eine neue Phrase zu beginnen.

Tirra - still! ruhig! welches man meist gegen Hunde anwendet. (sollte wohl: gehe weg! bedeuten, vom französischen retirer?)

94. Tobel - tiefe Einschnitte, Schluchten, in den Gebirgen, meist unbewohnbar und zu Flussbeeten von wilden Bergbächen dienend.

Toll - waker z.B. "ihr hend a tolla Buab", ihr habt einen wakern (frischen) Buben, - zeigt aber mehr immer körperlichen Umfang an z.B. "sich toll anfüttern".

[Todtavian - Strix scops.]

Torkel - Weintrotte, Kelter, Weinpresse, torkla, das Zeitwort, Wein pressen. Torkelmeister, der die Aufsicht über das Lokal so wie über das Pressen hat, sei es der Eigenthümer desselben oder der von ihm Beauftragte. Torkelwein, die mit Wein bestimmte Abgabe oder Honorar für den Platz der Weinbütten und die Besorgung des Weins und des Pressens. Torkelmahl, das übliche Gastmahl, bei dem der Torkelmeister zu Gast geladen ist, &c.

[Tope - Tatze, Pfothe.]

[Töpli - Tätzchen, Pfötchen.]

Tosa - das Rauschen eines Bergbaches oder eines Sturmes im Walde.

Totz - für Klotz - tötzli, das Diminutiv, das häufiger gebraucht wird als das erste.

Tracht-Schläg - eine Anzahl Schläge. In anderer Beziehung hörte ich diess Wort nicht.

Trachter - Trichter.

[Treia - ein sehr schmaler Weg im Gebirge, die vom Vieh in abschüssigen Orten eingetreten sind, z.B. Geistreia.]

Trast - treiben, drängen, eine Sache mit Eile erzwingen wollen.

Traua - "i traua woll" - glauben, meinen ich meine wohl.

Tregel der Saamen tragende Hanf, also der eigentlich weibliche, wo hingegen der männliche hier zu Land Femeln genannt wird.

S. 338: Trift - z.B. ihn «sic!» miner trift", in meinem Alter ungefähr, (hiemit vielleicht von eintreffen, zusammentreffen?)

[Trample - herumstampfen. Trampelthier, Kamel, Drommedar.)

Triha - das h wird deutlich ausgesprochen trinken. (Prätigau, Churwalden.)

Trimächta - seufzen, winseln, weinerlich jammern, stöhnen (oder so etwas).

95. Trina - Cathrina, Trineli, Cathrinchen.

[Trinketta - eine kleine Legel (siehe Legl.), welche man den Weinfuhrleuten voll Wein mit auf den Weg gibt, damit sie die Fracht nicht angreifen.)

Trokla - Drokla - einem etwas zweifelhaft oder auch nicht unwahrscheinlich vorkommen.

Trölen - überwälzen, abwärts rollen, burzeln. trölen, mehr absichtlich etwas rundes, Kugel, Scheibe &c. rollen machen, tröla.

Trôma - träumen, Trom - Traum. (2) Trom, ein Stück von einem Seil oder Faden &c. 3) a Troma, ein behauener Balken.)

[Trostla - Drossel.]

Trücha, Drücha - zunehmen, besonders an Fettigkeit bei Menschen und Thieren.

Trüeter - Weingeländer.

[Trümlig - schwindlig.]

Trumma - Trommel. Trummaschlaher, Tambur,

Trumpel eine kleine dike Person, Trutschla.

Tschaffa s ischt tschaffa, - es ist bedenklich, es ist gefährlich, auch so viel wie: wohl möglich, dass es so übel ist, (je nach dem es in der Redensart angewendet wird), (es könnte zu schaffen geben?)

Tschappel, Schappel - siehe diess letzte Wort. Die Erdäpfeln tschapppla, heisst die Erdäpfel in Stücke schneiden, an deren jede (m) ein oder ein paar Augen stehen bleiben, zum steken.

Tschöckli - ist das obige Schöckle, *Carlina acaulis*, wo das T vorgesezt wird, vielleicht der hart ausgesprochene, verkürzte und endlich vereinigte erste Buchstabe des Artikels das, d(as) Schöckle?

Tschera a trurige Tschera, - ein trauriges Gesicht machen, romanisch.

Tschöpli - ein kleines Wammes, für Kinder. Tschopa, ein Wammes, auch ein Rok, züch de Tschopa ahn, Zieh den Rok an.

Tschudela, auch Schädela. - Schädel, Todenschädel.

[tschudera - "fürcha tschudera" - bei einer Quelle, auch bei starkem Regen, "los wies tschuderet".)

Tschupp - Schopf, bim Tschupp neh, beim Schopf nehmen, tschuppa, beim Haar nehmen.

Tschuppla - ein kleiner Haufen, eine unbestimmte Anzahl, a Tschuppla Thaler, &c.

Tschutt, - etwa ein Lamm, das nicht an der Mutter sog, sondern durch saufen aufgezogen wurde, tschutta, nicht durch säugen aufziehen, auch bei Menschen. Das Kind wird tschuttet. (Bei Kindern aber wird jenes Hauptwort nicht gebraucht. Bei Kälbern auch nicht, weil bei uns das absäugen der Kälber nicht in Übung ist.) Tschutt, ein Lamm. Conradi, rom. Wörterb. S. 250.

S. 339: Tüchel - dicke Holzröhren, zu Brunnenleitungen.

Tück - listige Streiche, Tücke.

Tuka - sich bücken, auch ironisch sich unterwerfen.

[Tumla - schnell machen, sich befleisen, "tumle di ", mach schnell.]

[Turla - Turli: "bist a rechta Turli" (bei kleinen Kindern, wenn sie noch nicht recht reden können).]

Tüscha, Tuscha - tauschen. Das erstere auch hin und wieder für irre führen, betriegen, täuschen.

Tuscha - siehe hier oben: Tüscha.

[Tussla - a Ohrtussla, eine Ohrfeige.]

[Tütüdi - s. D.]

Tütschi - Sägeblöcke. Holzstämme, die zum Bretterschneiden geschickt sind.

97. Uaher - herauf, komm uaher, komm herauf,

Uali, Uari - Ulrich.

Uf - statt "auf" als Vorsilbe zu einer Menge Zeitwörter. Ufbinden, in die Höhe binden, Ufdinga &c. Akord aufheben?

Ufheba - ausser dem aufheben vom Boden auch 2) einem etwas tadelweis vorwerfen, nachtragen.

Ufherda, - siehe Aufherda.

[Uffi - hinauf, z.B. "i goh uffi", ich gehe hinauf.]

Ufmacha - 1) öffnen, aufmachen. 2) sich aufmachen um davon zu gehen und 3) musikalische Instrumente spielen.

Ufshüba - 1) aufschieben, 2) im Winter nachdem das Holz im Stubenofen gänzlich verbrannt ist, Glut und Asche bis zu hinterst hineingestossen, in den noch warmen Ofen klein gemachtes Holz zum vollständigen austrocknen hineinthun.

Umblätz - von Leder ein Ring, wodurch am Joch in der Mitte zwischen den Ochsen die Spitze der Wagendeichsel gesteckt und durch eiserne Nägel so befestigt wird, dass sie weder vor noch zurück weichen kann.

Umgang - die Prozession der röm. kath. Kirche.

[Umma - umher da z.B. "er ist niena umma", er ist nirgends da.]

Ungut - mürrisch, ungüter statt schlimmer.

Unlingsam - eine langweilige oder Zeitraubende Arbeit.

Unmus - missbeliebige Geschäfte, Arbeit, manchmal vielleicht auch für Verdriesslichkeit.

Ünsch - üs, uns.

Unwohler -

Unwürsch - stoff, mürrisch, unartig auch ungut, von Kindern.

Us - Aus, nebst der Vorsilbe eines der Zeitworte, die mit Aus beginnen.

Usrichta, 1) ausrichten eine Botschaft, 2) über jemand Tadel oder Böses nachsagen.

Usa oder usi - ussi, hinaus, gang usi, geh hinaus.

98. Ufrichta - im Weinbau, begreift im Frühjahr die folgenden ersten Arbeiten, als: das lösa, schnida, haka, stossa, binda, siehe jedes in seinem Anfangsbuchstaben.

Ürta - Zeche, auch Unkosten von einem Trinkgelage oder Gastmal. Adlg. im Artikel: Ortengesell. "Orte, Orte, Irte und Uerte ein altes noch hin und wieder im gemeinen Leben übliches Wort, welches die Zeche. d.i. den Antheil eines jeden an einem gemeinschaftlichen Schmause und dessen Kosten selbst, bedeutet, &c.

Usgattiga - ausforschen, besonders mit den Augen auskundschaften,

[Ussa heraus, z.B. "trib usse", treibe heraus.]

Uterna - Cornus sanguinea.

S. 340: Veh - Vieh.

Vejili, - Veilchen, Veieli [Goldlak, Levkoien, dagegen Viöleli Veilchen].

Verantern - usantern, auf komische Weise nachahmen, nachäffen.

Verdwila - Zeit vertreiben, vertwila (im Schwedischen heisst hvila, ruhen).

Verheja - verbrechen, in Stücke brechen (verheeren?).

Verholdel si(n) - verliebt sein.

Verhunza - verstümpfern, schlecht machen.

Verluadera - verliederlichen, verschwenden vorzüglich mit liederlichen Weibspersonen.

Verpfründa sich verpfründen.

Verrichta etwas ausrichten, ausführen.

Verroda - kaum bewegen.

Verschita - mit der Ax Holz in kleine Stücke spalten.

Verschimpfiera - beschimpfen, verächtlich betadeln.

Vertätscha - jemand verläumdern.

Verthua - verschwenden.

Verwaigga - sich bewegen kaum, sich noch etwas rühren, siehe waigga.

Vorhopt - oben und unten an einem Acker ein Stück Grasboden, das nicht aufgebrochen wird, um hier den Pflug mit dem Zugvieh umkehren zu können. Grasrand, nach Adlg. der Anger.

Vorig - 1) vorhin. soeben, kurz vordem, 2) übrig, s ischt noch vorigs, es ist noch übriges, übergebliebenes da, vorrätig.

Viertel - 1) Kornmass. 1 Viertel hätt 4 Quartanen, 2) Weinmaass: 1 Viertel hält 8 Maass, 10 Viertel machen 1 Zuber.

(100) 101. [Wahla - sich walzen.]

[Wäg - die Wästen «sic!» und Besten (brauchbar?)]

Waigga - Weigga - bewegen, sich rühren, s waigt si nit, es rührt sich nicht.

[Wäja - Böllenwäja.]

Wärli - wahrlich, wahrhaftig.

Wasamaischter - Abdeker, Schinder.

[Watschla - eine Ente watschlet im Koth herum.]

Wanna eine - Wanne, 2) Fragwort: woher? wanna ischt er, von woher ist er.

Wäntela - Wanze, Bettwanze.

Wätta - die Ochsä wätta - den Ochsen das Joch fest machen.

Wehla - Fragwort: welcher?

Weili - geschwind, hurtig, seltener hört man auch weidli, [dagegen meist wiederholt "weili weili" und meist nur von gehen und kommen und machen gebraucht].

Wekka - 1) aufwecken. 2) ein Keil, Isawekka, ein Keil von Eisen, zum Holz spalten. 3) eine Art kleine Brödchen,

Welchen - weichen, erweichen, aufweichen [erweichen, z.B. eine Hand verstauchen?].

Welder - wollet ihr (Jenaz), an andern Orten und häufiger: wender.

Wella - wollen, ma muess wella, man muss wollen, er hätt wella, er hat wollen.

[Der Wettli und der Hetti hend nie nüd gha (Sprichwort).]

Wendschatz -

Wera - oder wie im Prätigau härter: werra, wegräumen, bei Seite schaffen.
Auch im üblichen Sinn verteidigen, daher Wehr und Waffen.

S. 341: Werch - Arbeit, wercha, arbeiten, Gmeinwerch, Gemeinwerk, a Werchtig,
Werhtag &c.

Werrla f. - kleine Eisen (Geschwüre).

Wetterlaicha - Wetterleuchten, entferntes Blitzleuchten ohne Donner:

Wettuf - zwei Gegenstände, z.B. Zahlen, die einander sich aufheben.

Wib - Weib. Wiba, ein Weib nehmen, Heurathen. Wibsbilder, Wibervolch.

Widergend - eine Art Eissen.

[Wieda f. - Weide, aber auch ein gedrehtes Schoss beliebigen Holzes, z.B. zum
Korn oder Reisswellen zu binden.]

Wiedela - ein zur Zucht unfähiges Stück Rind weiblichen Geschlechts, eine Art
Zwitter, welche man zum mästen sehr schätzt. Die Zwitter mit äusserlich
männlichen Geschlechtstheilen heissen Zwick.

Wietig - Fragwort, wie das? wietiga? was für einer? oder wie sieht er aus?

Wilcha - siehe: Gottwilcha.

[Wildgeissler (der) - wird die grosse Ohreule (strix bubo) von ihrem Geschrei
her genannt. Im Frühjahr (wahrscheinlich während der Begattung) ruft die Eule
in der Nacht "hu-hu hu hu huuuu", welches Geschrei die Landleute den
Jauchzern eines Hirten vergleichen (siehe Geissler).]

Wile - ein weile, ein Zeitlang, mit der Vorsatzsilbe a, awile.

Wimmlet - Weinlese.

102 Wingert - Weingarten. Wingertmah, Weinbauer, Weingärtner.

Wist - ein Zuruf der Fuhrleute an ihr Zugvieh, das: links bedeutet, wie "hott"
rechts.

Wit - da das i etwas gedehnt ausgesprochen wird, würde noch ein i oder ein h
zwekmässig sein, die Aussprache deutlicher zu bezeichnen, für: weit, entfert -
«sic», sischt noch wiht, es ist noch weit.

Witt - willst du.

Wittlig - Wittwer.

Woll wolla - ja, in bestärkter Behauptung, doch wohl, woll sischt woehr, doch wohl, es ist wahr. ja wolla drückt Verwunderung aus, für: ist es wahr?

Würsch - für mehr weh, sehr weh (an gewissen Orten im Prätigau).

Würscha, gwürscht - gebrochen, Leibschaeden, Leistenbruch, in Bullinger Reformationsgeschichte S. 206: "gewirset", mit der Note "geschlimmert".

Wüscha - auskehren, mit dem Besen wischen, abwüscha, abwischen, uswüscha, auswischen und Verweise geben.

Wucha - Woche,

Wundera - neugierig sein, neugierig nachforschen, wundrig, neugierig.

Wuor, Wuohr - Flusswehr am Ufer der Flüsse, meist von Holz, wuora, die damit verbundene Arbeit, Wuormeister, der dabei angestellte Baumeister.

Wuorrodol, da diese Arbeit meist durch das Gemeinwerk, durch sämtliche Betheiligte der Einwohner geschieht, die personelle Liste und Rechnung.

Wuorschnitz, die darauf Bezug habende Güterabgabe in Geld.

Wust - mehr blos als Verstärkung: wust schön, sehr schön (im Prätigau).

108. Wutsch - plötzlich, wutsch ischt s weg gsihn, plötzlich war es weg, verschwand es. Vielleicht mit entwischen verwandt.

105. Zahna - zahren, wenn neue Zähne durchbrechen.

Zanna - Gesichter schneiden, genauer wohl: die Zähnc zeigen, uszanna.

Zantem (mit) - mit sambt dem - mit zantem! sisch nit woehr - Possen! mit allem dem, es ist nicht wahr.

S. 342: [Zaisa - z.B. Wulle zaisa auseinander ziehen, lokern.]

Zarr - ein kräftiger Zug oder Riss thun.

Zatta - lange zusammenhängende Haufen Heu, zum aufladen bestimmt.

Zeda der verkürzte weibliche Name: Zedonia.

Zeija -

Zeina oder Zaina - ein hier sehr üblicher niederer Korb von Weidenband geflochten, sowohl von runder als der häufigeren ovalen Form, die Verkleinerung lautet: Zeinle.

Zeicha - 1) ein Zeichen, Merkmal. 2) da oder dort statt: zeigen.

Zeiha - Zeija - argwöhnen.

Zella - Quaste, auch Zozzla.

Zer«r»ita - zerbrechen, zamma-gritta, zusammengebrochen.

Zerra - ziehen, um etwas mit Gewalt an sich zu reißen.

Zerrupfa - zerraufen.

Zerzerra - zerreißen.

Zetta - zerzetta - verzetta - das Gras, nachdem es in Maden geschnitten wurde, mit der Heugabel zerstreuen, zum schnelleren dörren.

Zi, Zih, Zihn, - je nach verschiedenen Ortsdialekten. Zinn.

Zibel - eine eigene Form von Brod, länglich, besonders Birnzibel Birnbrod von dieser Form.

Zieha - Bettanzug, eigentlicher Überzug der Bettkissen.

Zieli - zierlich.

Zier - schön, wohlgebaut, a ziera Ma, ein schöner wohlgewachsener Mann, a ziera Bursch, ein wohlgewachsener blühender junger Mann.

Zierig - eine Art Drossel.

Zik - einen gewissen, nicht starken Beigeschmak, auch etwa: a güstle hat ungefähr denselben Sinn, der Win hat a zik.

106. Ziprion, Ziprian - eine Alpenpflanze, die das Vieh nicht fressen soll, sie findet sich unter diesem Trivialnamen nicht in dem Aufsatz über Alpenpflanzen von Hr. Pf. Pol im Sammler 1784 [weil ein Moos: Lichen islandicus, Isländisch Moos, im Prättigau bekannter unter dem Namen Mazegga]. In Davos Zipri ...

Zistig Zihstig - Zinstag. Dienstag.

Zit - Zeit. - Zitig, 1) zeitig reif. 2) Zeitung, Neuigkeit. Zitkuh, ein Rind, das zum erstenmal trägt. Zit·auch manchmal die Uhr?

Zöchna - loken, an sich ziehen.

Zokka - ein schmerzhaftes zukken, bei Wunden.

Zolla = Schmalz eine kleinere Art von Butterballe als diejenigen, welche Schlaga genannt wird. In Conradis Wörterbuch heisst das romansche Wort Zolla, eine Erdenscholle.

Zopfa - flechten, als das Haar in lange Flechten, eine Geisel, ein Strick: a Zopf ist das Hauptwort, eine lange Flechte, auch eine Art Milchbrod, das so geflochten wird.

Zottla - davon zottla - langsam, nachlässig gehen.

Zottla - Zozla - Quaste.

Zuber - 1) ein hölzernes Gefäss, Win-Zuber, Buchzuber, das erste zum Wein, das 2te zum Waschen, bauchen. 2) ein Weinmaas, in der Gegend von Chur hält ein Zuber 10 Viertel, ein Viertel aber 8 Maas, die Maas gleich 1/18 des Cubikfusses, Im Hochgericht aber hält ein Zuber nur 9 Viertel, sonst alles wie dort.

Züha - eine Schublade. 2) das Zeitwort: ziehen.

Zünda - zünden, leuchten, auch anzünden: der Mohn zündt a - oder hätt azündt.

S. 343: Zürna - zürnen, erzürnen, verdriessen, zürnet nüt, nemt nichts übel auf.

Zun, Zuhn, - ein Zaun, zünen, Zäune errichten.

Zum, Zuhm - Zaum, züma, ufzüma, zäumen, aufzäumen.

[Züsla mit Feuer unvorsichtig umgehen oder spielen.]

107. Zumma - eine Art von hölzernen Geschirr zum tragen, mit einem Dekel, im Prättigau üblich.

[Zuffa ein Bündel, im Prättigau.]

Zuoha - herbei, herzu, kommet zuoha, kommt her, biss zuocha, bis jetzt.

Zust Sust - Haus oder Hütte zum Unterbringen von Transport Artikeln, Abladungsgebäu, daher Zust- oder Sustameister, Sustarrchti u.a. solche Ableitungen.

Zwehela - Handtuch, zum Hände tröknen, auch Tischserviette.

[Zwick Hermaphrodit beim Rindvieh.]

Zwingli - Zwilling.

[Zwik die äusserste, zum knallen angebrachte Schnur zum Peitschen. 2.) ein Thier, das weder männlichen noch weiblichen Geschlechts ist.]

[Zwitscherla - eine krampfhaft zitternde Bewegung. z.B. "es zwitscherlat mer vor da Auga".]

Zwürla -

Zwürna - Faden zusammendrehen, Zwirndrehen, daher Zwürnrad,

Zwirinärrü - Fadenhaspel.

Annotata zu einem Bündnerischen Idiotikum

1. Brenta oder Prenta - ein dicker Nebel, der auf der Erde liegt. Dieselbe -: Bedeutung hat dieses Wort auch in dem Italiänischen Bünden. Sonst bedeutet Prenta im Italiänischen eine Matte, Erddeke, Fussdeke, wird aber zu den veralteten Wörtern gerechnet.

Das oder der Kai - ein trokener bläulicher Nebel im Sommer bei grosser Hitze, der einem Rauch gleicht, ein Erddunst oder Erdrauch.

Die Barthe oder Barde, - Wasserbarde, ein eisernes Werkzeug des Landmanns, wie eine breite Axt auf der einen Seite gestaltet, auf der ändern etwas zugespitzt, an einem langen Stiel, welcher dazu dienet, den Wasen zu zerschneiden, wenn man Wassergraben öffnen will. Daher kommt auch Hellebarde.

Die Schosshau - ein Werkzeug das zum Schossen oder Ausreuten des Gestäudes gebraucht wird.

Der Bühel - der Hügel.

Der Büchel oder Birchel - ein langes Hirtenrohr, ein Blasinstrument aus gespaltenem ausgehöltem Holz, mit Rinden zusammengefügt und bewunden. (ob von Bukolos, griechisch ein Hirt, oder vom Lat. buccina, ein jedes blasendes Instrument? Oder Birchel, weil es meistens aus Birkenrinde gemacht ist.)

Die Aue - ein Stük Landes am Wasser, theils Weide, theils mit Gestäude bewachsen,

Die Aue - eine Schafmutter, vermuthlich von ovis, desto sonderbarer, da im Italiänischen statt dessen pecora, und im Romanschen nursa gebraucht wird.

Aber - vom Schnee entblösst, es ist aber, d.i. der Schnee ist weg. Vielleicht von apricus, Ital. aprico, ein offener Ort, wo die Sonne hinscheinen kann.

Gletscher - Eisberg von glaciers, auch ist gebräuchlich gletschkalt, eiskalt, besonders von Sachen, welche warm seyn sollten.

S. 344: Die Gelle - die Stimme, (im Spotte) (von Gula, daher la gueule, vielleicht auch die Kehle), desgleichen gellen, er schreit, dass mir die Ohren gellen. Sie hat eine rechte Gelle, sie ist eine Ertzgelle, d.i. eine laute Klatscherin und Lacherin.

Das gellige Eis - er geht auf dem gelligen Eis, d.i. auf dem glatten schlüpfrigen Eis,

2, ring - leicht: es ist mir ganz ring ums Herz. ringsinnig, leichtsinnig, ringen - kämpfen, die Hände ringen.

ringfertig - ein ringfertiges Haus, Zimmer, d.i. hell, lustig, ringhaltig ist von Metallen gebräuchlich. (Von ring kommt auch gering, verringern.)

Ringeln - den Schweinen einen Ring vorne in den Rüssel legen, damit sie nicht in der Erde wühlen.

Die Sale, Salenstaude - die Weide, Salix, la Saule.

Die Mähne - ein paar Zugthiere, daher die Ochsenmähne, Pferdemähne, ohne Zweifel von mahnen, treiben, welches in diesem Sinn auch mahnen heisst, vielleicht auch von menare, mener führen, oder dieses von jenem.

Hausthier - das Schwein.

Der Barmen - die Krippe, worin dem Vieh das Futter vorgelegt wird.

wetten - die Ochsen wetten, d.i. zusammen ins Joch spannen, die Ochsen sind gewettet. So nennt man auch, einen Stall oder ein Haus aus zusammengefügtten Balken wetten, im gewetteten Stall, etc.

Der Garth - der Stecken mit einer eisernen Spitze vornen, mit dem man die Ochsen treibt.

Die Fänille - die Heuscheune.

Bargâne oder Bargaune - eine Heuscheune ohne Stall.

Schärmen - ein Viehstall auf den Alpen ohne Heustall, vermuthlich von schirmen?

Mesa, Mese, Menscha - eine zweijährige Zeitkuh, Ziegkuh.

Schopf - Holzschopf, Strohschopf.

Gaden - Stall, in der Schweiz ein Gemach, eine Kammer. z.B. Webgaden.

Gemächer - Häuser oder Ställe, bey den Gemächern, d.i. bei den Häusern oder Ställen.

Öhre - die Handhabe an einem Geschirr.

Gheien - fallen. Ghei dich fort, pake dich weg, Gheien, fällen, es gheit oder verdriesst mich, verheien, brechen, erheit, erlogen, verreiten verderben, verbrechen.

3. Toden - sterben, es todet wird gemeiniglich von Thiern gebraucht, daher im Hochdeutschen das Mittelwort todt.

fayen - spielen wie die Kazen, oder die Kinder, miteinander faycn.

Lösen - Geld für Waare einnehmen, von Krämern, viel lösen, gute Losung haben, vieles Geld dafür oder daraus lösen, etwas theuer verkaufen, das gelöste (für verkaufte Waaren eingenommene) Geld.

Kosen - von einem Kinde, das noch nicht reden kann, mit Tönen und Geberden freundlich thun.

Lossen, mit einem kurzen o, horchen, losset! horchet, höret!

*Die Publikation des Amsteinschen Wörterbuches wurde uns durch hochherzige Unterstützungen ermöglicht, unter anderm auch aus dem Landeslotteriefonds.
Die Redaktion.*

*Wortgetreue Abschrift aus Rätia Bündner Zeitschrift für Kultur.
Nr. 1. Okt. 1940. Seite 285-343.von k.j. Dez. 2011*